Nr. 41 Februar 1985 DM 5,-

Hologramm

Kosmische Heilung

Heilung durch Farben und Töne

Bach-Blütenessenzen

Das Holoversum

Die Kirlian-Diagnose

Homöopathie —
Eins-Sein mit dem Lebensprinzip

Kosmische Wellen und vitale Schwingungen

Welten ohne Zeit und Raum

Tanz-Therapie

Die Ziele des ZDN

Der Trend „Zurück zur Natur" ist in allen Bereichen unserer technisierten Gesellschaft immer deutlicher erkennbar. Er findet Ausdruck im Praktizieren natürlicher Lebensformen, und die Zahl derer, die den Speisezettel mit Nahrungsmitteln anreichern, die nach biologischen Gesichtspunkten angebaut wurden, ist merklich groß geworden. Architekten mit Projekten für biologische Bauweise haben nicht über Auftragsmangel zu klagen. Eine Umfrage ergab, daß mehr als die Hälfte der Bevölkerung mit Methoden der Natur- und Erfahrungsheilkunde behandelt werden möchte. Demgegenüber setzen aber nur zehn Prozent der Therapeuten solche Verfahren tatsächlich ein.

Zu den Zielen des „Zentrums zur Dokumentation für Naturheilverfahren" (ZDN) gehört es, dieses stark verzerrte Verhältnis zwischen den Wünschen einer immer größer werdenden Zahl von Patienten und den Möglichkeiten, diesen gerecht werden zu können, zu beseitigen. Darum will das ZDN Mittel und Methoden bereitstellen, die zur Anwendung und Fortentwicklung natürlicher Heilverfahren unbedingt notwendig sind. Ärzte, Heilpraktiker und interessierte Laien sollen objektiv über neueste Erkenntnisse und sich ergebende Probleme auf dem Gebiet der Naturheilkunde und verwandter Bereiche informiert werden. Das ZDN macht keine Unterschiede zwischen Ärzten, Heilpraktikern und interessierten Laien, sondern stellt die gespeicherten Informationen allen Interessenten jederzeit zur Verfügung. Unter Nutzung neuester technischer Möglichkeiten und durch Zusammenarbeit vieler Gleichgesinnter will das ZDN dazu beitragen, Ignoranz, Desinformation, Unterdrückung und Angst, die heute weltweit gegenüber Gutwilligen eingesetzt werden, zu überwinden.

Während jedoch die etablierte Medizin über umfassende Datenbanken verfügt, gibt es nichts annähernd Vergleichbares in der Naturheilkunde.

Der dadurch entstandene Notstand soll jetzt durch eine Datenbank des ZDN beseitigt werden. Interessanterweise ging die Initiative zur Gründung des ZDN von einigen angesehenen Ärzten und sonstigen Wissenschaftlern aus. Die spontane Bereitschaft einer wachsenden Zahl von Medizinern, an den Zielen des ZDN mitzuarbeiten, läßt hoffen, daß diese in absehbarer Zeit realisiert werden können. Zwischenzeitlich wurde dem ZDN der Status der Gemeinnützigkeit zuerkannt.

Das ZDN widmet sich den Erkenntnissen unterschiedlichster Gebiete alternativer Therapien, von der Akupunktur bis zum Yoga, darunter anthroposophische Medizin, Ayurveda, Blutdiagnostik, Frischzellen-Kuren, unkonventionelle Krebs-Therapien, Magnetfeld-Behandlung, Orgonomie und Stutenmilch-Therapie, um nur einige wenige der vielen erprobten Heilverfahren aufzuzählen. Zu den weiteren Zielen des ZDN gehört es, die wichtigsten gesammelten Informationen in Form von Weißbüchern zu publizieren, um über das Bewußtsein der Öffentlichkeit die Erhaltung der Naturheilverfahren und verwandter Gebiete zu sichern.

Weitere ausführliche Informationen erteilt die Geschäftsstelle des Zentrums zur Dokumentation für Naturheilverfahren e. V., Esmarchstr. 8, D-4300 Essen 1, Telefon: 02 01 / 79 09 25.

Bauchtanz

Wer Interesse an Kursen hat, wende sich an Nadina Leganovic, Judengasse 2, 6940 Weinheim, Tel.: 06201/65791.

Folgende Bauchtanzcassetten sind lieferbar:
Klassische Bauchtanzmusik
Bestellnummer MC31, DM 18,-
Rockige Bauchtanzmusik
Bestellnummer MC52, DM 18,-

Holgramm

erscheint im Verlag Bruno Martin
Auf der Höhe 10
2121 Südergellersen
Tel.: 041 35 / 414 (10.00–12.00 und 16.00–18.00 Uhr)
Redaktion: Bruno Martin
Mitarbeiter: Magdalena Martin
Bärbel Lippke
Titelbild: Cosimo Martin
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt
Satz: Zero, Rheinberg
© Sämtliche Rechte beim Verlag, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags Bruno Martin

Hologramm-Abonnement

Der Abopreis beträgt ab sofort DM 24,- für 4 Ausgaben, da die Post uns nicht zum billigeren Postzeitungsdienst zuläßt und wir deshalb hohe Portokosten haben. Wir bitten um Verständnis.
Das Abonnement verlängert sich automatisch, wenn nicht abbestellt wird. Abbestellung jederzeit möglich, was mit der nächstfolgenden Ausgabe wirksam wird.
Einzelpreis ab Heft 36 DM 5,-. Bei Einzelbestellungen zusätzlich DM 1,- für Porto.
Bestellungen erbitten wir mit Beilage eines Verrechnungsscheck oder Einzahlung auf unser Postscheckkonto Frankfurt 541251-601 (BLZ 50010060) oder auf das Konto Volksbank Salzhausen 1005166000 (BLZ 24061983), Verlag Bruno Martin.

Bauchtanz Modern
Bestellnummer MC103, DM 18,-
Traditionelle Bauchtanzmusik
Bestellnummer MC112, DM 18,-

Bestellungen bei:
Cassettenversand
im Verlag Bruno Martin
2121 Südergellersen.
Bitte Verrechnungsscheck beilegen.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bei Umfragen über persönliche Zukunftswünsche rangiert das Thema Gesundheit immer noch ganz oben, obwohl die moderne Wissenschaft dieses Problem angeblich im Griff hat. Doch dem ist nicht so: Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen und die Zunahme aller Krankheiten beweisen, daß die herrschende Medizin den falschen Weg eingeschlagen hat. Die Technik wird aufwendiger, die Medikamente chemischer und teurer, die Betreuung von kranken Menschen immer kostspieliger und deshalb immer vernachlässigter. An erster Stelle der Krankheiten stehen Herz- und Kreislaufprobleme, an zweiter Krebs, an dritter Rheuma usw. Dabei gibt es funktionierende alternative Heilmethoden, die auf einem ganzheitlichen Wissen basieren, die kosmische Gegebenheiten einbeziehen und vor allem nicht die Krankheit, sondern den kranken Menschen behandeln. Wenn alle Erkenntnisse der alternativen Heilweisen zusammengenommen und die Ärzte eine entsprechende Ausbildung erfahren würden, könnten a) die Behandlungskosten erheblich gesenkt werden und b) viel mehr Menschen geheilt werden als bisher. Doch anstatt diesen Weg einzuschlagen wird immer mehr Geld und Forschung in die verfehlte Gesundheitspolitik gesteckt und versucht, ganzheitliche Medizin wegzudrängen. Hinzu kommt noch, daß viele Ärzte und Heilpraktiker, die angeblich Naturheilkunde praktizieren häufig überhaupt nicht ausreichende Kenntnisse der jeweiligen Methode haben und dadurch diese alternative Medizin sogar in Verruf bringen. Ich möchte annehmen, daß eine umfangreiche und gezielte Ausbildung, Information und Erforschung *aller* alternativen Heilmethoden ganz schnell wirkliche Erfolge hervorbringen kann. Wir wissen aus unserer eigenen Erfahrung, von Bekannten und guten Ärzten, daß selbst schwierigste Fälle wie Multiple Sklerose, Leukämie, Krebs und andere geheilt werden konnten! Voraussetzungen dafür waren a) die richtige Behandlungsmethode(n), b) der Wille und die psychische Kraft des Patienten (und Unterstützung durch die Umgebung), c) die rechtzeitige Erkennung der Krankheit und d) das Vertrauen in die Selbstheilungskraft natürlicher Systeme, was letzlich ein Vertrauen in die geistigen Kräfte meint.

Es gibt Wege zur Ganzheit und Gesundheit, die gleichzeitig ein Schritt zur Entfaltung unseres menschlichen Potentials darstellen. Man kann sich sicherlich keine Erleuchtung 'anessen', doch kann gesunde Ernährung ein Schritt zur Gesundung sein. Es gibt auch kein 'Allheilmittel' oder eine hundertprozentige Behandlungsmethode, doch die Vielfalt der Methoden macht es durch ihr rechtes Verständnis, rechten Gebrauch, rechte Kombination möglich, das körperliche und seelische Gleichgewicht wiederherzustellen, ein Ausgangspunkt für die weitere Reise in die Tiefen der geistigen Erfahrung.

Wir stellen in diesem Heft einige ungewöhnliche Methoden und Gedanken zu diesem unerschöpflichen Thema vor. Es ist das dritte Heft dieser Aufklärungsserie in Hologramm. Gesundheit war Thema von Hologramm Nr. 18, Nr.25, und verstreut in anderen Heften. Der Umfang der ganzheitliche Methoden wird immer größer, und jeder Leser kann dazu beitragen (auch durch eigene tiefere Information), daß sich eine neue Einstellung zur Krankheit und zu neuen Methoden herausbilden kann. Es macht keinen Sinn, nur auf eine Methode zu schwören; viele Erkenntnisse ergänzen sich. Wer sich aktiv für diese Ziele engagieren möchte, sollte sich an das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren ZDN wenden. Eine Information darüber befindet sich in diesem Heft.

Noch einige Bemerkungen in eigener Sache:

Hologramm

Die Zeitschrift Hologramm existiert nun seit 7 Jahren und hat inzwischen um die 5000 Leser(innen). Die verkaufte Auflage liegt bei 2000 bis 2500 Expl. Dennoch ist das zuwenig; die Kosten und der Arbeitsaufwand sind enorm, manche Autoren wollen Autorenhonorare, der Vertrieb an die ca. 100 Läden, die Hologramm führen, bringt gerade die Herstellungskosten herein. Viele Leser loben und mögen uns, und dennoch reicht der Umsatz gerade, um Hologramm zu finanzieren. Was ist zu tun: Wir bitten Sie/Euch verstärkt um Werbung im Freundeskreis. Jedes Abonnement trägt dazu bei, daß Hologramm seine Qualität verbessert und noch interessanter, aktueller und informativer wird. Eine hilfreiche Werbung wäre auch, wenn Ärzte und Heilpraktiker es in ihre Wartezimmer legen würden. Wir würden das gegebenenfalls mit einem Probeabonnement unterstützen.

Noch ein Hinweis zu den veränderten Abonnementsbedingungen: Früher wurde das Heft nicht mehr geliefert, wenn das Abo nicht erneuert wurde. Die einzige Änderung ist jetzt, daß es (jederzeit) ausdrücklich abbestellt werden muß, sonst gehen wir davon aus, daß Du/Sie es weiterbeziehen wollen. Eine ausdrückliche Abbestellung ist für unsere Planung außerordentlich wichtig, wie wir gemerkt haben. Bitte nehmt uns diese Veränderung nicht übel; doch zu große Schwankungen bringen uns in Schwierigkeiten. Also bitte rechtzeitig und ausdrücklich abbestellen (was wir natürlich nicht hoffen!). Wir denken auch nicht, daß der Preis des Heftes zu hoch ist. Die Trendwende kostet z.b. mit 8 Seiten DM 5,- und hat mehr Abonnenten als Hologramm.

So, ich hoffe, das Vorwort ist nicht zu langweilig geworden! Wir verbleiben mit herzlichen Grüßen
Magdalena und Bruno Martin

Hologramm

Magazin für den ganzen Menschen

Abonnieren Sie Hologramm, das Magazin für den ganzen Menschen.
Senden Sie einen Verrechnungsscheck über DM 24,— incl. Porto für vier dicke Ausgaben mit 52 Seiten an den Verlag Bruno Martin.

Einzelhefte kosten DM 5,— plus DM 1,— Porto, auch bei zwei zurückliegenden Heften.

Das war in den letzten drei Heften:

Hologramm Nr. 36
- ○ Begegnung mit Frau Tweedie
- ○ Lebensenergie in der Musik
- ○ Atemraum und Atemkraft
- ○ Das globale Gehirn
- ○ Computer, die heiligen Schriften und die Wendezeit
- ○ Das Wesen des Samadhi

Hologramm Nr. 37
- ○ Die schöne neue Welt der Biotechnik/Gentechnologie
- ○ Gefängnis als Ashram
- ○ Bhakti-Yoga
- ○ Das Geheimnis des Tarot
- ○ Gift in Bohnensprossen

Hologramm Nr. 38
- ○ Babaji Tod
- ○ Die Lebenskraft
- ○ Erfahrung bei der Arbeit mit Chakren
- ○ Das Horoskop und das Jetzt
- ○ Mystik der Wassermannzeit
- ○ Das Enneagramm
- ○ Milch und Vitamine

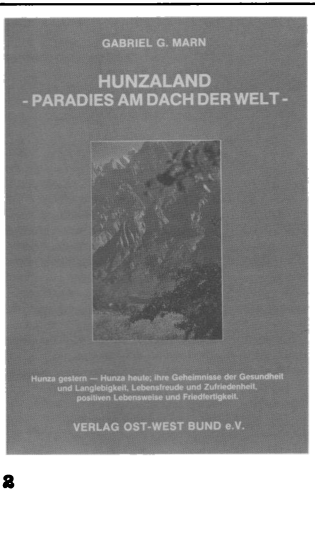
Jedes Heft enthält ausführliche Buchbesprechungen und Veranstaltungstermine.

Hologramm Nr. 39
- o Reshad Feild: Einstimmung
- o Bo Yin Ra: Grenzen der Allmacht
- o Indiens Meister
- o Irland – Mysterienstätte
- o Dane Rudhyar: Musik im Wandel
- o Sanfte Berührung – Wilde Bewegung
- o Die Kräfte der Metalle

Hologramm Nr. 40
- o Die Beverly Hills Medizinfrau, ein Interview mit Lynn Andrews
- o Kundalini Yoga
- o Mamadina
- o Heilen heißt Ganzmachen, über die Polarity-Massage
- o Synchronizität und Wahrsage
- o Vom Leben und Sterben des Rodney Collin
- o Der Blickwinkel des Yoga

Surya Namaskar — Das Sonnengebet
entworfen von Maruschi Magyarosy, Farbiges Poster, DM 10,— plus DM 2,— Porto, bei Maruschi Magyarsy, Richard-Strauß-Str.51 , 8000 München 80
Surya Namaskar bedeutet „Gruß an die Sonne". Surya heißt in der Sanskrit-Sprache Sonne, Namaskar Gruß.

Dieses schöne Poster mit der warmen Himalayasonne im Hintergrund und dem Bewegungszyklus mit seiner Beschreibung hilft dem Üben den und bringt auch als Poster eine schöne Bereicherung für die Wand.



Neu

HUNZALAND

— PARADIES AM DACH DER WELT

Gabriel G. Marn,
österreichischer Autor und Referent über Ernährungsfragen, bereiste im August 1984 das Hunzaland in Nordpakistan.

Das Hunzavolk ist seit einigen Jahren bei uns bekannt geworden wegen seiner robusten Gesundheit und Langlebigkeit. Die Menschen erreichen Lebensalter von über 100 Jahren bei völliger körperlicher und geistiger Frische. Krankheiten waren dort bis vor kurzem gänzlich unbekannt. Es gab sogar keinen Zahnverfall (!). Was sind die Gesundheitsgeheimnisse des Hunzavolkes? Viel wurde hier schon untersucht, viele Details sind mittlerweile bekannt. Jedoch wurde die grundlegende Lebenssituation dieses Volkes noch nie in ihrer GANZHEIT beschrieben. Der Autor reiste nach Hunzaland, um diese Zusammenhänge aufzuspüren... Er fand ein (noch) friedliches Paradies vor, ohne Polizei und ohne Gefängnisse; zufriedene positiv denkende Menschen, die selbst 100-jährig mit Freuden arbeiten; einfache natürliche Landwirtschaft ohne Dünge- und Spritzmittel. Er beschreibt in diesem Buch seine Begegnung mit diesem außergewöhnlichen Volk und zeigt die Zusammenhänge von Ernährung, Umwelt, positiver Lebenseinstellung und Gesundheit auf. Der Autor fand aber auch die Spuren der Begegnung des Hunzalandes mit der „modernen" Zeit vor. Erst seit 1975 (!) wird versucht, dieses Land zu „christianisieren"... Es durchläuft jetzt innerhalb von ein paar Jahren Entwicklungen, zu denen wir Jahrhunderte gebraucht haben. Gabriel G. Marn hat mit diesem Buch jedoch keinen dokumentarischen Reisebericht geschrieben, sondern eine lebrgründige Botschaft für alle Menschen, die sich für eine gesündere und natürlichere Lebensweise interessieren. Am Beispiel eines der letzten „Natur"-Völker der Erde können wir grundlegendes für unser heutiges „Überleben" lernen. In diesem Buch begegnen sich das PARADIES und die GEGENWART, MYTHOS und WIRKLICHKEIT.

66 Seiten mit vielen Farb- und SW-Fotos, Paperback, DM 12,80
ISBN 3-924724-30-X

VERLAG OST-WEST BUND e.V.
Neunkircher Straße 56 · 6639 Rehlingen 3

Inhaltsverzeichnis

Internationale New-Age-Tage von L.M. Boden 4
Über 14 Referenten klärten in Zürich, was New Age für sie bedeutet. Es sprachen Albert Hofmann, Arnold Keyserling, Stanley Krippner u.a. Frau Boden faßt zusammen, was sie sagten.

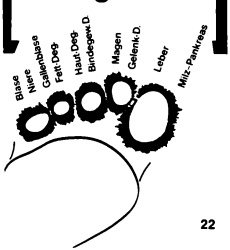
Interview 6
Homöopathie — Eins-Sein mit dem Lebensprinzip ein Gespräch mit Ravi Roy
Der indische Arzt und Homöopath, der jetzt seine Erfahrungen weitergibt, macht deutlich, was Homöopathie tatsächlich ist: „Solange wir das Prinzip der Homöopathie uns vor Augen halten, können wir immer helfen. Aber wenn wir nur die Symptomatik um den raschen Erfolg willen wegbringen wollen, hört es auf mit dem Prinzip und auch mit der Homöopathie."

Bach-Blütenessenzen 12
Klausbernd Vollmar
Obwohl es etwa ein halbes Jahrhundert her ist, seitdem der englische Arzt Dr. Edward Bach sein System der Blütenessenzen entwickelte, können wir erst jetzt, nachdem die Diskussion um ganzheitliche und holographische Medizin weite Kreis ergriffen hat, die volle Bedeutung seines Heilsystems erkennen.

Welten ohne Zeit und Raum 16
von Hellmuth Hoffmann
Geist und Seele stehen in kosmischer Resonanz. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen den Kräften. Der Forscher Calligaris hat dabei herausgefunden, daß es Stellen auf der Hautoberfläche gibt, die auf entsprechende Berührung uns mit der kosmischen Ganzheit in Verbindung bringen und so zu Heilung beitragen können. Darüber berichtet der Artikel.

Heilung durch Farben und Töne 20
von Maruschi Magyarosy
„Wie können wir unsere Schwingungen fühlen, sehen, unterscheiden und schließlich entsprechend unseren Bedürfnissen selbst anwenden?" Lilla Bek aus England hat die Gabe, Farben und Töne der Aura und Chakren zu sehen. Maruschi berichtet über ihre Arbeit.

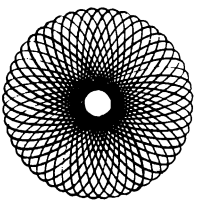
Peter Mandel (HP)
Energetische-Terminalpunkt-Diagnose



22

Rund um den Schlaf 26
Futons, das neue alte Bett
von Gabriele Kneisner-Kaechele
Gesund leben erfordert auch gesunden Schlaf. Dieser Artikel klärt uns auf, was wir dabei alles falsch machen und beschreibt uns ein Bett, das die genialen Japaner schon seit tausend Jahren benutzen.

Tanz-Therapie 29
von Maruschi Magyarosy
Bernhard Wosien lehrt Tänze aus aller Welt. Seine Arbeit macht nicht nur Spaß, sondern führt uns zurück zur natürlichen Spontaneität, die uns unsere Lebensenergie zurück bringt.



Das Holoversum 31
von Larry Dossey
Mit Hilfe neuester physikalischer Erkenntnisse können wir zu einem neuen Verständnis von Krankheit und Heilung kommen. Der Autor nimmt die Idee des holistischen Universums als Ausgangspunkt seiner Thesen. Üblicherweise haben wir die Vorstellung, die Gründe für eine Krankheit — gleichgültig ob Kopfschmerzen, Lungenentzündung oder ein Herzanfall — liegen in der Umwelt. Doch er führt aus, daß Kopfschmerzen z.B. als Teil einer Lebensweise erkannt werden können, die nicht in Einklang mit der Ganzheit steht.

Kosmische Wellen und vitale Schwingungen 38
von Georges Lakhovsky
Der Wissenschaftler Lakhovsky hatte schon vor Jahrzehnten experimentell nachgewiesen, daß kosmische Schwingungen großen Einfluß auf unsere Gesundheit haben. Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung seiner Erkenntnisse und zeigt, wie selbst Krebs auf ganzheitliche Weise geheilt werden kann.

Buchbesprechungen 45
networking 25

Internationale NEW-AGE-TAGE

In einer Zeit der existentiellen Ängste und destruktiven Prognosen wirkten die Gedankenanstöße dieser Tagung wie ein orientierungsgebendes Leuchtfeuer. Susanne G. Seiler (Sphinx Workshops) und Dieter A. Hagenbach (Sphinx Verlag Basel) organisierten zusammen mit Uele Sauter (Sauter-Organisation) diese – erstmals im deutschsprachigen Raum – öffentliche Vorstellung der New-Age-Idee.

Der große Saal des Stadthofs 11 in Zürich-Oerlikon war mit rund 800 Teilnehmern, vorwiegend aus der mittleren Generation, fast überbelegt. Aus welcher Motivation auch immer Menschen hier zu einer Informierung über die Ursachen der beunruhigenden Zeitphänomene und das not-wendende Umdenken zusammengekommen waren – die umfangreiche Palette des Angebotenen enthielt fast alle unter die Haut gehenden Themen des Übergangs in ein neues Zeitalter. Die Frage nach begrifflichen Fixierungen, ob New Age, Wassermannzeitalter oder Wendezeit, wurde gegenstandslos bei den Ausführungen, die vierzehn Referenten (vorwiegend Wissenschaftler, Therapeuten und Autoren) aus den USA, Schweiz, Deutschland und Österreich mit ansteckendem Engagement zum Thema
brachten. Auf die Fülle des Dargebotenen kann hier nur zum Teil eingegangen werden.

Margarete Friebe, Psychologin und Autorin (Alpha-Training) machte mit ihren Ausführungen über den 'Durchbruch zum Geistigen' den Anfang: der Mensch als Bürger zweier Welten, der materiellen und der geistigen, muß heute lernen, über die größte Umweltverschmutzung, das negative Denken, hinauszuwachsen und bewußt seine Aufgabe als verbindende Brücke zwischen beiden Bereichen erkennen und leben.

Margarethe Friebe

Der notwendige Durchbruch zum Geistigen oder Ein bewusst erzeugtes geistiges Niveau wirkt ansteckend wie Schnupfen oder Grippe oder wie ein herzliches Lachen

Der Religionsphilosoph *Arnold Keyserling* sieht im kommenden Zeitalter ein 'Reich des heiligen Geistes', worauf die europäische Erwartung seit mehr als 2500 Jahre ausgerichtet ist. Dabei geht es jedoch nicht um einen Rückzug von der Rationalität, sondern um einen weiteren Schritt in der Menschheitsentwicklung, dessen Voraussetzung die Akzeptierung und Integrierung des Körperlichen ist.

Hilarion Petzold, Gestalt-Psychologe, Theologe und Soziologe, stellte diesen Bezug zum Körper in den Mittelpunkt seiner Ausführungen über "Neue Körpertherapien". Er postulierte ein neues Verständnis von Leiblichkeit: Leib als beseelter, lebendiger Körper im übergeordneten Rahmen der Lebenswelt, wozu auch die Möglichkeit des "leiblichen Sterbens" gehört. In der Erfahrung "Ich *bin* Leib" wird auch klar, daß keine Erkenntnis ohne Leib zu gewinnen ist.

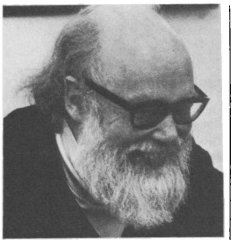
Die dynamische Wechselwirkung von Materie und Energie behandelte *Albert Hofmann*, Chemiker, Biologe und Botaniker, der weltweit bekannte Entdecker des LSD, in seinem Referat über "Bewußtseinserweiterung". Wirklichkeit ist kein statischer Zustand. Sie geschieht nur im Hier und Jetzt – ein kontinuierlicher Prozeß der Umwandlung zwischen Energie und Materie – das Produkt eines Senders und eines Empfängers. Dieser Dualismus ist jedoch nur eine Konstruktion des Intellekts, die auf einer bestimmten Ebene aufgehoben wird: dort, wo im Menschen sich die Schöpfung ihrer selbst bewußt wird. Im Zustand der Meditation ist es möglich, sich in das wahre Wesen der eigenen Wirklichkeit zu vertiefen.

Der bekannte Psychologe, Parapsychologe und Autor *Stanley Krippner* setzte der geschichtlichen Tatsache, daß seit der Renaissance alles Irrationale, was nicht vom menschlichen Geist erfaßt werden konnte, als Aberglaube verdrängt wurde, eine Auffassung der "persönlichen Mythologien" entgegen. Darunter versteht er einen Wandlungsweg zur Entfaltung des Individuums, der wie beim Helden im Märchen über Trennung, Initation und Rückkehr zur Sinnfindung führt. Um persönliche Mythen fruchtbar werden zu lassen, bedarf es einer bewußten Verarbei-

tung unserer Träume (Freud) und der Annahme unseres Schattens (C.G.Jung). Dann erst kann der persönliche Mythos zur Realität schlechthin werden und in eine neue menschlichere Welt geleiten.

Von der Sicht der Astrologie aus beleuchtete *Claude Weiß* (Astrologe und Psychologe) die offensichtlichen Veränderungen unserer Zeit. Bei seinem Thema "Astrologie – eine Wissenschaft des New Age?" verglich er den heutigen Wendepunkt mit der einschneidenden Veränderung des Weltbildes um 1500 n.Chr.(Leonardo da Vinci, Columbus, Kopernikus usw.) Während damals bewußtseinsmäßig eine enorme Erweiterung des Raumes stattfand, geht es heute darum, die Zeitqualität zu integrieren – eine Konsequenz der Entdeckungen der modernen Physik zu Beginn unseres Jahrhunderts. Mit diesem Faktor beschäftigt sich vor allem die Astrologie, indem sie Erscheinungen immer über das Zusammenkommen
von Ort und Zeit zu erklären bemüht ist. Damit ist nicht die verantwortungslos-prognostische "Zeitungsastrologie" gemeint, sondern eine Wissenschaft, die sich auf meßbare Weise diagnostisch-erkenntnispsychologisch mit der Raum-Zeitqualität befaßt. Der Umgang mit ihr erfordert die Bereitschaft, sich ständig zu wandeln und in Frage zu stellen.

Alberto Villoldo, Psychologe an der San Francisco State Universität, stellte der medizinischen Entwicklung der Neuzeit die Therapieauffassung der schamanistischen Heiler Nord- und Südamerikas entgegen, deren Methoden und Heil-Rituale er intensiv studiert hat. Ein System wie das unsere, das auf Krankheitszustände und die Beseitigung von Symtomen ausgerichtet ist und ein ehrenvolles Sterben fast unmöglich macht, geht seinem Zusammenbruch entgegen. Dagegen arbeitet das Schamanentum holistisch mit der vollen Ausnützung der selbstheilerischen Fähigkeiten, die in jedem Menschen vorhanden sind. Erst nach schweren Prüfungen erlangt der Schamane die Verbindung zur geistigen Welt, deren heilende Kräfte er als Kanal weitergibt. Heute, in den Geburtswehen eines neuen Menschentums, müssen wir lernen, diese Wege zum Göttlichen in uns selbst wieder zu öffnen, die Einheit zwischen Mensch und den Kräften des Himmels und der Erde wieder herzustellen. Nur so können wir uns und andere wirklich heilen. Darüber hinaus sollte der neue Mensch, was immer er auch tut, dies im lebensgebenden Stil eines Heilers zu tun.



Arnold Keyserling

Der Höhepunkt der Tagung war sicher für die meisten der Teilnehmer der Vortrag von *Marilyn Ferguson*, Wirtschaftspublizistin und Autorin, die durch ihr Buch "Die sanfte Verschwörung" global richtungsweisende Akzente für die Gestaltung der unmittelbaren Zukunft gesetzt hat. Ihre Vision des Wassermann-Zeitalters ist untrennbar verknüpft mit der Idee des "Netzwerks", eine Gedanken- und Tatverbindung schöpferischer, positiv denkender, hoffnungsvoller Menschen, die es wagen, die Umstände zu verändern und ihre wirklichen Werte zu leben. Wesentlich dabei ist das Erwecken einer neuen Fähigkeit "sich an die Zukunft zu erinnern". Der Zweck dieser Zeit besteht darin, den visionär-kreativen Menschen zu befreien, einen Menschen, der mit Ideen experimentiert, eine wahrhaft mitmenschliche Sprache findet, mit den Energien des Universums kommuniziert und sie ausstrahlt. Dieses faszinierende Bild des Visionärs erhält durch den Rat, "nicht so stark auf das Ego bezogen zu sein, daß wir Angst haben, Fehler zu machen", einen sehr realen Hintergrund: "Es gibt keine großen Leute, es gibt nur ein großes Engagement". In diesem Sinn sieht Marilyn Ferguson die Zukunft auch als eine Familienaufgabe: "Wir tun es alle zusammen oder gar nicht". Sie ruft zu einem Kampf gegen die Illusion auf, daß wir hilflos und allein sind – "wir können immer nur dann siegen, wenn wir fühlen, schon gesiegt zu haben".

Marilyn Ferguson

Diese Fülle der Aussagen, die alle auf ihre Art wegweisend zu einem Auf- und Durchbruch in letzter Minute, zu neuen Erkenntnissen, Lebensqualität und Mitmenschlichkeit aufriefen, wurde abgerundet durch ein Konzert der Gruppe *Brainticket*. Ihre Musik eröffnete unübliche Klangräume und brachte – wohltuend kopfentlastend – ganzheitliche Gefühle zum Klingen.

Alles in allem vermittelte diese Tagung tiefgreifende Anstöße zum radikalen Umdenken, das nach Fritjof Capra (Autor von "Wendezeit) die einzige Chance zum Weiterleben ist.

Liselotte M.Boden

Homöopathie — Eins-Sein mit dem Lebensprinzip

Lineare Logik brachte uns die naturwissenschaftliche Medizin. Sie bescherte uns die Entmenschlichung im Gesundheitswesen, das nicht Leben- und Sterbenkönnen Todgeweihter. Die Rückbesinnung auf die Homöopathie Samuel Hahnemanns ist ein Hoffnungsschimmer, der den zerissenen Menschen wieder körperlich und seelisch *ganz* werden läßt. Denn was ist Krankheit anderes als ein Mangel an Eins-Sein?

Ravi Roy ist Homöopath und Arzt aus Neu Delhi und lebt seit fünf Jahren in Deutschland. Das Interview führte Manfred Stock.

Manfred Stock: Ravi, Homöopathie polarisiert die Meinungen. Für die einen ist sie die Lösung fast aller medizinisch-psychischen Probleme, bei anderen stößt sie auf stärkste Ablehnung. Was bringt dich eigentlich dazu, Homöopath zu sein? Hattest du ein Schlüsselerlebnis?

Ravi Roy: Ich mache Homöopathie, weil ich mit ihr aufgewachsen bin und ihre Wirkung an mir selbst erlebt habe. Ich habe auch gesehen, wie andere, die nicht homöopathisch behandelt wurden, unverhältnismäßig viel darunter zu leiden hatten. Wir waren als Kinder ein paar Tage nach einer akuten Erkrankung wie neu geboren. Diese Erlebnisse sind unauslöschlich für mich.

M: Wie kommt es, daß in Indien die Homöopathie so weit verbreitet ist?

R: Für die Verbreitung gibt es verschiedene Gründe: Zum einen: Alles, was auf einem geistigen Prinzip beruht, wird in Indien sehr schnell angenommen. Zum anderen: In Indien lehnt man sowieso Dinge nicht gleich ab, nur weil sie *fremd* sind und aus dem Ausland kommen. Man ist bereit, eher alles vorurteilsfrei zu überprüfen. Alles Philosophische und Spirituelle kommt der indischen Denk weise mehr entgegen als das Materialistische.

M: Wäre es aber nicht logisch, aufgrund dieser religiösen, geistig- philosophischen Grundhaltung, daß die traditionelle ayurvedische Medizin in Indien die Entfaltung der Homöopathie überflüssig macht?

R: Die ayurvedische Medizin hat schon einen geistigen Hintergrund in dem Sinne, daß der ganze Mensch behandelt wird. Aber die Ayurveda reicht nur bis in die körperlich-ätherischen Bereiche. Die Homöopathie dagegen erfaßt den Menschen in all seinen physischen und energetischen Strukturen, bis in den Mental- und Kausalbereich.

M: Wenn jetzt die Homöopathie in Indien so Fuß gefaßt hat, dann liegt es doch nicht zuletzt an dem Ausbildungssystem – wie unterscheidet es sich von dem unsrigen?

R: Es liegt nicht an dem Ausbildungssystem. Dieses ist ja in Indien erst später entstanden. Die Homöopathie hat schon lange vor dem Ausbildungssystem Fuß gefaßt. Die ersten Schulen waren alle privat; die erste wurde in Kalkutta gegründet, vor ungefähr hundert Jahren. Und dann wurden sie einfach an die Universität angeschlossen. Damit bekamen die Privatschulen automatisch eine staatliche Struktur. Die Ausbildung besteht zunächst aus einer Grundausbildung, wie sie jeder Mediziner braucht. Gleichzeitig wird aber auch von Anfang an der philosophische und auch der praktische Teil der Homöopathie gelehrt. Die gesamte Ausbildung dauert über vier Jahre.

M: Hat eigentlich die Homöopathie in Indien eine Veränderung erfahren – gegenüber der Homöopathie, wie sie in Europa durchgeführt wird? Sind andere Schwerpunkte gesetzt worden?

R: Ich würde sagen, die indische Homöopathie ähnelt sehr der amerikanischen Homöopathie. Zum größten Teil deshalb, weil viele Homöopathen "drüben" studiert haben und das Prinzip so in Indien weiterverbreitet haben.

M: Mußte also die Homöopathie erst über den "Umweg" Amerika den Indern nahegebracht werden?

R: Das stimmt. Der erste Homöopath, der nach Indien kam, war Honigberger – er ist schon 1810 in Indien gewesen. Er hat die Homöopathie in Nord-West-Indien verbreitet. Über England kam die Homöopathie dann in den Osten Indiens. Aber dann kam es, weil keine einheitliche Basis da war, und weil mehr und mehr Inder die Homöopathieangenommenhatten,zur traditionellen Verbindung mit Amerika in Sachen Homöopathie. Jetzt erst war die einheitliche Grundlage geschaffen.

Was kann die Homöopathie bewirken, oder genauer: Was tut sie
– in therapeutischer Hinsicht und
– im Hinblick auf die Selbstver-

wirklichung des Menschen?

R: Du meinst, ob es Grenzen gibt? Es gibt sie nur durch begrenzte Fähigkeiten des Behandlers und mangelnde Einstellung bei dem Patienten. Wenn beide zu den erforderlichen Konsequenzen bereit sind, wirkt die Homöopathie "grenzenlos" – sie behandelt wortwörtlich den ganzen Menschen!

M: Erfordert das eine aktivere Mitarbeit des Patienten als beispielsweise in der Naturmedizin oder in der Schulmedizin?

R: Ja, der Patient muß sehr aktiv mitarbeiten und nicht die Lösung seines Problems vom Behandler alleine erwarten.

M: Heißt das auch, daß der Kontakt zwischen dem Homöopathen und dem Patienten ein anderer ist als zwischen einem klassischen Mediziner und dem Patienten?

R: Ja, er ist ganz anders.

M: Kannst du mal beschreiben, wie eine homöopathische Behandlung verläuft?

R: Die Symptome oder Schwierigkeiten, mit denen der Patient zu mir kommt, werden in erster Linie nicht behandelt. Denn hinter jedem Symptom liegt ein tiefersitzendes Problem – oder anders gesagt: ein Problem löst sehr viele Symptome aus. Es ist so, daß der Patient mit diesem Problem zurechtkommen muß. Die Aufgabe des Arztes ist es, zusammen mit dem Patienten dieses Problem anzugehen. Das ist eine sehr intensive, manchmal detektivische Arbeit.

M: Wie findet das Gespräch zwischen den beiden statt? Ist es ein fachliches oder ein psychologisches Gespräch?

R: Den Behandler interessiert nur das, was der Patient seiner Meinung nach an Symptomen darzustellen hat. Er will und muß wissen, was für einen Menschen er vor sich hat. Wie lebt er und wie reagiert er auf seine Umwelt. Die Umwelt – sagen wir die engere Umwelt –, seine Verwandten, seine Familie. Wie geht er mit ihnen um, wie kommt er mit ihnen zurecht. Das ist eigentlich das Wichtigste.

M: Wie wirkt die Homöopathie auf die Patienten? In der Homöopathie hat man eine andere Vorstellung vom Wert der Diagnose als die Schulmedizin. Diese diagnostiziert zum Beispiel: Dickdarmkrebs und therapiert darauf hin. Der Homöopath dagegen nennt als Diagnose gleich die Therapieform, nämlich das Mittel! Die Bezeichnung Krebs ist dabei nicht so wichtig wie die augenblickliche Symptomatik des Menschen. Stimmt das?

R: Wie wir schon gesagt haben: Das Problem ist es, das alles auslöst. Man kann das Problem in dem Sinne nicht konkret auf's Papier bringen. Es ist eine Zusammensetzung von verschiedenen Erlebnissen, die dieser Mensch im Leben gehabt hat und der Konsequenz, wie er darauf reagiert hat. Das Problem ist, daß er einfach nicht anders handeln kann. Jedesmal, wenn eine neue Situation kommt, und er sie neu angehen muß, versagt er, weil er den Abstand nicht findet. Das ist das Problem von jedem Menschen. Und damit löst er bestimmte Symptome aus, die für den Homöopathen zur Therapie wichtig sind. Jedes homöopathische Mittel besteht aus einer Substanz, die im Menschen und seiner Umwelt selbst vorkommt: ob pflanzlich, mineralisch oder tierisch. Entscheident ist, welche "Krankheitssymptome" dieses Mittel in einer bestimmten Darreichungsform beim gesunden Menschen bewirkt. Diesen "Charakter" eines Mittels nennt man dann Mittelbild. Ähnelt nun die Symptomatik des Mittelbildes der Symptomatik eines Kranken, so kann man sagen, das Problem, daß

dieser Mensch hat, ist ähnlich mit dem, das wir an diesem Mittel finden. Bringen wir beide zusammen, hebt sich die Problematik – sprich Krankheit – automatisch als Folge auf.

M: Kann man es nicht auch so sagen, daß die richtig angewandte Homöopathie den Menschen auf seinen Weg bringt?

R: Ja, das homöopathische Prinzip bringt mich zurück zu mir und dadurch, daß ich zu mir stehe, habe ich den notwendigen Abstand zu dem Vorgang; d.h. ich versuche nicht mehr, den Prozeß nach meinen Vorstellungen zu steuern, ich lasse es geschehen.

M: Das heißt im Gegensatz zur Schulmedizin, wo der Patient sagt, ich möchte das Problem gelöst haben, bewirkt die Homöopathie, daß etwas geschieht, was weder im Einfluß des Therapeuten noch des Behandelten liegt. Nämlich, daß er in seiner Entwicklung weitergebracht wird, ob er will oder nicht.

R: Ob er will oder nicht – es ist so. Die ganze Natur ist so, ob wir etwas wollen oder nicht, es geschieht einfach!

M: Wenn ich mir meinen Blinddarm herausnehmen lasse, ist er weg. Wenn ich aber homöopathisch behandelt werde, können Dinge geschehen, die mit verändert werden, sei es geistig oder psychisch, vielleicht so, wie es der Behandelte gar nicht erwartet oder will.

R: Er erwartet es vielleicht nicht – aber er wünscht es. Auf jeden Fall, denn sonst würde er nicht kommen. Er ist sich zwar darüber nicht bewußt, aber im Unterbewußtsein sind die Sachen ja schon klar. Sonst würde er sich nicht auf diese Art und Weise behandeln lassen.

M: Glaubst du, daß ein Patient über die Homöopathie aufgeklärt werden muß, bevor er behandelt wird?

R: Nein.

M: In der Vergangenheit und auch in der Gegenwart wurde bzw. wird sehr viel Falschinformation über die Homöopathie verbreitet. Zudem gibt es auch Firmen, die sogenannte Komplexmittel herstellen. Diese werden – wie in der Schulmedizin – gegen Leiden verordnet, die man mit Namen nennt, sprich "Kopfschmerzen", "Schnupfen" oder "Rückenschmerzen". Es werden mehrere Mittel zusammengemischt und dem Patienten gegeben. Wie ist das zu beurteilen?

R: Das ist genauso wie jede andere Art von Behandlung, in der man versucht, die Leiden oder Symptome zu beseitigen. Dabei fragt man nicht, warum dieses Symptom überhaupt auftaucht bei einem Menschen. Warum neigt einer zu Erkältungen? Es ist das Problem des Kranken – daß dieser Mensch sich erkälten läßt. Solange wir das Prinzip der Homöopathie uns vor Augen halten, können wir immer helfen. Aber wenn wir nur die Symptomatik um des raschen Erfolg willens beseitigen wollen, hört es auf mit dem Prinzip und auch mit der Homöopathie.

M: Kann es nicht auch sein, daß durch die Einnahme einer Mischung verschiedener homöopathischer Mittel eine Verfälschung des Krankheitsbildes verursacht wird?

R: Ja; der Organismus ist dadurch nicht mehr in der Lage, Symptome in der Weise zu produzieren, an denen man erkennen kann, was wirklich los ist – wo das Problem liegt – die Behandlung wird noch schwieriger. Dabei hat alles, was wir zu uns nehmen, eine Wirkung, besonders diese Mittel, die auf der ätherischen Ebene – auf der Energieebene – wirken. Denn sie können Blockaden einbauen, die den Symptom- und Informationsfluß stark verschleiern oder behindern.

M: Das heißt aber auch, daß die Behauptung falsch ist, wenn ein homöopathisches Mittel nicht richtig ist, dann wirkt es überhaupt nicht. Es wirkt also auf der energetischen Ebene sehr wohl.

R: Alles hat seine Wirkung auf den Organismus. Man kann nicht sagen, irgendetwas wirkt nicht. Es wirkt – es ist nur die Frage, wie stark der Organismus sich damit auseinandersetzen kann. Wenn ein Mittel nicht richtig gewählt wurde, wird es vom Organismus nicht angenommen, weil eine dem Zustand entsprechende Auseinandersetzung notwendig ist. Aber durch ein Einzelmittel ist eine mögliche Verfälschung des Krankheitsbildes klarer vom Zustand des Patienten abzutrennen.

M: Da sind wir jetzt gerade bei den Potenzen, die ja wirklich nur auf energetischer Ebene wirken. Es gibt in Deutschland Verfechter der Homöopathie, die sagen, daß man homöopathische Mittel ab einer gewissen Potenz nicht verordnen darf. Die einen sagen, weil da kein Molekül Substanz mehr drin ist, die anderen, voran die Anthroposophen, befürchten einen Eingriff in das Karma.

R: Wenn wir in energetischen Bereichen arbeiten, können wir die Moleküle sowieso vergessen, weil sie damit gar nichts zu tun haben. Wer mit Materie in der Homöopathie argumentiert, hat sie einfach nicht begriffen.

Karma ist ein Begriff, der für verschiedene Leute verschiedenes bedeutet. Alles, was wir tun, ist Karma. Aber wenn wir von Karma reden, das uns gebunden hat, dann heißt das, wir müssen es verarbeiten bzw. auflösen, um weiterzukommen. Karma ist nicht irgendetwas Böses oder Gutes, sondern die Auswirkung von unseren Taten. Bestimmte Taten verlangen, daß sie auf eine bestimmte Art und Weise gelöst werden. Diese Sache kann man sozusagen mit keinem Mittel beseitigen. Es kann uns den Weg dahin nur erleichtern, indem wir

den erforderlichen Abstand zu den Auswirkungen bekommen.

M: Greift die Homöopathie auch in spirituelle und psychische Vorgänge des Menschen ein? Ich denke hier besonders an Geisteskranke.

R: Die Wirkung der höheren Potenzen fallen in die höheren Bereiche des Menschen und bringen dort auch Veränderungen. Und deshalb können sie auch sehr gut bei Geisteskranken eingesetzt werden.

M: Wie ist das eigentlich mit der viel zitierten Lebenskraft in der Homöopathie? Manche meinen, sie können mit Homöopathie alles erreichen, unabhängig davon, in welchem Zustand der Mensch ist. Z.B. im Falle eines Krebskranken. Es gibt doch sicher ein Entwicklungsstadium des Krebses, wo man sich fragen muß: Reicht die Lebenskraft des Menschen aus, um ihn zu überstehen, oder kann die Homöopathie hier nur lindernd eingreifen, indem der Verlauf bis zum Ende nicht mit solchen fürchterlichen Qualen verbunden ist?

R: Betrachten wir es einmal so: Krebs ist eine Äußerung von bestimmten Problemen. Wenn dieses Problem sozusagen gelöst ist, wird im Menschen auch der Krebs verschwinden.

Wenn die Lebenskraft nicht reicht, bedeutet das, daß dieser Mensch am Ende seines Lebens iat. Dann ist es klar, daß der Mensch sterben muß – und dann können auch wir nur lindern. Aber das ist von Fall zu Fall verschieden. Ein Mensch kann sehr, sehr schwach sein, aber trotzdem ist die Lebenskraft da, d.h. die Seele zieht sich noch nicht zurück. Dann muß dieser Mensch noch nicht sterben.

M: Auch dadurch haben wir den Beweis, daß die Homöopathie nicht in das Karma eingreift, denn allein die Lebenskraft (bzw. Seele) bestimmt, wie lange ein Mensch lebt – unabhängig von der Homöopathie oder von anderen Dingen.

R: Ja. Die Homöopathie kann die für einen Menschen bestimmte Lebenszeit nicht verlängern.

M: Ganz am Anfang sprachen wir über die Ausbildung, die du genossen hast. Dein Vater war auch Homöopath; du hast bei ihm gelernt und außerdem an der Universität Neu Delhi eine Ausbildung gehabt. Diese Ausbildung unterscheidet sich von der unsrigen dadurch, daß sie ganz anders verläuft – es wird "nur" Homöopathie gelehrt und nicht wie bei uns bis zum ersten Physikum – soviel ich weiß – Grundlagen, die alle Mediziner haben müssen. Vernachlässigt die Ausbildung zum Homöopathen z.B. die medizinische Grundausbildung, wie Anatomie, Physiologie, Physio-Pathologie?

R: Nein, sie wird nicht vernachlässigt. Aber sie ist eben nur die Grundlage zum Verständnis des Organismus, nicht mehr.

M: Du bist mit dem inneren Vorsatz hergekommen, hier Homöopathie zu lehren. Das hast du ja auch schon fünf Jahre gemacht. Was hat dich dazu bewogen, hier Homöopathie zu lehren?

R: Als ich hierher kam, hatte ich diese Idee noch nicht. Ich wollte nur mit anderen Homöopathen Kontakt aufnehmen, das war der einzige Grund. Aber dann war hier die Not der Homöopathie sehr deutlich zu spüren...

M: Wie ist dein Ausbildungskonzept?

R: Zuerst gab es die Wochenendkurse d.h. einmal Einführung, dann Fortgeschrittenenkurse und dazu noch Seminare. Dazu noch Kolloquien (wissenschaftlicher Gesprächskreis), zunächst einmal wöchentlich abends, später alle zwei Wochen.

M: Du hast dann dein Ausbildungssystem verändert. Warum?

R: Die Kurse, die alle aufeinander aufbauten, gingen über 2 1/2 Jahre. Das möchte ich jetzt in

einem Intensivlehrgang zusammenlegen, der sechs Monate dauert.

M: Das erfordert natürlich nicht nur vom Ausbilder, also dir, sondern auch von den Studierenden eine ganze Menge Opferbereitschaft. Denn es ist nicht leicht für Leute, die schon eine Praxis haben, ein halbes Jahr zuzumachen und einen Kurs bei dir zu belegen. Auf der anderen Seite ist es ein Ausbildungsprogramm, wie es in dieser Form bisher in Deutschland leider noch nicht üblich ist. Wie hälst du das psychisch und physisch durch?

R: Das kann ich – auch körperlich – gut aushalten, weil ich die Mangelhaftigkeit des homöopathischen Prinzips in mir dauernd wahrnehme, und dadurch kann ich es immer mehr umsetzen.

M: Machst du einen Unterschied zwischen Studenten, Ärzten, Heilpraktikern usw., oder geht es dir wirklich nur darum, die Idee der Homöopathie in ausgebildete Hände zu geben?

R: Das homöopathische Prinzip ist nicht der persönliche Besitz

von jemandem. Es steht jedem frei, und ein Bewertungssystem zu machen wäre ein Widerspruch. Wenn der ernsthafte Wille zum Lernen da ist, ist jeder im Kurs willkommen.

M: Gibt es so etwas wie einen qualifizierten Abschluß?

R: Ja. Ausrichter der Kurse ist jetzt der "Gemeinnützige Verein zur Förderung der Homöopathie". Der Verein stellt auch nach erfolgreicher Teilnahme ein Abschlußdiplom in Aussicht.

M: Sind im Verein nur Therapeuten oder ist er für die Allgemeinheit gedacht?

R: Der Verein ist für die Allgemeinheit, wurde aber natürlich von Therapeuten gegründet.

M: Was haben die Laien davon, wenn sie diesem Verein beitreten?

R: Das wird nach und nach immer offensichtlicher. Die Vereinsschriften, die im Laufe der Zeit regelmäßig erscheinen werden, gehen kostenlos an die Vereinsmitglieder. Sie können auch zu Veranstaltungen über bestimmte Themen kommen.

M: Ich muß noch einmal auf die Therapieart der Homöopathie zurückkommen. Praktisch auf das Verhältnis vom Therapeuten zum Patienten. Bei uns in Deutschland wird es immer mehr Mode, die lästige *Therapiezeit von 1-2 Stunden dadurch zu reduzieren, daß man Computer einsetzt, in die man Programme, die bereits existieren oder die man noch erarbeitet, eingibt, um schneller zu einem Ergebnis zu kommen. Ist das nicht ein Eingriff wiederum in das Verhältnis Therapeut/Patient? Wird damit die Zeit des Patienten nicht beschnitten, die er eigentlich braucht, um im ausführlichen Gespräch mit dem Therapeuten sich selbst auf den Grund zu gehen?*

R: Ja, wenn wir richtig homöopathisch arbeiten, muß man dieses Gespräch mit dem Patienten voll durchführen. Da kann man nicht abkürzen, höchstens in der Nachbearbeitung. Wenn wir einen Computer haben werden – irgendwann einmal – kann er nur in der Nachbearbeitung eingesetzt werden.

M: Glaubst du, daß die gegenwärtigen Programme ausreichen, oder glaubst du, daß man ein völlig neues System entwickeln müßte?

R: Um das alles richtig zu verarbeiten, was der Patient uns liefert, braucht man ein völlig neues System.

M: Bist du dabei, solch ein System zu entwickeln?

R: Die Idee ist da, etwas ganz Neues zu entwickeln.

M: Du möchtest aber noch nicht darüber reden. Klar. Jetzt geht es noch um die Idee, die Homöopathie in die Öffentlichkeit zu tragen. Denn, wie du gesagt hast, geht es nicht nur darum, kranke Menschen gesund zu machen; es geht auch darum, den homöopathischen Gedanken in der Selbstfindung des Menschen mit einzusetzen – als wesentlichen Teil seiner Bewußtwerdung, seiner Entwicklung. Was tut der Verein dafür?

R: Das ist die Öffentlichkeitsarbeit, die der Verein leistet. Die vom Verein ausgebildeten Therapeuten gehen in die Öffentlichkeit, um Vorträge darüber zu halten, was Homöopathie wirklich ist. So ein Vortrag fand Anfang Juni 1984 in München statt.

M: Dann ist München also die neue Keimzelle der Homöopathie. Was hast du für Träume, Vorstellungen, Visionen, wie es mal aussehen könnte – arbeitest du auf ein Ziel hin, oder ist für dich das Ziel der Weg?

R: Ich kann nicht sagen, daß ich ein bestimmtes Ziel hätte. Man könnte sagen, das Ziel ist, soweit wie möglich der Verbreitung der wirklichen Homöopathie zu dienen – im Gegensatz zu dem, was oft unter Homöopathie verstanden wird.

M: Was ist außer der Homöopathie für dein Leben sonst noch wichtig?

R: Wenn wir das Prinzip der Homöopathie bis zur letzten Konsequenz durchführen – dann iat das ja das Leben, das Prinzip des Seins für mich. Ich kann beides nicht voneinander trennen.

Bücher

Scheffer, Mechthild
Erfahrungen mit der Bach Blütentherapie
205 S., DM 28,-, Kailash-Buch
Mechthild Scheffer, Autorin der 'Bach Blütentherapie' hat in diesem buch die Erfahrungen von Freunden der Bach Blütentherapie gesammelt, aufbereitet und kommentiert. Diese Dokumentation veranschaulicht, für welche Menschentypen welche Essenzen zur Behandlung benutzt werden können.

Seiger's tabellarischer
Heilpflanzen-Sammelkalender
24 Blätter, davon 13 großformatige Illustrationen, DIN A 3, DM 34,50. Verlag und Vertrieb: Michael Breitkopf-Seiger, Borgholzhausener Str. 20, 4806 Werther
Nicht nur ein schöner Kalender für die Wand, sondern auch ein praktisches Hilfsmittel für alle Kräutersammler. 350 Arten werden erfaßt, genaue Sammelzeiten angegeben, Standorte, Identifikationsmerkmale usw. Auch für Leute, die keine Kräuter sammeln ist der Wandkalender eine gute Abwechslung gegenüber dem üblichen Tankha-Kalender. BM

Ritchie, David: Gehirn und Computer – Die Evolution einer neuen Intelligenz
239 S., Stuttgart, Klett-Cotta, 29.80DM
Eigentlich hatte ich mehr von diesem Buch erwartet: ein Versuch, die Parallelen zwischen Gehirn und Neurologie und der elektronischen Ebene des Computers herauszuarbeiten. Doch das ist in diesem Buch nur ansatzweise vorhanden. Aber für Computerlaien ist es ein recht spannendes und interessantes Werk, das verschiedene Personen, deren Intelligenz die elektronischen Denkgeräte ermöglicht haben, beschreibt und die Entwicklungsschritte nachzeichnet, die Computer genommen haben. Es wird deutlich, daß wir noch keineswegs am Ende der Entwicklung sind: Erwartet wird ein Biochip, dem man den Inhalt unseres Gehirns sozusagen überträgt. Welche Aussichten! Schlimmer noch die umgekehrte Vision: Wir Menschen bekommen den Biochip eingepflanzt. Ganz von solchen sensationellen Dingen abgesehen – die Frage der künstlichen Intelligenz, die in diesem Buch aufgeworfen wird, ist damit noch nicht beantwortet, weil weder der Autor noch die anderen Forscher definiert haben, was Intelligenz überhaupt ist: ist Intelligenz gutes 'computing' von Information oder ist schnelles verknüpfen von Informationen intelligent? Wahrscheinlich keins von beiden. Intelligenz ist meiner Meinung nach eine oder sogar zwei Stufen höher als eine binäre Operation im Gehirn oder Computer. Intelligenz – und das haben die Theoretiker leider bisher noch nie bedacht – ist nicht kausal, sondern akausal, d.h. nicht von Ursachen abhängig. Intelligenz kann Ursachen bewirken, die so fein aufeinander abgestimmt sind, daß selbst ein überdimensionierter Computer nicht alle Fakten einbeziehen kann. Ein gutes Beispiel dafür ist unser Ökosystem: Wenn es nach der sogenannten menschlichen Intelligenz ginge (die eben unterentwickelt ist), wäre nie dieser Artenreichtum an Pflanzen und Tieren entstanden und so aufeinander abgestimmt, daß alles seine Funktion und seinen Platz hat. An dieser Vorstellung muß sich der Begriff Intelligenz orientieren. Was heute als solche bezeichnet wird ist ein cleveres Handhaben von Wissen ohne der Fähigkeit, langfristige Wirkungen und deren Konsequenzen einzubeziehen oder zu bedenken. Und das ist das Bedenkliche an jeder technologischen Entwicklung. Ein künstliche Intelligenz zu schaffen geht – selbst wenn es so gelänge – weit über den menschlichen Verstand hinaus, der noch nicht einmal seine natürliche Intelligenz entwickelt hat. Das macht dieses Buch zwischen den Zeilen (intelligere) bewußt und insofern ist es zu empfehlen.
Bruno Martin

Günter Friedrichs, Adam Schaff
Auf Gedeih und Verderb – Mikroelektronik und Gesellschaft, Bericht an den Club of Rome
378 S., DM 14,80, Rowohlt Taschenbuch Verlag
Durch Miniaturisierung, Automatisierung, Computerisierung und Roboterisierung wird die Mikroelektronik unser Leben grundlegend verändern und sich in nahezu allen Lebensbereichen auswirken. Dieses Buch untersucht kritisch die Auswirkungen, die negativ, aber mit sozialen Gewissen der verantwortlichen auch positiv sein können. Eine ausgezeichnete Information! BM

Achim Schwarze
Zukunftstechniken
224 S., DM 19,80, Der grüne Zweig 94, 6941 Löhrbach
Die Tendenz dieses aufgeklärten und aufklärerischen Buches aus der alternativen Szene ist folgende: "Zukunftstechniken befinden sich überwiegend in gefährlich falschen Händen. Die an sich großartigen Werkzeuge richten daher praktisch unnötige Schäden an. Das Werkzeug ist unschuldig. Würde es auf eine vernünftige Art genutzt, wären wir einer heilen Welt einen kleinen Schritt näher." Themen: Biotechnik, Computer, Mikrochips, Software, Laser, Holografie, Glasfaserkabel, Video, Satelliten, Neue Medien, Btx, moderne Überwachung. Aufklärung: Was steckt dahinter, mit dem Schwergewicht auf Computer und Kommunikationstechnik, weil diese praktische alle anderen Bereiche beeinflussen. Urteil: In diesem Buch erfährt der intelligente Leser alles über die Zukunftstechniken in komprimierter Form. (Ein Nachfolgeband ist geplant) Empfehlenswert!
Bruno Martin

Gerhard Wehr (Hrsg. und Kommentar)
Die Bruderschaft der Rosenkreuzer
224 S., DM 19,80, Diederichs Gelbe Reihe Nr. 53
Die grundlegenden Schriften von Johann Valentin Andreae, die Fama Fraternatatis, Confession Fraternitatis und die Chymische Hochzeit des Christiani Rosenkreuz in einer guten Eindeutschung von Gerhard Wehr. Die Rosenkreuzer-Bruderschaft, die Anfang des 17. Jahrhunderts viel Wirbel mit diesen Schriften machte, war wahrscheinlich ein Deckname für den neuformierten Templer-Orden, der sich mit Hilfe Martin Luthers durch die Reformation an der katholischen Kirche für seine Vernichtung Anfang des 14. Jahrhunderts rächte. Andreae, ein protestantischer Professor in Tübingen war zu seiner Zeit der Chef des geheim operierenden Ordens; doch wer die Rosenkreuzer suchte, fand sie nicht... Wichtige Dokumente mit großem Symbolgehalt.
Bruno Martin

Bach-Blütenessenzen

von Klausbernd Vollmar

Obwohl es etwa ein halbes Jahrhundert her ist, seitdem der englische Arzt Dr. Edward Bach sein System der Blütenessenzen entwickelte, können wir erst jetzt, nachdem die Diskussion um ganzheitliche und holographische Medizin weite Kreise ergriffen hat, die volle Bedeutung seines Heilsystems erkennen.

Edward Bach wurde am 24. September 1886 in Mosely in der Nähe von Birmingham geboren, studierte Medizin und begann ab März 1919, sich besonders praktisch mit der Homöopathie zu beschäftigen. Er entwickelte in dieser Zeit die Bach-Nosoden, auf die ich hier nicht weiter eingehen möchte. Bis 1930 experimentierte Bach mit der Homöopathie und seinen Nosoden, bis er in diesem Jahr zu den uns heute bekannten Bach-Blütenessenzen kam. 1936 starb Edward Bach in Sotswell, wo sich noch heute das englische Bach-Zentrum befindet.

Bach kam über das Studium der Homöopathie und besonders der Ideen Hahnemanns immer mehr zu der Überzeugung, daß nicht die Symptome den Zugriff zur Heilung bieten, sondern die gesamte Persönlichkeitsstruktur des Patienten. In dem Grundsatz „behandele den Patienten und nicht die Krankheit" fühlte sich Bach eng mit Hahnemann verbunden.

Es ging Bach und geht den heutigen Anwendern der Bach-Blütentherapie um die menschliche Psyche oder — mit anderer Begrifflichkeit ausgedrückt — diese Therapie setzt an bestimmten seelischen Haltungen des Menschen an.

Wie werden nun die Bach-Blütenauszüge gewonnen?

Bach selber war eine hoch sensitive Person, die innere Bilder von den Heilprinzipien der entsprechenden Pflanzen bekam. Er fand Wildblüten und Bäume, denen er besondere Heilwirkungen im seelischen Bereich zusprach. Er pflückte diese Blüten, die nach der Antroposophie den Schlüssel zum Ätherleib der Pflanze darstellen, und legte sie auf eine Kristallschale mit Quellwasser, die er dann etwa vier Stunden lang am Fundort in die Sonne stellte. Nach Bach sind es die Sonnenstrahlen, die die Heilwirkung der Pflanzen auf das Wasser übertragen.

Dieses sonnenbeschienene Wasser wird nach der Entfernung der Blütenteile als Grundsubstanz — vergleichbar der Urtinktur in der Homöopathie — für eine weitere Verdünnung benutzt. Diese Ur- oder Grundsubstanzen, die leicht selber zu verdünnen sind, können in der BRD über das Buch-Zentrum in Hamburg bezogen werden.[1]

Wesentlich bei der Einnahme der Bach-Blütenauszüge ist die Auflockerung der Persönlichkeitsstruktur der betroffenen Person. Diese Auflockerung ist es auch, die Wilhelm Reich als schichtweise Auflösung der charakterlichen und körperlichen Panzerung sah mit dem Ziel, die Orgon-Energie — vergleichbar dem Prana-Aspekt im Yoga — wieder frei fließen zu lassen. Im Grunde möchte Edward Bach das Gleiche erreichen: den Strom der körperlichen, geistigen und seelischen Energien wieder frei fließen zu lassen.

Die Bachschen Blütenessenzen können als Werkzeug zur Transformation angesehen werden, da sie die innere Balance zwischen Körper, Geist und Seele wiederherstellen. In der Praxis sieht es geradezu so aus, als ob nach Einnahme dieser Blütenauszüge die betroffene Person neue Dimensionen des inneren Verständnisses bekommt. Diese neue Ebene des eigenen Verständnisses kommt wohl durch eine Interaktion der Bewußtseinsstrukturen des Patienten mit den in der Pflanze gespeicherten Bewußtseinsstrukturen zustande.

Jeder dieser Bach-Blütenauszüge hat eine eigene spezifische Schwingung oder einen eigenen Ton, der im Patienten einen entsprechenden Ton anklingen läßt. Dieser im Patienten anklingende Ton setzt Schwingungen frei, die sonst verdrängt oder anderweitig unzugänglich sind, aber zur Ganzheit der Person gehören. Für den Patienten zeigt sich die Wirkung der Bachschen Blütenessenzen zumeist darin, daß er sich klarer fühlt und sich wieder „emotionaler" vorkommt.

Allerdings zeigt sich auch nach meiner Erfahrung, daß nach zwei bis drei Wochen der Einnahme der gleichen Blütenessenz-Kombination die Wirkung nachläßt und sich dann mit einer neuen Kombination gewünschte Wirkungen erzeugen lassen. Es scheinen hier zyklische Prozesse vorzuliegen, die derart wirken, daß im Menschen nach einer gewissen Zeit ein Schwingungsmuster von einem anderen abgelöst werden muß, da das erste sich quasi erschöpft hat.

In der Praxis werden diese Blütenessenzen zumeist als Kombinat von drei bis fünf verschiedenen Auszügen gegeben, da die Schwingungsfelder der einzelnen Pflanzen bisweilen sehr nahe aneinander liegen, sich teilweise auch überlappen. Bei der Kombination mehrerer Pflanzen bekommt man ein breiteres und individuelleres Schwingungsfeld mit mehr Aussicht auf Wirkung. Außerdem wirken ja diese Blütenauszüge auf die psychologischen Prozesse des Patienten, der sich auch schon in kleinen Zeiteinheiten ändert, weswegen es ebenfalls angeraten scheint, mehrere Blütenauszüge zu kombinieren und sie nach einiger Zeit gegen andere auszuwechseln.

Die Blütenauszüge werden bei folgenden sieben Persönlichkeitsschwierigkeiten (bzw. Charakterstrukturen) gegeben:

1. Mutlosigkeit (7 Blütenauszüge)
2. Gegenwartsabgewandtheit (7 Blütenauszüge)
3. Unsicherheit (6 Blütenauszüge)
4. Angst bzw. Furcht (5 Blütenauszüge)
5. übergroße Besorgtheit um andere (5 Blütenauszüge)
6. Übersensibilität (4 Blütenauszüge)
7. Einsamkeit (3 Blütenauszüge)

Die beiden Bach-Blüten CERATO (Nr. 5, Bleiwurz) und SCLERANTHUS (Nr. 28, einjähriger Knäuel) eignen sich besonders für die Traumarbeit, da nach Einnahme dieser Blütenessenzen in den meisten Fällen Träume besser erinnert werden.

Einjähriger oder Grüner Knäuel

An den sieben aufgeführten Bereichen zeigt sich schon, daß der normale Mensch meist Probleme innerhalb mehrerer Bereich aufweist und auch von daher eine Kombination mehrerer Blüten sinnvoll ist.

Diese sieben Bereiche sind alle durch Kraftlosigkeit in einem wesentlichen Vitalbereich geprägt. Der hier beschriebene Mensch kann — zumindest temporär — nicht vegetativ frei erblühen, also sich nicht der Sonne wie dem inneren Licht öffnen, und deswegen bedarf es zur Entzauberung mit Hilfe der Pflanzen, deren vegetative Kraft in der Blüte ihren buntesten Ausdruck findet.

Im Farbspektrum der Blüten sind die Farben des Regenbogens von Rot bis Violett ohne einen besonderen Schwerpunkt realisiert. Es kommt auf die ausgeglichene vitale Kraft in allen Bereichen an, die die Gesamtheit der 38 Blütenauszüge symbolisieren und so ist es nicht verwunderlich, daß sechs von 38 Heilern (wie diese Blütenauszüge oft genannt werden) dem astrologischen Prinzip der Waage zugeordnet werden und damit einen eindeutigen Schwerpunkt bilden.

Dort, wo der einzelne Schwierigkeiten im Kontakt mit dem Hier und Jetzt hat, tritt zweimal das Waageprinzip mit der Kastanie auf: Nr. 35 White Chestnut (die weiße Kastanie) und Nr. 7 Chestnut Bud (die Kastanienknospe), die beide in der Antike mit dem optimistischen Jupiter verbunden wurden. Wo Ungeduld und Nervosität vom Strom des Lebens abschneiden, wie auch bei der Fehlleitung der Energien z.B. bei Hysterikern, geben wir ebenfalls Kastanie. Außerdem geben wir auch denjenigen, die Schwierigkeiten beim Meditieren haben, die weiße Kastanienblüte (Nr. 35).

Astrologische Zuordnung

Ich möchte jetzt kurz auf die astrologische Zuordnung und den mit den Blüten verbundenen Lernprinzipien eingehen. Vorher sei noch erwähnt, daß die Bach-Blüten als Volksmedizin verstanden werden. Sie haben vorbeugenden (prophylaktischen) Charakter und sind — nach Bachs eigener Vision — von jedermann leicht anwendbar, ja jeder Haushalt sollte sie haben. Die Politik des englischen Bach-Zentrums mit seinen Monopolbestrebungen in der Verwaltung des Erbe Bachs widerspricht dem allerdings grundsätzlich und es ist zu bedauern, daß hier eine Idee bis zur Erstarrung verwaltet und vermarktet wird und weitergehende Forschungen und Versuche juristisch zu unterdrücken versucht werden.

Ich gehe in folgender Aufstellung nur auf Aspekte der Bach-Blüten ein, die nicht in dem ausführlichen Buch von Mechthild Scheffer „Bach-Blütentherapie. Theorie und Praxis" (München 1982) erwähnt werden. Wer sich genauer informieren möchte, mag dort die 38 Blüten nachschlagen.[2]

1. Widderprinzip

Nr. 10 Holzapfel (Crab Apple): Den natürlichen Reinigungsprozeß zu akzeptieren

Nr. 33 Walnuß (Walnut): Sich von äußeren Einflüssen zu befreien und einzig der inneren Stimme zu folgen

2. Stierprinzip

Nr. 11 Ulme (Elm): Den eigenen Idealismus realistisch ins Leben einzubringen

Nr. 27 Quellwasser (Rock Water): Disziplin auf der einen Seite und uns nicht fortwährend intellektuell zu kontrollieren auf der anderen Seite

3. Zwillingsprinzip

Nr. 1 Odermennig (Agrimony): Sich so zu lieben, wie man ist

Nr. 34 Sumpfwasserfeder (Water Violett): Sich echt und tief in Beziehungen mit anderen einzulassen

4. Krebsprinzip

Nr. 24 Föhre (Pine): Verantwortung

5. Löweprinzip

Nr. 6 Kirschpflaume (Cherry Plum): Uns unseren tiefen Seelenbereichen zu öffnen

Nr. 8 Zichorie (Chicory): Liebesfähig zu werden

Kleiner Odermennig

Nr. 22 Eiche (Oak): Hingabe statt Kämpfen
Nr. 26 gemeines Sonnenröschen (Rock Rose): Egozentriertheit zu überwinden

6. Jungfrauprinzip
Nr. 5 Bleiwurz (Cerato): Sich aufs innere Wissen zu verlassen
Nr. 12 bitterer Enzian (Gentian): Annehmen zu können, daß wir Baumeister unserer eigenen Welt sind
Nr. 15 Stechpalme (Holly): Emotionen zu zeigen und zu leben
Nr. 19 Lärche (Larch): Selbstbewußtsein
Nr. 23 Olive (Olive): Vertrauen in die eigenen Energien zu gewinnen

7. Waageprinzip
Nr. 2 Espe (Aspen): Kühnheit Unbekanntem gegenüber zu zeigen
Nr. 7 Kastanienknospe (Chestnut Bud): Das eigene Leben zu verstehen und Wiederholungen aufzugeben.
Nr. 18 drüsentragendes Springkraut (Impatiens): Geduld
Nr. 28 einjähriger Knäuel (Scleranthus): Vom klaren Standpunkt aus handeln zu können
Nr. 29 doldiger Milchstern (Star of Bethlehem): Ruhe und Frieden
Nr. 35 weiße Kastanie (White Chestnut): Klarheit des Geistes

8. Skorpionsprinzip
Nr. 4 Tausendgüldenkraut (Centaury): Zu dienen
Nr. 20 gefleckte Gauklerblume (Mimulus): Formen und Strukturen kreativ akzeptieren zu können
Nr. 31 Eisenkraut (Vervain): Zugleich einen eigenen Willen zu haben, als auch den anderen akzeptieren zu können
Nr. 37 Heckenrose (Wild Rose): Aktiv am Leben teilzunehmen

9. Schützenprinzip
Nr. 21 Ackersenf (Mustard): Vertrauen
Nr. 38 Weide (Willow): Kreative Utopien zu entwickeln

10. Steinbockprinzip
Nr. 9 gemeine Waldrebe (Clematis): Erdung
Nr. 13 Stechginster (Gorse): Integration der hellen und dunklen Seiten
Nr. 30 Edelkastanie (Sweet Chestnut): Transformation (die eigene Entwicklung zuzulassen)

11. Wassermannprinzip
Nr. 16 Geißblatt (Honeysuckle): Hier und Jetzt zu leben
Nr. 25 rote Kastanie (Red Chestnut): Sensibleres Umgehen mit anderen

Deutsches Geißblatt

12. Fischeprinzip
Nr. 3 Buche (Beech): Toleranz anderen gegenüber, als auch sich selber zu verstehen
Nr. 14 Heidekraut (Heather): Bedingungslose Liebe
Nr. 17 Hainbuche (Hornbeam): Stärke zu entwickeln, die eigenen Ziele zu erreichen
Nr. 32 Weinrebe (Vine): Innere Autorität zu entwickeln und zu akzeptieren

13. Ohne Sternzeichen-Zuordnung
Nr. 36 Waldtrespe (Wild Oat): Den Sinn des eigenen Lebens zu erkennen und zu leben

17 der 38 Heiler stammen von Bäumen. Das ist fast die Hälfte aller Bach-Blüten. Dies ist verständlich, da sich mit der Gestalt der Bäume eine geistige Realität verbindet. Sie manifestieren als Lebensform Sterben und Wiedergeburt und sind so Symbol dessen, was sich im Kosmos bewegt — also lebt. Sie verbinden fest mit der Erde und mit dem Himmel, wiedergegeben im Bilde der Weltenesche Yggdrasil, die mit ihrer Krone den Himmel trägt und ihre Wurzeln bis in das Herz der Erde senkt. Hier trifft sich die Bachsche Praxis mit den alten Weisheitslehren.

Nach den Auffassungen von Thomas von Aquin und denen des heiligen Augustinus hat jeder Baum — wie der Lebensbaum Yggdrasil — einen Abglanz der Macht, gegen Krankheiten und äußerliche Schädigungen zu schützen. Die im Pflanzenreich ausgeprägte vegetative Reaktion auf Eindrücke wird hier dem Menschen, der auch das Pflanzenhafte in sich trägt, übertragen.

Wie kommen wir nun zur Bestimmung, welche Blütenessenzen wem zu verabreichen ist?

Es gibt dabei zwei Zugangsformen: Einmal die rational systematische Zuordnung und zum anderen die intuitive.

Die rational systematische Zuordnung hat den großen Nachteil, daß zum einen Systeme nie vollständig das Leben erfassen können und zum anderen, daß hier das Problem der Projektion, Rationalisierung und Übertragung bei der Zuweisung der Pflanzen nicht ausgeschlossen werden kann.

Intuitive Zuordnungen haben ihre besondere Stärke bei der Selbstbehandlung. Ob man hierbei nun mit Träumen, Pendeln oder wie auch immer arbeitet, mag belanglos ein.

Wenn ich Bach-Blüten anderen zuordne, verbinde ich zumeist die systematische mit der intuitiven Zuordnung: Ich baue auf der Analyse des Patienten und meiner Kenntnis der Wirkung der Blüten, wonach ich eine Vorauswahl von meist um die zehn Bach-Blüten treffe. Danach lasse ich den Patienten aus der von mir gemachten Vorauswahl intuitiv auf seine Weise sich drei bis fünf Blütenessenzen bestimmen.

Die Bach-Blüten vertragen sich bestens mit homöopathischen Mitteln und scheinen mir die Wirkung gleichzeitig genommener homöopathischer Mittel zu verstärken (umgekehrt scheint mir die Homöopathie jedoch nicht unbedingt die Wirkung der verabreichten Bach-Blüten zu verstärken).

Zum Schluß noch einige vom Bachschen Schema abweichende eigene Erfahrungen: Wenn ich Frauen Bach-Blüten zu verabreichen habe, dann lasse ich die ausgewählten Pflanzen oft etwa fünf Stunden lang durch Mondlicht (vorzüglich bei Vollmond) auf dem Wasser beleuchten. Das hat sich auch bei Männern mit fehlendem Kontakt zu ihrer weiblichen Seite bewährt (bei allen Anima-Problemen im Sinne Carl Gustavs Jungs ist dieses Verfahren angeraten).

Ich lebe jetzt zwei Dörfer weiter von Cromer/Norfolk, wo Bach weitgehend im Alter lebte und seine Blüten sammelte. In dieser Gegend mit sehr abweichenden Klima und landschaftlichen Eigenarten im Vergleich zur BRD wirken die Bach-Blüten natürlich besonders gut. Als ich in der BRD wohnte, habe ich jedoch andere Blütenauszüge nach dem Bachschen Verfahren gewonnen. Ich selber bin ganz und gar nicht der Ansicht, daß jede Bach-Blüte universal überall in der gleichen Weise wirkt. Mir scheint es, daß diejenigen Blüten am besten wirken, die in der unmittelbaren Umgebung des Wohnortes des Patienten zu finden sind. Natürlich,

Doldiger Milchstern

viele der Bachschen Blüten gehören zur mitteleuropäischen Fauna und sind überall anzutreffen, aber zum Beispiel Stechginster und Wein findet man nicht überall. Zum Beispiel nördlich der Ahr einen Wein zu verabreichen, halte ich für fragwürdig — übrigens auch nicht im Sinne Bachs.

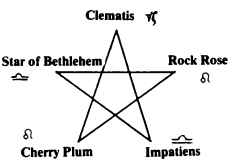
Für Kalifornien haben von dieser Überlegung ausgehend Amerikaner die „California Remedies" entwickelt, die allerdings individueller als die Bach-Blüten zu wirken scheinen. Für die BRD müßten im Grunde an Bach angelehnt auch eigene Blüten-Schemata entwickelt werden. Die meisten Bach-Blütenbenutzer in der BRD, die ich kenne, haben ihre eigenen Auszüge von heimischen Pflanzen und verwenden weitgehend nur die Bachsche Methode zur Herstellung der Auszüge. Aber jeder mag da selber experimentieren.

Wesentlich ist allerdings, daß die verwandten Pflanzen nicht in zu verseuchter Umgebung wachsen. Pflanzen aus Industriegebieten und in der Nähe größerer Straßen würde ich nicht nehmen. In solchen Fällen gehe ich von den blütentragenden Pflanzen der Umgebung aus, die ich dann jedoch in gesünderer Umgebung sammele.

Das englische Bach-Zentrum, das auch das deutsche in Hamburg mit den Blütenauszügen beliefert, gibt an, daß sie heute noch an den Standorten die Blüten sammeln, an denen auch Edward Bach seine Blüten gesammelt hat.

Was jedoch mit frappierender Durchschlagkraft universal zu wirken scheint, ist das Rescue Remedy (Notfalltropfen), das aus folgenden Pflanzen zusammengesetzt ist: Rock Rose (gemeines Sonnenröschen), Clematis (gemeine Waldrebe), Impatiens (drüsentragendes Springkraut), Cherry Plum (Kirschpflaume) und Star of Bethlehem (doldiger Milchstern). Diese fünf Pflanzen ordnen sich in einem Pentagramm an und zeigen so die Ausgeglichenheit und Harmonie von fünf wesentlichen Kräften. Das erinnert an den „Faust", Osterspaziergangs-Szene: Wo das Pentagramm mit allen fünf Kräften in Harmonie ist, da kann der Teufel nicht eindringen.

Rescue Remedy Pentagramm



Wir haben hier die Qualitäten Löwe mit der Sonne, Waage mit dem Ausgleich und der Harmonie und Steinbock mit der Strukturgebung: Was braucht der Mensch in der Not mehr, als den Ausgleich von Sonnenwärme, Harmonie und Struktur?

Es gibt dann noch ein Rescue Remedy Cream (Notfall-Creme), bei dem noch zu den oben verwandten fünf Pflanzen der Holzapfel mit dem Widderprinzip hinzukommt. Diese Creme wirkt sehr gut bei kleineren Verletzungen, Hautreizungen und Entzündungen der Haut jeder Art.

Anmerkungen

1. Adresse des deutschen Bach-Zentrums: M. Scheffer, Dr. Edward Bach Center, Eppendorfer Landstr. 32, D-2000 Hamburg 20, das englische Bach-Zentrum: The Bach Centre, Mount Vernon, Sotwell, Wallington, Oxon OX 10 OPZ
2. Ich habe erst immer die Nummer der entsprechenden Bach-Blüte aufgeführt (sie sind einfach alphabetisch geordnet und dann durchnummeriert) und dann nach ihrem Namen in deutsch und englisch die mit dieser Blüte verbundene Lernaufgabe.

Literaturangaben:

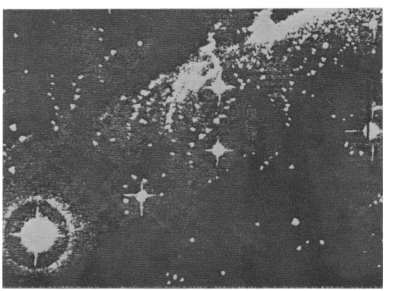
Edward Bach
Blumen, die durch die Seele heilen
Diagnose und Therapie
176 Seiten, DM 28,—, Kailash Buch, Hugendubel Verlag, München 1982

Mechthild Scheffer
Bach-Blütentherapie
Theorie und Praxis
304 Seiten, DM 35,— Kailash Buch, Hugendubel Verlag, München

Mechthild Scheffer
Erfahrungen mit der Bach Blütentherapie mit Diagnose-Fragebogen
208 Seiten, DM 28,—, Hugendubel Verlag, München 1984

Welten ohne Zeit und Raum

von Hellmuth Hoffmann



Als der italienische Neurologe Prof. Giuseppe Calligaris eine seiner Patientinnen untersuchte und dabei die Hautoberfläche des rechten Oberarms und der Schulter abtastete, erwähnte die Dame beiläufig, sie habe eine sonderbare Empfindung wahrgenommen, doch konnte sie diese nur unklar beschreiben. Calligaris erinnerte sich, bereits in früheren Fällen eine Reihe ähnlicher Anomalien seiner Patienten beobachtet zu haben, insbesondere bei sensiblen Personen. Er hatte darüber auch in Fachzeitschriften berichtet.

Vorsichtig tastete er die Hautoberfläche dieser Patientin erneut ab und hatte bald die „richtige" Stelle wiedergefunden. Während er einige Minuten lang die Kuppe seines Mittelfingers darauf legte, wurde die Dame von einer immer stärkeren Erregung befallen. „Ich habe mich also vorhin doch nicht getäuscht", sagte sie aufgeregt. Während sie die Augen geschlossen hielt, berichtete sie, erst zögernd, dann aber immer bestimmter, „etwas" zu „sehen". Was sie nunmehr schilderte, versetzte Calligaris in höchstes Erstaunen. Es war eine dramatische Szene aus seinem eigenen Leben während der Zeit des Ersten Weltkrieges, den er als Militärarzt mitgemacht hatte.

Naturgaben aus der Ur-Sinnes-Sphäre des Frühmenschen

Dieser Moment war die Geburtsstunde einer neuen Wissenschaft, der sich Calligaris von nun an fast dreißig Jahre hindurch mit Hingabe und Enthusiasmus widmete. Die Resultate seiner Forschungen waren immer wieder voller Überraschungen. Mit einer Reihe von Versuchspersonen, meist Studenten seiner Fakultät auf der Universität in Rom, führte er fast täglich eine Anzahl ungewöhnlicher Experimente durch, deren Ergebnisse alle Beteiligten oftmals aufs höchste verblüfften. **Es stellte sich nämlich dabei heraus, daß der menschliche Körper mit einer Fülle unsichtbarer Punkte und geometrischer Figuren übersät ist, deren Stimulierung Fähigkeiten für Präkognition, Hellsehen, Telepathie, Gedankenlesen und andere außersinnliche Wahrnehmungen erweckt, die heute „paranormal" genannt werden.**

Manche Anthropologen sind ohnehin der Ansicht, daß dies Naturgaben sind, mit denen die Ur-Sinnessphäre des Frühmenschen ausgestattet war, um den Lebenskampf in einer feindlichen Umwelt besser bestehen zu können. Fälschlicherweise werden solche Anlagen, die sich im übrigen bei allen Tieren bis heute erhalten haben, mitunter als Instinkte gedeutet. Das ist jedoch ein Irrtum. Auch die Wissenschaft bestätigt ausdrücklich die Realität von Wahrträumen, Vorahnungen und ähnlichen Phänomenen. Zwar gibt sie diesen unterschiedliche Erklärungen, aber sie spricht dabei keineswegs von Instinkten. Auch bei den sogenannten „Instinkten" ist es so, daß diese keineswegs vom Himmel gefallen waren, sondern sich aus dem Leben der Geschöpfe selbst gebildet haben müssen, um schließlich in Fleisch, Blut und Psyche überzugehen, bevor daraus unbewußte Handlungen wurden.

Es können in diesem Zusammenhang keine Untersuchungen darüber angestellt werden, warum sich die natürlichen Talente aus der Ur-Sinnes-Sphäre ausgerechnet beim Menschen zurückgebildet haben. Daß sie aber dennoch in jedem von uns fast unbemerkt schlummern und durch geeignete Einwirkung wieder erweckt und aktiviert werden können, hat Calligaris mit seinen bemerkenswerten Experimenten deutlich bewiesen. Er nannte die von ihm entdeckten Hautpunkte „Plaques". **In diesen Plaques sah er — wie er sich ausdrückte — „Fenster zum Universum", mit deren Stimulierung dem Menschen Zugang zu einer Sphäre ohne Zeit und Raum zuteil wird, worin er Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft jedes Punktes der Erde und des Kosmos „sehen" kann.**

Das Universum ist im Körper jedes Menschen

Hören wir zunächst, was Calligaris selber dazu sagt: „Die Strahlungen der Ge-

danken werden vom Raumäther getragen, der im gesamten Kosmos vorhanden ist. Dieser Übermittlungsträger fehlt nirgendwo im Universum, deshalb überwinden die ausgestrahlten Gedanken problemlos jede noch so große Distanz . . . Raum und Zeit sind zwei Elemente, die ineinander verstrickt und unteilbar sind. Beispielsweise entspricht das Hellsehen in eine viertausendjährige Vergangenheit einer Hellsichtigkeit, deren Objekt viertausend Lichtjahre entfernt ist . . .

Ohnedies maß Calligaris den Begriffen „Raum und Zeit" keinerlei objektive Bedeutung bei, denn „das Universum ist im Körper des Menschen und sogar in jedem einzelnen seiner Atome enthalten, aus denen er zusammengesetzt ist". Alles, was geschehen ist, geschieht oder geschehen wird, projiziert sich in einer unabsehbaren Zahl von Reflexen durch die Plaques. Diese strahlen alles wie ein „magischer Spiegel" in einer Weise zurück, daß es bewußt empfunden werden kann, erklärte Calligaris diesen Vorgang, um dann fortzufahren: „Was man weit entfernt und längst vergangen glaubt, ist in Wirklichkeit greifbar nahe und ständig gegenwärtig, denn es ist in unserem Unterbewußtsein gespeichert. Nimmt der Mensch diese Wirklichkeiten auf der Ebene seines Bewußtseins wahr, so gehen seine Gedanken dabei nicht von einem Punkt der Erde zu einem anderen, sie sinken auch nicht in die Tiefen der Vergangenheit, sondern sie verbinden lediglich das Unterbewußtsein mit dem Bewußtsein und machen die Information damit zur Wahrnehmung. „Praktisch ist die Stimulierung der Plaques demnach eine Methode, womit die Schranke der psychischen Bewußtseinskontrolle zwischen Unterbewußtsein und Bewußtsein überwunden oder wenigstens aufgelockert wird.

Das gleiche Ziel erreichen die Yogis mit langjährigen Übungen und durch bestimmte Meditationstechniken in weitaus vollkommenerer Weise. So etwa lehrte der auch bei uns bekannte Yogi Paramahansa Yogananda (1893 bis 1952) seine Schüler, „die Funktionen der inneren Organe und das Wirken der Lebenskraft in den Sinnesorganen" stillzulegen. „Die Höherentwicklung wird danach durch Meditationen gefördert", sagt er.

In seinem Buch „Autobiographie" (O.W. Barth Verlag, Weilheim/Obb.) berichtet Yogananda über ein Gespräch mit dem Weisen Kedar Nath Babu, wobei dieser sagte: „Ich kann jederzeit meine Jünger im entfernten Kalkutta sehen und mich mit ihnen unterhalten. Und sie können auf ähnliche Weise jedes grobstoffliche Hindernis überwinden . . ." Yogananda hat übrigens Calligaris persönlich gekannt und war bei einigen Experimenten anwesend, die dieser an der Universität in Rom mit Erfolg durchführte.

Unterbewußtsein und Unbewußtes in der Wissenschaft

Die Wissenschaft unterscheidet klar zwischen Unterbewußtsein und Unbewußtem. Das sind zwei verschiedene Begriffe, die aber im Sprachgebrauch mitunter verwechselt werden. Mit der dem Buddhismus entnommenen Definition „Unterbewußtsein" wird ein (hypothetischer) psychischer Bereich konkretisiert, für den im übrigen auch das Wort „Unterbewußtes" gebräuchlich ist. Hierunter werden alle seelischen Vorgänge eingeordnet, die sich **unterhalb der Bewußtseinsschwelle** abspielen und vom Bewußtsein nicht gesteuert werden (z.B. seelische Automatismen, Trancezustände, Visionen, Halluzinationen usw.).

Unter „Unbewußtem" dagegen versteht man solche seelischen Vorgänge, die zwar nicht unmittelbar der Selbstbeobachtung unterliegen, jedoch an den davon ausgehenden Reaktionen erkennbar sind. Vielfach beeinflussen und steuern sie das Bewußtsein (z.B. bei posthypnotischen Befehlen, in Träumen usw.). Das „Unbewußte" ist häufig die Quelle von neurotischen Symptomen. C.G. Jung (1875-1961) sah im „Unbewußten" den Urgrund der gesamten seelisch-geistigen Entwicklung des Menschen und unterschied zwischen einem persönlichen und einem kollektiven Unbewußten.

Was ist eigentlich Seele?

Während die wissenschaftliche Psychologie eine klare Definition des Begriffs „Seele" bisher vermied, obschon diese ihr eigentliches Forschungsobjekt darstellt, hat die Philosophie hierfür eine nur schwer übersehbare Fülle von Begriffsbestimmungen und Erklärungen entwickelt, zu denen noch die unterschiedlichen Definitionen der verschiedenen Religionen hinzukommen. Plato schuf die Auffassung von der Existenz einer „unsterblichen Seele". Ähnliche

Beim Woodoo-Zauber in Brasilien dient frisches Blut eines eben geschlachteten Huhnes als Mittel zur Veränderung der Bewußtseinsebene des Mediums.
Foto mit freundl. Genehmigung des Filmregisseurs Rolf Ohlsen

Gedankengänge sind jedoch bereits in der altchinesischen Philosophie anzutreffen. Ebenso sind Ansätze hierzu in den Überlieferungen der Ägypter genauso vorhanden wie in den Veden der Inder oder bei Zarathustra. Die Kabbala schließlich unterscheidet eindeutig zwischen Körper (Bacher), Seele (Nephech) und Lebenshauch (Rouah), über die der Geist (Nechamah) dominiert. Diese Auffassung hatten die Hebräer schon früh von den Ägyptern übernommen.

Die größte Verwirrung darüber hat die Kirche ausgelöst. Auf dem Konzil Konstantinopel (869/70) verneinte Papst Hadrian II. die Existenz eines wesenseigenen menschlichen Geistes und deutete davon ausgehende Wirkungen als „intellektuelle Eigenschaft der Seele", obschon manche Bibeltexte darüber anders erklärt werden können. Das Konzil von Vienne (1311/12) legte — entgegen der bis dahin gültigen Auffassung des Franziskaners Olivi (1248 bis 1298) — fest, daß die Geistseele Wesensform des Leibes ist.

Die kosmische Resonanz im menschlichen Körper

Prof. Dr. W. R. Chettéoui von der Sorbonne in Paris nähert sich den Überlegungen von Calligaris, wenn er feststellt: „Geist und Seele stehen in kosmischer Resonanz. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen den Kräften des Universums, von denen Geist und Seele gleichermaßen zehren, und den Ausstrahlungen, die in ununterbrochenem Fluß von diesen in das All hineinströmen . . . Diese Wechselwirkung erfolgt nach einem kosmischen Gesetz, woran der Körper während der ganzen Dauer seines irdischen Lebens teilhat und wodurch seine Existenz überhaupt erst ermöglicht wird . . ."

Die Aufeinanderbezogenheit des Körpers mit den kosmischen Einflüssen hatte der eigenwillige Forscher Georges Lakhowsky bereits vor über sechzig Jahren untersucht und war dabei zu einer Konklusion gekommen, die heute immer noch Gültigkeit hat: „Jede Körperzelle schwingt rhythmisch in der Resonanz einer Wechselwirkung der Strahlungen aus Kosmos und Umwelt . . ." (Aus „Das Geheimnis des Lebens", VGM Verlag, Buchversand-Dienst raum & zeit).

Es leuchtet ein, daß der Erfolg der Calligaris-Experimente von solchen Korrelationen, die dazu einem stetigen Wandel unterliegen, vor allem deshalb beeinflußt wird, weil die seelische Gemütsverfassung des Menschen den gleichen Einwirkungen ausgesetzt ist. So etwa leiden in der Bundesrepublik zwanzig Millionen Menschen an Wetterfühligkeit. Welche gravierende Wirkung alleine das Wetter auf die seelische Grundstimmung auszuüben vermag, kann man daran erkennen, daß bei bestimmten meteorologischen Bedingungen, beispielsweise bei einem aufziehenden Tief, die Zahl der Unfälle im Haushalt, in den Betrieben und auf den Straßen in drastischer Weise ansteigt. In Münchener Krankenhäuser werden Operationen bei Fönwetter vielfach verschoben.

Andere Ursachen einer Veränderung psychischer Ausgewogenheit sind die kontinuierlich wechselnden Aktivitäten der Sonne (Variationen des Magnetfeldes, Protuberanzen, Sonnenflecken usw.) Auch der Vollmond hat Einwirkungen auf die Psyche, ebenso bestimmte Gestirnskonstellationen.

Schon Calligaris stellte bei der Durchführung seiner Experimente fest, daß an gewissen Tagen oder in bestimmten Momenten die Plaques stumm bleiben, also nicht stimulierbar sind, während sie vielleicht schon wenige Minuten später voll reagieren. Die Gründe dafür sind mannigfaltiger Natur (psychosomatische Zustände, atmosphärische Störungen, astrale Einflüsse usw.)."

Hinsichtlich astraler Einflüsse führte Calligaris weiter noch aus: „Für ein besseres Verständnis der Astrologie sollte man davon ausgehen, daß die Gestirne den Menschen nicht etwa „bestimmen", sondern ihn lediglich „gestalten". Es wäre also völlig falsch, in den Sternen nach „Ursachen" menschlichen Verhaltens oder Schicksals zu suchen. Was darin gesucht und auch gefunden werden kann, sind vielmehr „Zeichen", d.h. Zeugnisse dessen, was im Körper und in der Seele des einzelnen Menschen geschieht . . ."

Der „Schichtexistenzmensch" und seine Bewußtseins-Ebenen

„Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust", klagte schon Goethe (Faust I). „Wären es nur zwei", gab der bekannte Hamburger Psychiater Prof. Dr. Bürger-Prinz zu bedenken. Für die unterschiedlichen Seelenzustände, die in jedem Menschen schlummern und mit denen er — bewußt, oder unbewußt — agiert, schuf er den Begriff „Schichtexistenzmensch" und erklärte dazu: „Der Mensch hinter dem Volant seines Wagens ist ein anderer als der im Büro auf dem Fußballplatz, im Kreise von Freunden, gegenüber Vorgesetzten, bei sich zu Hause oder in unterschiedlichsten anderen Situationen. Somit kann der Mensch auch zwanzig oder dreißig „Seelen" haben, in denen er sich verkörpert, und die eine oder andere davon kann unbegreiflich oder sogar abgründig erscheinen."

Weitaus verwickelter noch wird das Problem, wenn man dazu die verschiedenen Bewußtseinszustände des Menschen untersucht. Hier können nicht alle Ebenen damit verbundener Seelenlagen beschrieben werden. Es hat sich jedoch bei den Calligaris-Experimenten gezeigt, daß die Versuchspersonen durch die Stimulierung der Plaques in eine Bewußtseinsebene hineingelangen, in der sich eine gesteigerte Wahrnehmungsfähigkeit einstellt. Diese ist mit Empfindungen verbunden, die in der Parapsychologie „außersinnlich" genannt werden.

Besonders umfangreiche Untersuchungen über die verschiedenen Bewußtseinszustände hat der in den USA tätige Wiener Psychiater Prof. Dr. Roland Fischer durchgeführt. Aufschlußreich waren einige Experimente, bei denen er Versuchspersonen (vornehmlich Studenten seiner Fakultät) unter regelrechtem Alkoholrausch eine Fremdsprache lehrte, die diese in der euphorischen Verfassung der Trunkenheit schließlich ausgezeichnet sprechen und verstehen konnten, im „Normalzustand" aber wieder völlig „vergessen" hatten. Sobald sie jedoch die entsprechende Menge alkoholischer Getränke zu sich nahmen, kehrte die „Erinnerung" zurück. Offensichtlich besteht

also eine Korrelation zwischen Gedächtnis und Bewußtseinsebene.

Ähnliches erlebt übrigens jeder Mensch nachts im Traum. Unmittelbar nach dem Erwachen sind die Bilder des eben verflossenen Traumes oder wenigstens noch Bruchstücke davon vorhanden. Meist aber verlieren sich diese rasch. Nur verhältnismäßig selten gelangt ein Traumerlebnis in die Erinnerung des Tagesbewußtseins.

Für dieses Tagesbewußtsein gibt es zudem keinerlei „Norm", nach der alle Menschen mehr oder weniger „ausgerichtet" sind. Im Gegenteil sogar. Alle Psychologen bestätigen, daß hier verhältnismäßig große Unterschiede zwischen den einzelnen Menschen bestehen. Bei dieser Beurteilung sind willentlich herbeigeführte Veränderungen der Bewußtseinszustände durch Alkohol, psychedelische Mittel oder gar Drogen nicht einmal berücksichtigt. Unter diesen Umständen fragt man sich etwas verwirrt, was dann überhaupt ein „Normalzustand" ist.

Jedermann kann Calligaris-Techniken erleben

Eines steht auf jeden Fall fest: Mit den Calligaris-Techniken ist es jedem möglich, sich in den begnadeten Zustand einer gesteigerten Wahrnehmungsfähigkeit zu versetzen, um in eine Sphäre jenseits von Zeit und Raum einzudringen, von der aus man „Seelenreisen" in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft antreten kann.

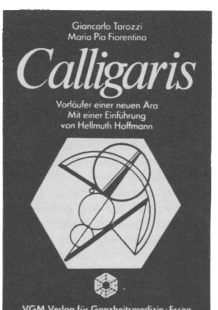
Calligaris hat über jedes einzelne seiner Tausende von Experimenten genau Protokoll geführt und sie in insgesamt 19 Büchern ausführlich beschrieben, von denen jedes einzelne mehr als 500 Seiten Umfang hat. Die Calligaris-Freunde Ciancarlo Tarozzi und Maria Pia Fiorentino haben eine Anzahl der interessantesten Experimente in einem Buch zusammengestellt, das der VGM Verlag jetzt in deutscher Sprache herausgebracht hat und über den Buch-Service von Hologramm bezogen werden kann. Hierin wird eine Reihe verblüffender Versuche in einer Weise beschrieben, daß sie von jedermann mit etwas Liebe zur Sache nachvollzogen werden können. Naturgemäß ist die Durchführung der Calligaris-Technik nicht so einfach zu bewerkstelligen wie das Anknipsen einer elektrischen Birne. Vielmehr erfordert sie gewisse mit Geduld zu verrichtende Übungen. Sie ist jedoch erlernbar wie die Fertigkeiten zur Beherrschung eines Musikinstrumentes.

Calligaris stellte fest, daß jeder Mensch potentiell über alle jene paranormalen Fähigkeiten verfügt, die zur Praktizierung außersinnlicher Phänomene erforderlich sind. Da diese natürlichen Talente jedoch durch viele Generationen nicht mehr betätigt und gefördert wurden, verkümmerten sie schließlich und müssen darum wieder neu geweckt werden. Gerade das aber ist heute durch die von Calligaris entwickelte Methode möglich geworden. Diese trägt gleichzeitig dazu bei, die wirkliche Bestimmung des Menschen im Universum besser zu erkennen und mit den dabei gewonnenen Erfahrungen der eigenen Weiterentwicklung die Bahn zu ebnen.

ANZEIGE

Calligaris

In jedem Menschen schlummern vielgestaltige Ausdrucksformen paranormaler Fähigkeiten, die auch „sechster Sinn" genannt werden. Meist empfindet man ihn nur schwach als unbestimmtes Gefühl, besonders bei drohendem Unheil, ebenso aber kann er jäh als Vision oder Klartraum aus den Tiefen des Unterbewußtseins emporsteigen oder sich in anderen Erscheinungsformen zeigen.



Jahrzehnte hindurch war Calligaris als Arzt, Dozent, Universitätsprofessor und Forscher tätig. Von ihm verfaßte Lehrbücher waren lange Zeit unentbehrliche Kompendien aller italienischen Medizinstudenten. Über die Resultate seiner Experimente und die Entdeckung geometrischer Hautmuster als Ausgangspunkt paranormaler Phänomene schrieb Calligaris insgesamt 19 umfangreiche Werke, aus denen in diesem Buch wesentliche Abschnitte vorgelegt werden.

192 Seiten, mit vielen Abbildungen und Zeichnungen DM 32,80
Zu beziehen durch den Hologramm Buchversand-Service.

Heilung durch Farben und Töne

von Maruschi Magyarosy

Wie können wir unsere Schwingungen fühlen, sehen, unterscheiden und schließlich entsprechend unserer Bedürfnisse selbst anwenden? Lilla Bek aus England hat die Gabe, Farben und Töne der Aura und Chakren, der wichtigsten Energiezentren der Menschen, zu sehen. Sie kann dadurch seine Konstitution erfassen, kann vergangene Leben und die Zukunft erkennen. Diese Gabe nutzt sie jedoch einzig, der Menschheit zu helfen. Seit einigen Jahren hält sie Seminare und Workshops, um Interessierten ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zugängig zu machen. Außer in England ist sie regelmäßig in Irland, Schottland, Holland und seit einem Jahr mit großem Erfolg in Deutschland.

Ihr Auslegungen sind mit Offenheit aufzunehmen. Sie sind nicht mit dem Verstand, dem Intellekt allein zu klären, vielmehr als allumfassendes Ganzes. Sie fragt nicht, ob wir glauben oder nicht glauben. Sie versucht ganz einfach, das, was sie erfährt, „sieht", erkennt, in uns, um uns herum mit den ihr zur Verfügung stehenden Begriffen zugängig zu machen. Die Welt, die sie sieht und hört, hat auffallende Parallelen zu der Welt, die jetzt durch die fortgeschrittene Wissenschaft erforscht wird, sei es im Bereich von Molekular-Biologie, von subatomarer Physik oder von intergalaktischem Energie-Austausch.

Vor 12 Jahren begann Lilla Bek mit Yoga und Meditation. Nach einiger Zeit veränderte sich ihre Wahrnehmung. So konnte sie u.a. z.B. plötzlich durch das Telefon erkennen, welche Kleidung der Teilnehmer am anderen Ende trug. In Yoga entdeckte sie mehr, als ursprünglich erwartet. Und da sie schon immer für alles Außergewöhnliche ein besonderes Interesse hatte, öffnete sie sich mehr und mehr diesen für sie noch fremden und ungewöhnlichen Phänomene, erlebte dabei höchst merkwürdige Erfahrungen. Ihr Wahrnehmungsvermögen wurde mehr und mehr sensibilisiert, erweitert. Manchmal, wenn sie unbekannte Plätze besuchte, „sah" sie dort nachweisbar vergangene historische Begebenheiten, als ob sie selbst anwesend gewesen wäre. So konnte sie nach einiger Zeit Farben und Qualität der Aura und die Beschaffenheit der Chakren ihrer Mitmenschen erkennen, sehen. Lilla Bek meint heute, daß Yoga ihr Schlüssel war, der ebenso Schlüssel für andere sein kann, Türen zu verschiedenen Bewußtseinsstufen aufzuschließen, um dort latent ruhendes Potential, wertvolle Fähigkeiten zu entdecken. Zehn Jahre unterrichtete sie Yoga. Nebenbei arbeitete sie an diversen Forschungsprojekten, u.a. mit Elisabeth Kübler-Ross, hielt Seminare für fortgeschrittene Heiler an der „National Federation of Spiritual Healers" in England. Folgende Erklärungen stammen von Lilla, in ihren eigenen Worten, aus Interviews, Workshops, Seminaren, sowie aus ihrem Buch „Farb-Therapie" erschienen im Scherz-Verlag von Annie Wilson und Lilla Bek:

„Ich bin nicht daran interessiert, auf eine Ebene mit Sehern und Wahrsagern gestellt zu werden, sondern vielmehr bemüht, mit meinem Wissen Menschen zu helfen, sich selbst zu sehen, wie sie sind und wie ich diese sehen kann, d.h. auf diesem Weg zu einem Prozeß der Reinigung, Öffnung und Heilung der ganzen Person beizutragen, so daß diejenigen, denen ich geholfen habe, wieder anderen helfen können, sie zu heilen und ins Gleichgewicht zu bringen."

Ich werde oft gefragt, warum ich mich auf Leute durch ihre Unterschriften einstimme. Wenn jemand mit seinem Namen unterschreibt, so geht etwas von seinem Wesen auf das Papier über. Unterschriften haben Auren für sich. Oft zeigen diese ein wunderbares Muster in Farbe auf dem Papier. Ich kann davon den Charakter der Person ablesen, ihre tiefsten Gefühle, die sie bewegen. Die Unterschrift ist für mich wie ein Medium, sich in ein menschliches Wesen einzufühlen, sein Bewußtsein wahrzunehmen, welches durch mich enthüllen möchte, was diese Person zu jenem Zeitpunkt genau wissen sollte.

Der Sinn unseres Daseins ist, unser Bewußtsein zu erweitern, zum Licht zu wachsen. „Am Anfang war das Licht." Die Regenbogenfarben, die die Farben der Aura sind, entstehen aus reinem weißen Licht. Ebenso sollen wir harmonische ausgewogene Farben entwickeln, die letztlich wieder mit demselben reinen weißen Licht verschmelzen, aus dem sie hervorgegangen sind. Jedes lebende Wesen reagiert auf Ton und Licht. Ohne Licht könnte Leben nicht existieren. Alte Kulturen haben das bereits erkannt und verehrten daher die Sonne als Gott. Licht beeinflußt die gesamte Schöpfung, Entwicklung und Gesundheit eines jeden Lebewesens. Wir leben zwischen Dunkelheit und Licht, die unsere Farbenwelt bestimmen. Verschiedene Farben entstehen aus Licht in ihrer Verbindung mit Dunkelheit. Farben bedeuten weitaus mehr als reine Dekoration für das Auge. Sie sind Schwingung, Energie.

Verschiedene Farben haben verschiedene Wellenlängen — schneller oder langsamer, länger oder kürzer, höher oder tiefer, Schwingungen und Töne, wie die Skala einer Tonleiter. Nicht umsonst ist der Begriff „Farbton" in unseren Sprachgebrauch eingegangen. Rot z.B. — die längste Wellenlänge — hat die langsamste Schwingungsrate. Lila hingegen — die kürzeste Wellenlänge — weist die schnellste Schwingung auf.

Farben und Töne für Heilzwecke

Unterschriften haben kleine, eigene Auren. So wie eine Person sich ändert, verändert sich auch die Unterschrift mit der ihr entsprechenden Aura. Menschliche Wesen dagegen haben größere Auren, die komplizierter und vielschichtiger sind. Die Energiefelder rund um eine Person sehen für mich wie ein Ei aus. Vermutlich spricht man deshalb auch in manchen esoterischen Schulen vom kosmischen Ei. Wir können die Aura einer anderen Person fühlen, sie sogar wirklich berühren. Unsere Hände sind wie Fühler. Sie enden aber nicht da, wo unserer Finger aufhören, weil die Aura darüber hinausreicht. Dies ist besonders auf der Kirlian-Photographie sichtbar, wo man winzige Fühler sehen kann, die über die Fingerspitzen hinaus ausreichen. Und jeder einzelne von diesen winzigen Fühlerfäden kann tatsächlich die Aura einer anderen Person spüren. Die Aura hat auch einen Geruch, ebenso wie der körperliche Eigengeruch eines Menschen. Dieser Geruch verändert sich, wenn ein menschliches Wesen voll Leben ist — die Aura wird wie zu einem riesigen, strahlendem, kosmischen Feuerwerk — oder aber sie kann matt sein und tatsächlich übel riechen.

Wie auch bei der Akupunktur hat unser ganzer Körper eine Zirkulation von Energiemustern, die vom Kopf durch unseren Körper direkt in die Füsse fließen. In diesem Energiemuster-Aura — strömen die Gedanken einer Person, die sich dort als Gedankenformel manifestieren, jedesmal, wenn eine Person einen Gedanken, ob positiv oder negativ, denkt. Gleichermaßen sind Krankheiten bereits im Energiefeld der Aura zu erkennen.

Die meisten Menschen nehmen Farben unbewußt zur Kenntnis. Sie betrachten Gemälde, wählen eine Farbe für ihr Auto, für ihre Innendekoration oder für ihre Bekleidung, sind sich aber deren Wirkung nicht im geringsten bewußt. Selbst unsere Sprache ist durchdrungen von Farben. Man spricht z.B. von „rosa Zeiten", einem „goldenen Herzen". Jemand „sieht rot oder schwarz" „grünes Licht" . . .

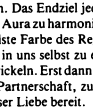
Alte Kulturen — Ägypten, China, Tibet, Griechenland — verfügten über erhebliche Farbkenntnisse und deren Wirkung. Im alten Ägypten z.B. heilten die Priester in sog. Heil-Sanktuarien mit Farbe, Licht und Ton. In der tibetanischen Medizin wird dem Rezitieren von Mantren eine besonders heilende Wirkung zugesprochen.

Manche Schulmediziner haben auch heute bereits die Heilwirkung von Farben erkannt. Man hat herausgefunden, daß Violett, Blau und Türkis bei Asthma, Streß und Schlaflosigkeit einen besonders günstigen Effekt erzielen — Rot, Orange- und Gelbtöne hingegen bei Lethargie, Depressionen und niedrigem Blutdruck zu empfehlen sind. Es wurde beobachtet, daß aggressives, unberechenbares oder überängstliches Verhalten in einer amerikanischen Klinik für Psychiatrie in kürzestem Zeitraum unter Einwirkung von speziellen Rosé-Tönen zu beeinflussen sei. Rosa weist einen besonders sedierenden, muskelentspannenden Effekt auf. Ein amerikanisches Forschungsteam konnte feststellen, daß selbst Blinde für Farben empfänglich seien, so wie Taubstumme entsprechend auf Töne und Rhythmus reagierten. Die Waldorf-Schulen, gegründet von Rudolf Steiner, malen ihre Klassenzimmer dem entsprechenden Entwicklungsstand ihrer Schüler aus. Farbschattierungen erzeugen entsprechende Töne, ähnlich Akkorden auf dem Klavier. Farben und Töne werden in der Alternativmedizin immer mehr für Heilzwecke und zur Therapie benutzt. Töne verändern das Atem-Muster, beeinflussen Blutdruck, Puls und Stoffwechsel. Musik kann die Aura verändern. Unter gesamter Körper ist von Klängen und Tönen umgeben.

Wir alle haben verschieden vibrierende Schwingungen. Unser Energiefeld, die Aura, ist wie ein Mosaik, das aus allen möglichen Farbschattierungen zusammengesetzt ist. An den Farben der Aura kann man Verfassung, Charakter, Vergangenheit und zukünftige Möglichkeiten erkennen.

Schnecken haben Fühler oberhalb ihres Kopfes. Unser System ist jedoch weitaus komplizierter. Wir haben Fühler über den ganzen Körper verteilt. Sensitiv Begabte können bei sehr hoch und weit entwickelten Persönlichkeiten einen Energie- und Lichtkreis oberhalb ihres Kopfes sehen, der in der religiösen Kunst auf sakralen Bildern dargestellt wird. Aber in Wirklichkeit ist es nicht eine flache Scheibe hinter dem Kopf, sondern ein Energiefeld, das den ganzen Kopf mit Licht umgibt. Und dieses Licht ist oft vielfarbig. Die Farben haben Bedeutung. Sie stellen das Wesen der Person dar, Vergangenheit und zukünftige Möglichkeiten. Die Aura ist die Gesamtsumme der Energien eines Menschen, die als Farben, Töne und Licht von seinem Körper unentwegt ausgestrahlt werden, ganz besonders von seinen Zentren, die die Inder Chakras nennen.

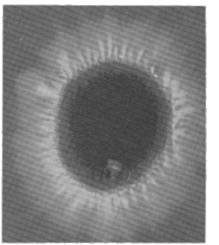
Wie die Milchstraße im Makrokosmos, deren Sterne ein einziges Energiemuster darstellen und Licht ausstrahlen, ist der Mensch als Mikrokosmos ein einziges Feld von Energien, deren Aura von Regenbogenfarben durchtränkt wird. Die Farben innerhalb des Regenbogens verändern sich entsprechend unseren Stimmungen, unserer gesundheitlichen Verfassung, wie auch unserer Umgebung. So können wir uns mehr oder weniger bewußt von bestimmten Personen, ihren Schwingungen, Farben und Tönen angezogen oder abgestoßen fühlen, jeweils dem Bedürfnis unseres gegenwärtigen Energiehaushalts entsprechend. Oft geschieht es, daß wir dabei reine bedingungslose Liebe mit Attraktion verwechseln. Unser Gegenüber wirkt auf uns wie ein Magnet, da bei ihm Energie — eine Farbe oder ein Ton im Überfluß ist, die bei uns im Defizit sein kann. Im zwischenmenschlichen Austausch mögen wir vorübergehend Balance finden. Das Endziel jedoch sollte sein, unsere Aura zu harmonisieren und die wertvollste Farbe des Regenbogens — Gold — in uns selbst zu entdeckten und zu entwickeln. Erst dann sind wir zu wirklicher Partnerschaft, zu reiner bedingungsloser Liebe bereit.



Die Diagnostik der „kassischen" Medizin setzt üblicherweise dann ein, wenn klinisch manifeste Symptome erkennbar sind.

Das Verfahren ist insofern unbefriedigend, als es zur Zielvorstellung jedes Therapeuten gehört, die Behandlung möglichst weit in das Vorfeld des akuten Krankheitsgeschehens zu verlagern. Zweckmäßig erscheint dabei nicht allein die analytische Rückführung einer Kausalkette vom Finalzustand in lokalisierbare Ursachen, sondern vor allem die induktive Vorhersagbarkeit möglicher Konsequenzen aus bestehenden, substantiell nicht unbedingt faßbaren Anomalien.

Die Energetische Terminalpunkt-Diagnose (ETD), die ich in den letzten Jahren entwickelte, wird diesen Anforderungen so weit gerecht, daß sie bereits heute als sinnvolle Ergänzung der klinischen Diagnose betrachtet werden kann.



Sie entsprechen mit den Farben weiß, grün-blau und violett einem zunehmenden Abstand von der Hautoberfläche. Wir ordnen diesen Bereichen aus Erfahrung die folgende Bedeutung zu:

(1) Weiße Strahlen knüpfen am stärksten an rein physische (materielle) Komponenten des Menschen an („Leib").

(2) Die grün-blauen Zonen korrelieren mit Zuständen, die etwas über die Psyche („Seele") des Patienten aussagen können.

(3) Die violetten äußeren Bereiche dokumentieren eine gewisse „geistige" Struktur, insbesondere auf die Umgebung gerichtete Zugewandtheit.

Je weiter wir uns in den Strahlenzonen vom Körper entfernen, um so mehr verlegen wir die Interpretation des zugrundeliegenden Geschehens von „innen" nach „außen", vom „leiblichen" über den „seelischen" zum „geistigen" Aspekt. Der Strahlenabdruck wird so ein korrespondierendes Abbild des Patienten in seiner Wechselwirkung mit der Umgebung.

Unter Zuhilfenahme geeigneter Parameter muß es demnach möglich sein, frühzeitig Störungen des physiologischen Zustands eines Menschen zu erfassen.

Zunächst suchten wir Parallelen zwischen Kirlian-Fotos und der bioelektronischen Funktionsdiagnostik nach R. Voll. Obwohl ein solcher Zusammenhang vermutbar war – schließlich spielt die Leitfähigkeit der Akupunkturpunkte auch eine Rolle für die aufgezeigten Strahleneruptionen –, sollte sich herausstellen, daß die Meridian-Indikationen nicht auf die ETD übertragbar waren. Aus diesem Grunde wurde es notwendig, eine neue Topographie zu erschlüsseln.

Die endlos mannigfaltigen Eigenarten der Strahlengebilde, die sich in der Praxis auf Tausenden von Kirlian-Fotos zeigen, erlauben zunächst eine Grobeinteilung in drei Strahlentypen:

1. Der endokrine oder hormonelle Strahlungstyp. Dieser Typ weist auf endokrine oder hormonelle Dysregulation hin.
2. Der toxische Strahlungstyp zeigt den überwiegend toxischen Zustand an.
3. Der degenerative Strahlungstyp. Er läßt energetische Degeneration des Zustandsbildes erkennen.

Diese schematische „Dreiteilung" ist nicht zu umgehen; denn ohne sie bekäme man keinen vorläufigen Überblick. Die Einteilung der Typen erfolgt nach dem Grundsatz: „Vom Leichten zum Schweren, vom Normalen zum Abnormalen".

Setzen irgendwo irgendwann energetische Fehlinformationen ein, dann befindet sich der Organismus auf der ersten, am wenigsten kranken Stufe, deren Strahlungsqualität das Stadium endokriner Dysregulation anzeigt. Verstärkt sich die Fehlsteuerung unter ungünstigen Umständen im Laufe eines Lebens, dann gleitet der Organismus ins zweite, schwerwiegendere toxische Zustandsbild. Oder er gerät gar in die dritte, degenerative Verfassungsphase. Die beiden letztgenannten Strahlungsqualitäten lassen auf immer ernstere Erkrankungen schließen.

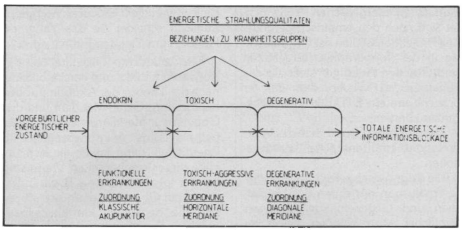
Die Kirlian-Diagnose

von Peter Mandel

Grundlagen der Energetischen Terminalpunkt-Diagnose

Die **energetische** Komponente der ETD orientiert sich an informativen Elementen des Energieaustauschs mit der Umgebung, insbesondere der Wechselwirkung mit der Hautoberfläche. **Terminalpunkte** bezeichnen die Sonderstellen der Haut, die eine Bestimmung der Reaktionslage des Patienten zulassen. Wir stützen uns dabei auf die Anfangs- und Endpunkte der klassischen Akupunkturmeridiane, wie sie R. Voll seinem bekannten Elektroakupunkturverfahren zugrunde legt. Der **diagnostische** Aspekt folgt aus der Erfahrungstatsache, daß das ETD-Bild dieser Terminalbereiche Charakteristika aufweist, die aus den Sektoren der zugeordneten Organbereiche eine ganzheitlich orientierte Beurteilung der Situation des jeweiligen Patienten ermöglichen.

Farbige Kirlian-Fotos, wie das hier dargestellte, weisen drei deutlich voneinander abgrenzbare Farbzonen auf:



Stadium endokriner Insuffizienz

Insuffizienz und Dysfunktion der endokrinen Drüsen erkennt man an der schwachen und zerrissenen Strahlung. Zur Diagnose ist vor allem die Kausalachse des Endokrinums zu beachten: Hypophyse, Schilddrüse und Nebenschilddrüse, Nebenniere, Bauchspeicheldrüse, Geschlechtsdrüsen. Ist die Selbstregulierung des endokrinen Systems gestört, dann wirkt sich das psychisch und somatisch aus.

Unter endokriner oder hormoneller Insuffizienz verstehen wir eine Schwäche einer oder mehrerer der genannten Drüsen. Diese partielle Defizienz zieht stets den Gesamtorganismus in Mitleidenschaft. Zeigt ein Foto einen Gesamtorganismus im Verfassungsstadium endokriner Insuffizienz und Dysregulation, ist zunächst daraus zu schließen, daß der Patient hypersensibel ist und man auf eine Reihe jener bekannten Symptome der vegetativen Dystonie und Störung gefaßt sein muß. Die Strahlungsphänomene des endokrinen Typs weisen in der Diagnostik vor allem auf Unruhezustände, seelische und leibliche Verkrampfungen, Depressionen, Neurosen etc. hin.

Ich bin persönlich davon überzeugt, daß alle sog. psychosomatischen Erkrankungen aus endokriner Dysregulation hervorgehen.

Die degenerative Strahlungsqualität

Der Typ der degenerativen Strahlungsqualität ist durch eine starke Energiekonzentration im Gesamtbild gekennzeichnet. Gleichzeitig verringern sich die Lumineszenzen bzw. bleiben aus.

Diese Phänomene deuten auf Erkrankungen degenerativer Natur hin, z. B. rheumatische Veränderungen, Gicht, Organ-Degeneration, Arteriosklerose.

Schematische Einteilungen dieser Art ignorieren die komplexe Realität des Individuums. Will man aber den Individualfall diagnostisch einkreisen, kommt man ohne diese vorläufige „Drei-Typen-Klassifizierung" nicht aus, auch wenn letzten Endes ein kranker Mensch nie restlos in einem reinen Typ aufgeht, sondern sein Gesamtbild meist eine Mischform aller drei Typen darstellt. Hat man das Foto eines Kranken in einem ersten Überblick auszuwerten, ordnet man ihn dem Typ zu, dessen charakteristische Phänomen-Anomalien im Gesamtbild überwiegen. Nachdem man sich auf diese Weise einen allgemeinen Einblick in die genetische Veranlagung und den aktuellen Gesundheitszustand des Patienten verschafft hat, geht man ins Detail. Anomale Strahlenphänomene, wie sie sich im Gesamtumlauf der Meridiane repräsentieren und projizieren, werden nun beurteilt.

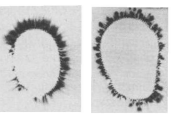
Auch hier gibt es drei Kategorien anomaler Strahlungsphänomene:

1. Ausfälle = Insuffizienz im Organ oder System

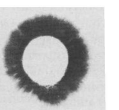
Der Strahlungskranz ist unterbrochen. Man erkennt deutlich segmentär scharf abgegrenzte Strecken oder Bezirke, wo die Strahlung versiegt bzw.. sich auflöst.

Ausfälle bedeuten immer energetische Insuffizienz der Organe oder Organgruppen, deren zugehörige Energie sich an den Orten der Ausfälle projizieren sollte. Die Anomalie der Ausfälle ist die am häufigsten vorkommende Art negativer Strahlenphänomene.

a) Die Ausfälle: b) Die Punkte:



c) Die Verdichtungen:



2. Punktförmige Phänomene = Aggression im Sektor, Entzündung und Intoxikation. Reaktives Verhalten des Gesamtsystems

Punktförmige Strahlengebilde treten einzeln oder dicht um einen energetischen Umfluß gruppiert auf. Je nach Lage der Punktprotuberanzen weisen sie auf Erkrankungen jener Organe hin, deren Energien an dieser Stelle repräsentiert sind.

Für die diagnostische Interpretation, die nur im Zusammenhang mit der noch folgenden Topographie möglich ist, ist es unerläßlich, die Wertigkeit der Punktprotuberanzen festzulegen. Die Punkte, die sich von der Umflußstrahlung absondern, müssen vorrangig interpretiert werden.

In den topographischen Segmenten, in denen Punkte auftreten, ist mit

aggressiv entzündlichen Prozessen zu rechnen.

3. Degeneration mit oder ohne Lumineszenz = Hinweis auf Organ- oder Systemdegeneration. Informationsblockade und Starre des Systems

Die kompakte Verdichtung des Strahlenkranzes zeigt degenerative Prozesse im Organismus an.

Man unterscheidet zwei Arten von Verdichtungen:

a) breite, ringförmige (mit und ohne Lumineszenz);

b) fleckenhafte, kompakte (mit und ohne Lumineszenz).

Lumesziert die Verdichtung, läßt sich der degenerative Prozeß noch relativ gut beeinflussen.

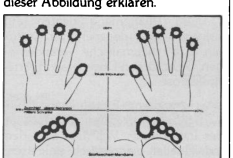
In der Interpretation setzt man die Strahlungsanomalien in Beziehung zu den Strahlungstypen und wertet gemäß der Topographie die unregelmäßigen Strahlungen aus, die im Energieumfluß auftreten.

Im Hochfrequenzfeld zeigt die ETD den energetischen „Leib" in seinen Polaritäten oben – unten, rechts – links. Die Deutung des so sichtbar gemachten energetischen Profils richtet sich nach den empirisch gefundenen Projektionsstellen der Organe, wie sie in der Topographie festgehalten sind. Für den Anfänger stellt sie das Minimum an Wissen dar, das er braucht, um ein ETD-Bild interpretieren zu können.

Zwei wichtige Grundsätze des Interpretationsverfahrens seien hervorgehoben:

1. Alle diagnostisch relevanten Hinweise erhält man nur durch das Vergleichen und Gegeneinander-Abwägen sämtlicher Abstrahlungen. Selbst bei Anomalien von vorrangiger Bedeutung ist es unerläßlich, alle Strahlungsfelder synoptisch miteinander zu vergleichen.

Der zweite Grundsatz läßt sich an dieser Abbildung erklären.



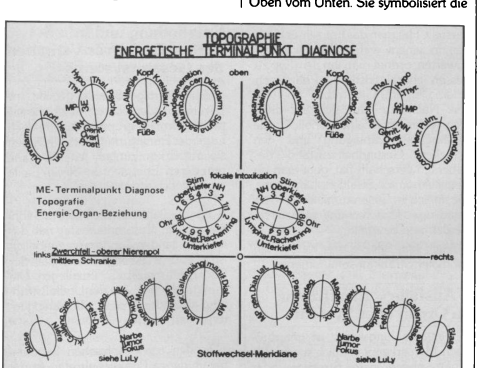
Unterteilt man das Foto durch ein gedachtes Koordinatenkreuz, dann trennt die Horizontale (Abszisse) das Oben vom Unten. Sie symbolisiert die Linie Zwerchfell – oberer Nierenpol. Zugleich scheidet sie das Yang, die Hände, vom Yin, den Füßen.

Die Senkrechte (Ordinate) teilt das Rechts vom Links und versinnbildlicht nach der Theorie der Akupunktur den Konzeptions-Gefäß-Meridian und den Gouverneur-Meridian. Sucht man pathologische Veränderungen im Energiefluß, dann lassen sie sich mit Hilfe dieser symbolischen Vierteilung leichter lokalisieren. Ist z. B. ein Individuum ein Oben-Typ, dann projizieren sich die negativen, krankheitsanzeigenden Strahlenphänomene oben. Die aktuellen Symptome sind jedoch meist unten zu finden. Bei einem Unten-Typ hat man analog Hinweise auf aktuelle Symptome oben und auf latente eigentliche Ursachen unten zu suchen.

Wenn anomale Abstrahlungen rechts vorherrschen, weist das direkt auf aktuelle Symptome auf der rechten Körperseite hin; überwiegen die Anomalien links, so ist die Symptomatik in der Regel auf der linken Seite zu finden.

Soweit einige wesentliche Aspekte zur Diagnose, die selbstverständlich immer weiter verbessert und entwickelt werden muß. Allein die Erfahrung kann uns diese Interpretation liefern, wenngleich die Grundlagenforschung die Zusammenhänge zu den physiologischen Parametern noch klarer zutage fördern muß.

Selbstverständlich ist eine – wie in diesem Fall vergleichsweise unriskante – Diagnose gleichzeitig die Basis für eine brauchbare Therapie. Darüber und über weitere Details des diagnostischen Verfahrens informiert mein Buch: P. Mandel, Energetische Terminalpunkt-Diagnose, Synthesis-Verlag, Essen 1983.



Anschrift des Verfassers

Peter Mandel
Hildastraße 8 · 7520 Bruchsal

networking

Gurdjieff-Ouspensky
Gurdjieff-Ouspensky-Zentrum nimmt jetzt Studenten auf. Tel.: 0211-763774

Arbeit mit dem Atem
Prana-Energetic ist eine ganzheitliche Atemmethode (integrales Rebirthing), mit der sich Störungen der Lebensenergie lösen lassen. Der Atem ist ein sehr direkter Zugang und vermag, alle körperlichen, seelischen und geistigen Lebensfunktionen wieder in Verbindung zu bringen.
Auskunft und weitere Information: Christine Janz, Dasselkamp 17, 2120 Lüneburg, Tel.04131/63905

Polarity
Workshops und Ausbildung mit Wilfried Teschler. Ausbildungsdauer: 2 Jahre in 15 Wochenenden und 1 mal 4 und 1 mal 5 Tage-Seminaren. Info: W.Teschler, Lehwaldstr.51, 4050 Mönchengladbach 2, Tel. 02166/43899

Sacred Dance-Kursus
Mit Bettina Witschel, die die Tänze in Findhorn gelernt hat.
Jeden Donnerstag um 18 Uhr im Pferdestall in Hamburg (gleiches Gebäude wie Abaton-Kino, 2.Stock). Tel.040/448994

Heilen durch die Kraft der Liebe
Seminar mit Barbara Simonsohn bei "Mutter Erde", einer Findhorn-Gemeinschaft. Chakra-Balancing, metaphysische Übungen, Pränatale Therapie.Am 26. und 27.1.85 Information und Anmeldung: Mutter Erde e.V. c/o Joachim Detjen, Hauptstr.1, 5248 Seifen/Forst, Tel.02742/2251
Seminar zum gleichen Thema am 9. und 10.2.85 in Hannover. Veranstalter: Findhorn-Gruppe Hannover c/o Renate und Peter Badzinski, Mohnweg 30, 3012 Langenhagen 7, Tel.0511/782297

Exkursion zum "Biomodell Düshorn"
Exkursion mit Barbara Simonsohn zu einer Gemeinschaft in der Nähe von Walsrode, wo etwa 40 Menschen vom Anbau und Verkauf von biologischem Gemüse leben. Auskunft und Anmeldung: Volkshochschule Hamburg, Poststr.11, 2000 Hamburg 36, Tel.040/3681661

Kommune-Initiative Emmaus
Wir suchen noch einige Mitglieder für unsere Gemeinschaft, die sich an einer Vorbereitungsgruppe für eine Großkommune beteiligen. Weitere Informationen bei Emmaus, Rheurdterstr.200, 4132 Kamp-Lintfort, Tel.02842/41025

Antiquariatskatalog Nr.3
Mystik-Geheimwissenschaft-Religion-Philosophie
über 1200 Bücher
Katalog, Schutzgebühr DM 1,60 in Postwertzeichen
Antiquariatsliste Nr.4
Yoga-Vedanta-Hinduismus-Buddhismus-Zen-Tibet
über 300 Bücher
Nr. 5: „Esoterik – Mystik – Psychologie"
über 700 Bücher
DM 1,20 in Briefmarken
LOTOS-ANTIQUARIAT
Horst Wehmeier, Postfach 410270
3500 Kassel

Frischer Selbstgemachter Tofu oder Käse!
Wir haben die Presse dafür, aus rostfreiem Stahl, für ca. 5 Pfund (Soja-Käse), mit Anleitung und Rezepten für 35,- DM (als komplettes Set mit Baumwollpresstuch, biol. Sojabohnen und Nigari 45,- DM) plus DM 3,- Porto.
Außerdem biol. Sojabohnen, Miso, Nigari, Tempehstarter und Literatur (z.B. Heftle über Welthunger usw. mit vielen Rezepten, 60 S., DM 3,50). Katalog gegen Rückporto.
Farm-Gemeinschaft e.V. 8821 Dornhausen 29, 09834-762

Findhorntreffen
Jeden ersten Sonntag im Monat um 18 Uhr im KEMPO, Bahrenfelder Str.201, Hamburg-Altona.

networking-Kosten
Platz und Satz kosten uns etwas; außerdem helft Ihr mit Anzeigen, daß Hologramm existieren kann. Deshalb: Bitte legt Eurer Anzeige einen Scheck bei. Für nicht-kommerzielle Mitteilung in networking verlangen wir für 10-15 Zeilen DM 15,-, für kommerzielle Mitteilungen DM 20,-. Wer nicht bezahlen kann, sollte uns die Gründe mitteilen. Richtige Anzeige (fertige Vorlage bitte schicken) kostet: 1/8 Seite (5,8cm x 6cm) DM 37,50, 1/6 Seite (5,8cm x 12cm) DM 50,-, 1/3 Seite (1 Spalte = 5,8cm x 24cm DM 100,-; 2 und 3-spaltig entsprechend mehr. Mit anderen Zeitschriften tauschen wir auch gerne. Alles jeweils plus MWST.

Transpersonale Bewegung
Aufbauend auf der Tiefenpsychologie und der Humanistischen Psychologie, ist es ein Anliegen der Transpersonalen Psychologie, dem leidenden oder dem spirituell suchenden Menschen Hilfen und Unterstützung anzubieten, die auf einem ganzheitlichen, – d.h. Körper, Seele und Geist umfassenden – Verständnis von Mensch und Welt gründen. Auch in der BRD arbeiten bereits eine ganze Reihe von Gruppen und lokalen Einrichtungen und Einzelpersonen ganz oder teilweise auf dieser Basis.

Ein Treffen der deutschsprachigen Teilnehmer am Rande der "Ersten Europäischen Transpersonalen Konferenz" vom 29.8.-2.9.84 in Brüssel zeigte nun, daß die Zeit reif ist, daß diese vielen Einzelaktivitäten auch in Deutschland enger zusammenrücken. Ein **Transpersonales Netzwerk** soll aufgebaut werden. Adressen mit Interessensgebieten sammelt: Dr. Maria Tillich, Murber Steige 26, 7240 Horb1

Als organisatorischer Kern ist die Gründung einer **"Deutschen Transpersonalen Gesellschaft"**, als gemeinnütziger e.V., in Vorbereitung. Koordiniert wird diese Arbeit durch: Dr.Bernd Fittkau, Agnesstr.10, 2000 Hamburg 60 und Dieter Schmidt, Heubuck 77, 7801 Horben.

Rund um den Schlaf

Futons, das neue alte Bett

Ich schlafe seit drei Jahren auf einem dieser Baumwollbetten – mit gutem Erfolg. Früher hatte ich immer sehr starke Rückenbeschwerden, was wohl vom vielen Sitzen an der Schreibmaschine kam. Mit den Futons wurde der Rücken besser, jedenfalls beim Aufstehen. Außerdem fühlen sie sich rundum gut an, ich möchte nicht mehr darauf verzichten. Aus diesem Grunde habe ich eine Bekannte, die sich längere Zeit mit diesem Thema beschäftigt hat, gebeten, den folgenden Artikel zu schreiben. BM

Buddhistische Mönche sind, wie man weiß, am Morgen erstaunlicherweise gut ausgeschlafen, obwohl sie nur wenige Stunden Schlaf hinter sich haben. Unsereins steht oft zerschlagen aus dem Bett auf, obwohl die Länge der Bettruhe vollkommen ausreichend gewesen war. Es scheint also nicht nur auf die Stunden anzukommen, in denen wir ins Reich der Träume entschwinden. Wenn man bedenkt, daß jede Nacht in der BDR fast 2 Millionen Schlaftabletten eingenommen werden, wird sonnenklar, daß der gesunde, stärkende Schlaf bei weitem keine Selbstverständlichkeit ist. Bei einer Erhebung der Pharmaindustrie standen kürzlich "Schlafstörungen" an 6.Stelle aller Diagnosen der niedergelassenen Ärzte. Bei Frauen zwischen 40 und 65 Jahren betraf dies sogar ein Drittel aller Diagnosen.

Die Arbeit macht Streß, Streß, Streß, der sich zum Feierabend nicht abschalten läßt. Aber statt ihn durch etwas Besinnung ausklingen zu lassen, wird er durch den Druck auf die Fernsehtaste und dem Griff zur Flasche noch verlängert. Die Wahrnehmungssysteme werden einseitig beansprucht. Zumeist haben wir nicht das Glück, einer Tätigkeit nachzugehen, die uns als ganzen Menschen fordert. Das abendliche Fernsehen oder Trinken verlängert dieses Ungleichgewicht, die Disharmonie. Eine menschengemäßere Vorbereitung auf die Nacht wäre etwas Besinnung, ein paar Körperübungen.

Die Ernährung tut ein Übriges. Durch unsere ballastfreie, eiweiß- und fettreiche, zuckerhaltige Ernährung befinden sich die meisten Menschen in einem labilen körperlich-geistigem Zustand. Durch eine ausgewogene Ernährung mit viel Getreide und wenigen extremen Belastungen kann man hervorragend seine Schlaffähigkeit unterstützen.

Rund ein Drittel unseres Lebens verschlafen wir. Wie gehen wir damit um? Vielleicht lohnt sich da auch einmal eine genauere Betrachtung unseres Schlafplatzes. In welcher Himmelsrichtung schlafen wir am besten? Man kann es ausprobieren. Wahrscheinlich liegt der Kopf am angenehmsten nach Norden, entsprechend der Erdachse. Vielleicht auch nach Osten, entsprechend der Erdumdrehung. Manche Menschen reagieren auf diese Lageverschiebung sehr empfindlich, anderen wiederum macht es nicht soviel aus.

Gerade in der Nacht, wo alle Körperfunktionen herabgesetzt sind, ist die Widerstandskraft gegen negative Schwingungen geringer als am Tage.

Falls wir in unserem Bett keine Ruhe finden, mag dies auch daran liegen, daß wir über Erdstrahlen, bzw. deren Knotenpunkten liegen, die einen störenden Einfluß haben. (Katzen dagegen liegen auf diesen Punkten gerne!)

Es ist zu berücksichtigen, daß Himmels- und Erdenergie sich nachts ungehindert austauschen könen. Alles in unserem Schlafraum, das nicht aus natürlichem Material ist, vom Synthetikteppich bis zur Steckdose hinter dem Kopfkissen, erschwert diesen Austausch. Unter Umständen muß man deshalb seinen Schlafplatz verändern.

Und nun ein kleiner Ausflug ins Bett hinein:

Was sind Futons?

Baumwollfutons sind bei uns ganz groß im Kommen, nachdem es in den USA schon mehrere Dutzend Hersteller gibt. Immer mehr Leute stellen fest, daß ihre Federkernmatratzen keinen ruhigen, bequemen Schlaf bieten oder daß ihnen der Schaumstoff unter dem Körper wegschimmelt. Viele merken erst, wenn sie auf einer Naturmatratze liegen, wie schlecht sie vorher geschlafen haben.

In Ostasien, hauptsächlich in Japan, werden Futons seit mehr als 4000 Jahren benutzt. Wörtlich übersetzt heißt Futon: "Bett", und zwar Matratze *und* Decke. Beides wird aus reiner Baumwolle hergestellt. Noch heute ziehen fast 80% der Japaner Futons anderen Betten vor. Sie werden dort sogar an der Haustür verkauft.

In den USA tauchten die ersten Futon-Firmen Anfang der 70er Jahre auf. In der BDR hat es sich mittlerweile auch herumgesprochen, daß man auf und unter Futons gut schläft. In etlichen Städten kann man sie schon kaufen. Zum größten Teil werden sie aus Japan und Großbritannien importiert.

Die Japaner sind mit etwa 7,5 cm dicken Futons zufrieden. Die Amerikaner und wir Europäer jedoch lieben die etwas dickeren Futons. Sicher liegt das nicht nur an unserer Bequemlichkeit, sondern auch an dem größeren Körpergewicht.

Welche Vorteile haben Futons?

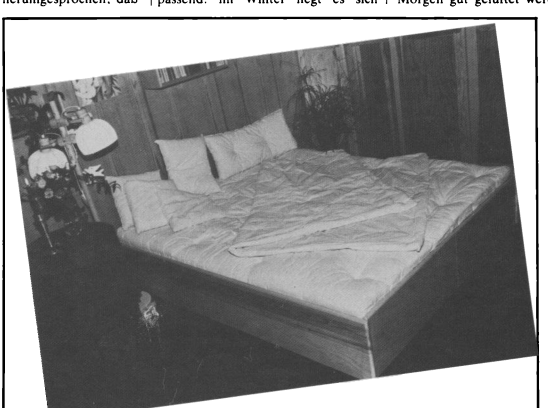
Auf einem Futon hat man das Gefühl von Weichheit, obwohl man doch fest liegt. Probleme der Wirbelsäule werden günstig beeinflußt. Dank seiner Festigkeit und Elastizität unterstützt er sie an den richtigen Stellen, ohne sie zu belasten.

Die guten uralten Matratzen mit dem Durchhängeeffekt gehören auf den Sperrmüll, ebenso wie die drei-teiligen Matratzen. Sie sind Gift für die Wirbelsäule.

Im Futon ist das Bettklima immer passend: im Winter liegt es sich kuschelig warm und im heißen Sommer angenehm kühl. Die Baumwollwatte gleicht sich der Körpertemperatur durch die Luftpolster an, die die Temperatur speichern. Je nach Jahreszeit ist die angenehmste Bettemperatur zwischen 28 und 32 Grad Celsius.

Wenn man bedenkt, daß ein Mensch nachts je nach Raumklima durchschnittlich 1/4 Liter Flüssigkeit durch die Haut abgibt, kann man erst richtig würdigen, welche enorme Aufsaugfähigkeit eine Matratze haben muß. Im Krankheitsfall ist die Ausscheidung sogar noch verstärkt. Ob krank oder gesund – es handelt sich immer um einen lebensnotwendigen Vorgang: der Körper scheidet Giftstoffe aus, derer er sich entledigen muß, damit er seine Stoffwechselprozesse im Gleichgewicht halten kann.

Die Feuchtigkeit muß z.T. schon während des Schlafes durch die Decke verdunsten können (Feuchtigkeit wandert zur kälteren Seite). Den anderen Teil muß die Matratze am Tage verdunsten. Diese Qualität hat Baumwolle, sie muß nur am Morgen gut gelüftet werden.



Auf Schaumstoff trifft das nicht zu, er staut die Feuchtigkeit. Damit schaffen diese Matratzen ein ungesundes, feuchtes Bettklima, das eine ideale Brutstätte für Schimmelkulturen bietet.

Baumwolle unterstützt einen harmonischen Energiefluß zwischen Körper und Umwelt. Pflanzliches Material hat die Fähigkeit, etwaige gesundheitlich beeinträchtigende Reizzonen in der Erde zu neutralisieren.

Die bei uns verbreiteten Federkernmatratzen dagegen wirken im Gegenteil verstärkend, zudem verzerren sie noch das körpereigene Magnetfeld, was einem erholsamen Schlaf nicht dienlich ist. Auch unter energetischen Gesichtspunkten schneiden Schaumstoffmatratzen schlecht ab, da sie undurchlässig sind. Wegen dieser Abschirmwirkung kommt es nicht zum Energieaustausch mit der Umwelt. Dieselben Qualitäten wie Futons haben auch Strohkernmatratzen. Sie sind zu empfehlen für alle, die gerne hart liegen.

Wie kann man Futons verwenden?

Sehr praktisch an einem Futon ist, daß er bequem zusammenzurollen und leicht zu transportieren ist. Der Vielseitigkeit sind keine Grenzen gesetzt. Am Tage läßt er sich zu einem Sofa umwandeln, indem man ihn einfach umklappt und das obere/untere Drittel als Rückenpolster verwendet. So paßt er sich leicht jeder Wohnsituation an, egal wieviel Platz man zur Verfügung hat.

Überall sehen Futons kuschelig, rund und gemütlich aus. Sie haben nichts Steifes, Sperriges oder Hartes an sich. Auch als Campingwagenmatratze oder als Massage- und Yogamatte leisten dünnere Futons gute Dienste.

Die Elastigkeit eines Futons hängt natürlich davon ab, auf welche Unterlage man ihn legt. Wie alles Organische muß auch ein Futon sich 'bewegen' und 'atmen' können. Wenn man ihn schon auf den Boden legt, sollte man für die bessere Durchlüftung wenigstens eine Matte aus Naturmaterial darunter tun. Die Japaner benutzen für diesen Zweck *tatamis*, das sind mit Band eingefaßte Reisstrohmatten, die allerdings recht schwer sind und nicht zusammengerollt werden können.

Ideal als Unterlage sind Lattenroste, die aber keine zu großen Zwischenräume haben dürfen (nicht mehr als 30-40 cm), da sonst die Watte durchquillt. Schmale, 50 bis 60 mm breite und 8-12 mm starke Querlatten (Federleisten) aus elastischem Holz (z.B. Esche) oder aus Schichtholz eignen sich optimal.

Wie pflegt man Futons?

Baumwollwatte kann man nicht waschen. Sie bleibt aber lange frisch, wenn sie nach dem Schlafen gut gelüftet wird. Es empfiehlt sich auch, den Futon ab und zu umzudrehen, von oben nach unten und vom Kopf- zum Fußende. Vor allem das regelmäßige Aufrollen oder Aufschütteln ist wichtig, damit er sich nicht durchliegt. Wenn man seinem Futon etwas besonders Gutes antun will, legt man ihn von Zeit zu Zeit mal nach draußen in die frische, feuchte Luft oder in die Sonne. Mit ihren UV-Strahlen desinfiziert sie die Baumwolle, ohne daß schädliche Nebenwirkungen auftreten.

Woraus und wie werden Futons hergestellt?

Die Füllung sollte aus reiner, ungebleichter Baumwollwatte bestehen. Es gibt auf dem Markt auch wiederaufbereitete Baumwolle, die schon einmal verarbeitet war. Matratzen mit solcher Füllung sollte man lieber aus dem Wege gehen, da die Reinigung auf chemischem Wege erfolgte. Zudem sind die ursprünglich guten Eigenschaften der Baumwolle stark gemindert.

Alles außer ein paar Stoffnähten ist Handarbeit. Die Watte wird in mehreren Lagen aufeinandergelegt, dann wird der Bezug übergestülpt und mit der Hand zusammengenäht. Die großen Hersteller verwenden für die Naht Reißverschlüsse, da sie dadurch Zeit sparen. Aus energetischen Gründen ist jedoch von Metall- oder Kunststoffreißverschlüssen im Bett abzuraten. Zum Schluß wird bei Matratzen, Decken und größeren Kissen die Watte mit Baumwollfäden fixiert, damit sie nicht verrutschen kann. Wer sich nun aus lauter Begeisterung einen Futon anschafft, sollte auch darauf achten, daß der Bezug, auf dem er schläft, nicht chemisch gefärbt ist.

So, das war ein kleiner Ausflug mitten ins Bett. Allen, die beim Lesen nicht schon eingeschlafen sind und ihre Schlafbedingungen naturgemäßer gestalten wollen, wünsche ich dabei viel Spaß!

Gabriele Kneisner-Kaechele

31.1.,	FELDENKRAIS-ARBEIT
1.-3.2.	Dia-Vortrag u. Seminar mit Gaby Yaron
8.-10.2.	MUSIK - SPIEGEL DES BEWUSSTSEINS Seminar mit Peter Michael Hamel
23./24.2.	TRANCE DANCE Tanzworkshop mit Kaye Hoffman
2./3.3.	TAOISTISCHE MEDITATION - Altchin. Gesundh. u. Meditationsübungen mit Rolf Weber
9./10.3.	HEILEN MIT KRISTALLEN Seminar mit Daya Sarai Chocron
14.-17.3.	DER HEILIGE KREIS u. MANDALA-MALEN Diaschau und Seminar mit Helta Coponv
23./24.3.	DER GESUNDE GARTEN Workshop mit Bartholomeus Alofs
23./24.3.	DER BEWUSSTE ATEM Therapie-Wochenende mit I.Veil u. H.Maraun
30./31.3.	HATHA YOGA mit Sri S.Rajagopalan

Ausführliches Programm auf Anfrage bei:

FRANKFURTER RING e.V.
Kobbachstr. 12
D-6000 Frankfurt 50
Tel. 069 - 51 15 55

Tanz-Therapie

von Maruschi Magyarosy

Tanztherapie ist ein Weg, unsere Mitte zu finden, die Quelle unserer Energie wieder zu entdecken. Die Autorin erzählt über ihre Erfahrungen mit dem Exponenten dieser Therapie, Bernhard Wosien.

Immer mehr Therapieformen werden angeboten, wachsen wie Pilze aus dem Boden, um dem Kranken sowie dem Gesunden seine eigene Mitte wieder entdecken zu lassen, so daß er sich als ganzer Mensch erleben kann. „Ganz" — das heißt die Harmonie, die Übereinstimmung von Körper, Seele und Geist. Und diese „Ganzheit" versprechen Namen wie Atem-Therapie, Feldenkrais — Bewußtheit durch Bewegung, Musik-Therapie, Aroma-Therapie — Heilung durch Duftstoffe, Gestalt-Therapie, Alexander-Therapie, Rolfing, Yoga, Color-Therapie, Bioenergie, Tanz-Therapie usw.

M.M. stellt aus diesem reichhaltigen, vielversprechendem Angebot die Tanz-Therapie vor. Persönlich nimmt sie an einer Ausbildungs- und Fortbildungsreihe für Tanz-Therapie im Freien Musikzentrum e.V. München teil:

Die Ausbildung zur Tanz-Therapie richtet sich an alle, die mit Tanz, Spiel und Bewegung im pädagogischen und therapeutischen Bereich arbeiten und umgehen wollen — Mediziner, Psychologen, Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Erzieher, Kunst- und Musikpädagogen, Physio- und Ergotherapeuten, Yogalehrer. Sie ist als Zusatzausbildung oder Fortbildung für einschlägige Berufe, sowie zur persönlichen Bereicherung besonders Interessierter gedacht und besteht aus Grund- und Aufbaukursen. Die Grundkurse z.B. führen in die Vielgestalt des Tanzes ein. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, jedoch Freude an Bewegung und ein Ohr für Rhythmen und Musik. Aufbaukurse, die zusammen mit den Grundkursen eine regelrechte Ausbildung ergeben, dauern über vier Semester, bestehend aus themenzentrierten Intensiv-Seminaren und Wochenkursen.

Die Themen der Kurse lauten u.a. „Meditationstanz". Diese Form des Tanzes führt uns zum Schreiten in die Stille und eröffnet den Weg zur Meditation des Tanzes. Bewegungshemmung und Kontaktscheu werden abgebaut. Durch die Harmonie der Bewegung, durch den Tanz, der den Menschen in seiner Ganzheit anspricht, entdecken wir eigene schöpferische Kräfte. In der Hingabe an die Musik, durch die der Bewegungsfluß ausgelöst wird, sowie an die Atmung, an den Kreis der Mittäter, löst sich allmählich alles Unechte, Verspannte, Festgehaltene.

Ich kann beobachten, wie die Gesichter zunehmend offener, gelöster, befreiter werden. Der Meister — Professor Bernhard Wosien — vergleicht das Andante mit Schreiten, das Adagio mit Hingabe. Wir üben einen Meditationstanz „Sonnen-Tanz", nach dem E-Dur Adagio für Violine von Bach. Der Meister erklärt: „Der kontinuierliche Schritt ist wie ein Mantram, ein Gebet, das solange wiederholt wird, bis der Übende alles äußere Machen losläßt, zu seiner Mitte überschreitet und schließlich von innen heraus weiterschreitet. Er läßt sich dann sozusagen schreiten. Der Kreis ist das Symbol der Ewigkeit. Er gehört zu den Urformen des Tanzes. Auch in der Schöpfung dreht und kreist sich alles um die Mitte. Der Kreis verbindet alles, vereinigt alles."

Im „Pogonysius", ein griechischer Tanz an den Meeres-Gott Neptun, werden wir auf die rhythmischen Wellenbewegungen hingewiesen, die wechselnden Strudel, an Ebbe und Flut, das wir in einem eher taumelnden Schritt entsprechend ausdrücken sollen. In der Verbindung an den Rhythmus der Naturkräfte und Elemente, in diesem Fall an das Wasser, sei es möglich, den Gesamt-Rhythmus des Universums wahrzunehmen. Im „Kienapfel" tanzen wir ein polnisches Liebes-Spiel, in dem wir die Gegenüberstellung irdischer und göttlicher Liebe zum Ausdruck bringen, und zwar so, daß Jede in Jedem enthalten ist, das Irdische im Göttlichen und das Göttliche im Irdischen.

Die Tanzrichtung läuft gegen den Uhrzeiger. Wir schreiten nach Osten, der aufgehenden Sonne, dem Licht entgegen. Die rechte Hand wird zur empfangenden, mit der Handfläche nach oben. Die linke Hand ist die gebende, mit dem Handrücken nach oben. Sie leitet das von rechts empfangene Licht weiter und sichert dabei die Rückverbindung — religio. Somit sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein in sich geschlossener Kreis, die in seiner Mitte transzendiert werden.

Zu Vivaldis „E-Dur Konzert für Piccolo-Flöte" tanzen wir das „Tor", ein meditativer Spiraltanz mit Tordurchgang, als Symbol der Häutung und Wiedergeburt, ein vom Meister entwickelter Tanz. Bernhard Wosien, der auf eine Karriere als Tänzer, Ballettmeister und Choreograph (Berlin, Dresden, Stuttgart, Salzburg) zurückblicken kann, ist Dozent an der sozialpädagogischen Fachhochschule, sowie der Volkshochschule München und Initiator zahlreicher Tanzseminare. Zu seinen Schülern zählen Studenten sowie Senioren, behinderte Kinder, wie Hausfrauen. Sein unerschöpfliches Repertoire reicht von höfischen Tanzformen, Volks- und Folklore-Tänzen über Gesellschafts- und Pop-Tänze zum Meditations- und Sacred-Dance. Er versteht es auf faszinierende Weise, uns in Bewegung zu bringen und sein reichhaltiges Wissen über Hintergründe, Funktionen und Wirkungen des Tanzes zu vermitteln. „Die Krankheit unserer Zeit",

meint er, „ist die Entfremdung unserer Zeit", meint er, „ist die Entfremdung von uns selbst, der Verlust der Einheit und Harmonie von Körper, Seele und Geist. Dadurch konnte ein beinahe gefährliches Ungleichgewicht entstehen, das unser Dasein in seiner Ganzheit bedrohte".

Weitere Seminar-Themen sind „Tanzpantomime und Ausdruckstanz", „eigener Bewegungsausdruck und individuelle Körpererfahrung", „Ethnische Tänze", „Folklore-Tänze". Im „Sacred-Dance" werden wir in die Tänze und Reigen Alt-Europas eingeführt, auf ihre kultischen Hintergründe und Symbolgehalte hingewiesen. Die Kreisform des Reigens ist die Form ältester Kulttänze. Der Meister vergleicht den Kreis als mikrokosmisches Abbild mit dem kosmischen Urraum. „Wir alle stammen aus diesem Kreis. Alle Punkte des Kreises sind Wendepunkte, die alle den gleichen Abstand zum Mittelpunkt, zum Schwerpunkt des Raumes haben."

B. Wosien hat sich viele Jahre mit der Kreisform des Reigens als Form der ältesten Kulttänze der Griechen, Jugoslawen, Rumänien, Polen, Schotten und anderer europäischer Völker beschäftigt. Für ihn ist der Tanz sakral, heilig, der zum Symbol der Urkräfte werden kann, die die gesamte Schöpfung bewegen. Somit hat er etwas mit Heil zu tun, sind ihm heilende Kräfte zueigen. Der Tanz führt zur Ich-Findung, zum Körper-Ich, zum Ich-Selbst und von dort zur Du-Welt. Er vermittelt uns die Möglichkeit, die Teilaspekte im Kreis, in der Gemeinschaft der Gruppe erleben zu lassen. Viele Menschen nämlich leben aus Angst vor Beschämung und Verletzung, aus Angst vor ihren Gefühlen, von ihrem Körper getrennt, abgespalten. Sie haben sich durch einen Schutzpanzer von sich selbst und zugleich von anderen losgelöst. In der Gruppe können sie zunächst wieder Geborgenheit erleben, Sicherheit und Wärme, Berührung und Hautkontakt allmählich wieder zulassen. Die Erfahrung des Eingebettetseins, des Gehaltenwerdens durch die Gemeinschaft im Tanz führt wieder zum „Bewohnen" und Beleben des Körpers und dadurch zum Selbst.

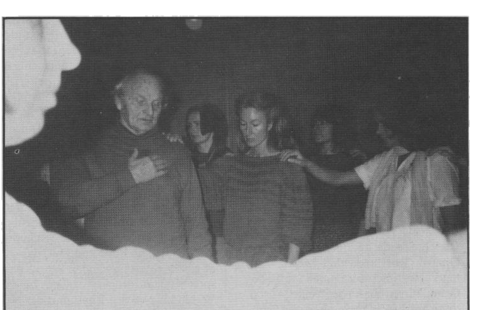
Somit ist der Tanz eine Erfahrung für das ganze Wesen. Er wird zur Sprache des Körpers. Denn ist nicht der Körper der Ort, an dem wir **wirklich** und **zuhause** sind? Und haben wir einmal dieses Zuhause in uns erfahren, können wir mit dieser Sicherheit in unserem Leib überall hingehen, frei und unabhängig von jedem äußeren Ort, ob in Bewegung oder in Stille, ob dynamisch, rhythmisch, gleichmäßig fließend oder versunken.

An anderen, sowie an mir selbst kann ich beobachten, wie die Körperhaltung, der Bewegungsfluß mit der inneren Haltung zusammenhängt, wie das eine durch das andere beeinflußt und verändert wird. Energien, die sonst in Hemmung und Verspannung festgehalten sind, werden allmählich immer mehr zum Fließen gebracht. Die Bewegungen von uns allen werden zunehmend freier und natürlicher. Die Augen beginnen zu strahlen. Mehr und mehr Lachen kommt auf, Lebensfreude, Begeisterung. Es ist doch eine Ursehnsucht des Menschen, sich von seinen Begrenzungen zu befreien, eins zu werden mit der Musik in der Bewegung. Ist nicht Leben fließende Bewegung, im Gegensatz zum Tod, zu allem Starren, Festen, Begrenzten? Ich glaube, nur, wenn wir uns der vollen Bewußtheit unseres Körpers überlassen, sind wir wirklich, gegenwärtig. Das bedeutet aber, wir sollen zum Körper werden, den Körper im Tanz als Ausdrucksmöglichkeit unserer Seele erleben, so als ob er ein Sprachrohr wäre, durch den die Seele sich mitteilt.

Ich erlebe Bewegungen, solche, die sich öffnen und solche, die sich zurücknehmen, die empfangen und die weitergeben, die sich ausdehnen, Platz fordern und solche, die sich zusammenziehen, mit einem Minimum von Platz sich begnügen, große und kleine Schritte, nach dynamischer rhythmischer Musik oder aber meditativ versunken. Manchmal erfahre ich dann den Tanz als Gebet, so als ob ich mit dem ganzen Körper beten würde. Und während der dynamische und rhythmischen Arbeit spüre ich ein Pulsieren, den Rhythmus innerhalb und außerhalb von mir.

Ich erlebe die Hingabe an die Gruppe, an den Kreis, an die Bewegung, an die Musik und den Rhythmus. Alles und alle scheinen eins zu werden. Es ist wie ein zuhause angekommen sein, ein in sich Ruhen, trotz Bewegung. Nicht mehr ich tanze, sondern es tanzt aus mir heraus, ich schaue lediglich zu. Begrenzungen weichen, das Freisein von Gedanken, ein herrliches Freiheitsgefühl, weitere Grenzen sprengen zu können und das Glücksgefühl des Augenblickes sind nahezu unbeschreiblich . . .

Ich werde zu dem, was ich tanze. Doch gibt es da etwas, das dieses ganze Geschehen beobachtet, so als ob ich Darsteller und Zuschauer gleichzeitig



Das Holoversum

von Larry Dossey

Chinesische Schachteln, jede eine genaue Kopie der sie umgebenden Schachtel und eine getreue Miniaturausgabe ihrer selbst enthaltend . . .

Einander gegenüber aufgestellte Spiegel, eine endlose Reihe identischer Bilder reflektierend, die immer kleiner werden und sich schließlich jenseits der Grenze unserer optischen Auflösungsfähigkeit verlieren . . .

Eine riesige Eiche, eine Eichel hervorbringend, die die gesamte Information enthält, um eine neue Eiche wachsen zu lassen, die ihrerseits das gleiche Schema wiederholt und selbst Eicheln hervorbringt, aus der eine Eiche entsteht, und so fort . . .

Das Aussehen jedes Menschen, in den Genen von Sperma und Eizelle gespeichert — eine winzige und konzentrierte Information, die zwar nur in einem Teil enthalten ist, aber trotzdem ausreicht, um das Ganze neu entstehen zu lassen . . .

Wir leben in einer Welt, die voller Beispiele ist für die eine Ausage: Der Teil enthält die Ganzheit. Dies ist zwar ein seit alters her bekannter Gedanke, aber erst unsere heutige Zeit hat ihm eine wissenschaftliche Legitimität verliehen. Seit jedem Tag, an dem der bebrillte österreichische Mönch Gregor Mendel bewiesen hat, daß Vererbung voraussagbaren Gesetzmäßigkeiten folgt, haben wir als Grundsatz wissenschaftlicher Rechtgläubigkeit akzeptiert, daß die Ganzheit tatsächlich in ihren Teilen enthalten *ist*.

Treten daher alle Ereignisse in diskreten Quanten auf, so stellen die zwischen den einzelnen Entitäten (z.B. Elektronen) bestehenden Wechselbeziehungen eine aus untereinander eng verbundenen Teilen bestehende Ganzheit dar. Das gesamte Universum muß man sich deshalb als eine untrennbare Ganzheit vorstellen. Innerhalb dieser Ganzheit besitzen alle Elemente, die wir uns in Gedanken abstrakt vorstellen können, gewisse gemeinsame Eigenschaften (als Wellen, Teilchen usw.), die von dem Umfeld, in dem sie sich befinden, bestimmt werden, und zwar in einer Weise, die weitaus mehr dem Zusammenspiel der Organe innerhalb eines Lebewesens ähnelt als der Art, in der die einzelnen Teile einer Maschine aufeinander einwirken. Diese weder an einen festen Ort noch an kausale Zusammenhänge gebundenen Beziehungen zwischen weit auseindanderliegenden Teilen verstoßen außerdem gegen die Bedingungen des Getrenntseins und der Unabhängigkeit grundlegender Einzelteile, auf denen jedes mechanistische Modell beruht.

Das gesamte Universum (mit allen seinen „Teilen", einschließlich der Menschen, deren Laboratorien, Meßinstrumente usw.) ist letztlich als eine einzige, untrennbare Ganzheit zu verstehen, innerhalb der jeder Versuch einer Analyse in getrennt und unabhängig voneinander existierende Teile keine grundlegende Berechtigung besitzt.
David Bohm

Mendel experimentierte mit Erbsen in seinem Klostergarten und zeigte, daß Blütenfarben sich mit vorherberechenbarer Regelmäßigkeit in bestimmten mathematischen Verhältnissen vererben. Sein Werk bildet die Grundlage der modernen Vererbungslehre. Seit Mendels Zeit hat sich das Bild jedoch gewandelt. Aus dem Mönch wurde ein Physiker. An Stelle der Erbsen trat das Universum als Forschungsobjekt, und Mendels Gemüsegarten wurde ersetzt durch den Kosmos. Seine einfachen Zahlenverhältnisse verwandelten sich in die komplexe Mathematik der Quantentheorie. Seine Formulierungen unumstößlicher deterministischer Vererbungsgesetze wich Berechnungen über Wahrscheinlichkeiten und statistische Möglichkeiten.

Einige Quantenphysiker haben den Mendels Entdeckungen zugrunde liegenden Prinzipien schier unglaubliche Dimensionen verliehen: Die Gene in Mendels Gartenerbsen, sagen sie, enthalten nicht nur alle Informationen, um eine neue Erbse entstehen zu lassen, sondern jeder Teil des *Universums* enthält alle Informationen des gesamten Kosmos!

Das ist eine derartig kühne Behauptung, daß man sie einfach beiseite wischen könnte, wäre einer ihrer Hauptvertreter nicht ein so ausgezeichneter Wissenschaftler wie David Bohm. Bohm, ein ehemalige Mitarbeiter Einsteins, ist Professor für Theoretische Physik am Birkbeck College der University of London. Er wird als einer der hervorragendsten der heute lebenden theoretischen Physiker angesehen.

Bohm behauptet, die Information des gesamten Universums ist in allen seinen Teilen enthalten. Die Fotografie, sagt er, liefert ein verblüffendes Beispiel dieses Prinzips: das Hologramm (wörtlich „vollständige Botschaft"). Ein Ho-

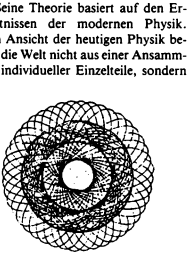
logramm ist ein auf spezielle Weise hergestelltes Bild, das geheimnisvoll im dreidimensionalen Raum zu schweben scheint, wenn man es mit einem Laserstrahl beleuchtet. Die unglaublichste Eigenschaft eines Hologramms aber ist, daß jedes seiner *Teile* ein Bild des *gesamten* Hologramms enthält, wenn es mit kohärentem Licht angestrahlt wird. Die Information der Ganzheit ist in jedem seiner Teile enthalten. Dieses Prinzip trifft nach Bohm auch auf das gesamte Universum zu.

Da Bohm häufig das Hologramm als Beispiel heranzieht, wollen wir hier kurz beschreiben, wie es entsteht. Die dem Hologramm zugrunde liegende mathematische Theorie wurde zum ersten Mal in den vierziger Jahren vom Physiker und Nobelpreisträger Dennis Gabor entwickelt. Gabor beschrieb zunächst nur die theoretische Möglichkeit, denn ein Hologramm konnte damals technisch noch nicht hergestellt werden — dazu mußte man auf die Erfindung der Laserstrahlen, zwanzig Jahre später, warten.

Hologramme werden erzeugt, indem man eine Art Fotografie ohne Linsen benutzt. Man braucht dazu kohärentes Licht — Licht, dessen Wellenlänge ungefähr die gleiche Frequenz besitzt. Dieses Licht, das zum Beispiel ein Laserstrahl erzeugt, wird dann durch einen teilweise versilberten Spiegel gelenkt. Ein Teil des Lichts dringt durch den Spiegel und fällt auf eine dahinterliegende fotografische Platte, während ein anderer Teil auf das zu „fotografierende" Objekt zurückgeworfen wird. Das Objekt wiederum reflektiert den kohärenten Lichtstrahl auf die fotografische Platte. Dabei stößt dann der reflektierte Strahl mit dem Strahl zusammen, der durch den teilweise versilberten Spiegel dringt. Treffen die beiden „Wellenfronten" des Lichts aufeinander, „interferieren" sie und bilden ein „Interferenzmuster". Dieses Interferenzmuster wird dann als Hologramm auf der fotografischen Platte festgehalten.

Nun entstehen die Eigenschaften, die für ein Hologramm so charakteristisch sind. Wird ein Strahl kohärenten Lichts durch die fotografische Platte geschickt, sieht ein Betrachter auf der anderen Seite der Platte ein eindrucksvolles, frei im Raum schwebendes, dreidimensionales „Abbild" des ursprünglichen Objekts. Bemerkenswert ist vor allem, daß jeder beliebige Teil des Hologramms genau das gleiche Phänomen erzeugt, wird es mit kohärentem Licht bestrahlt. Je kleiner der Teil, desto „verschwommener" ist natürlich das entstehende Bild, und je größer der Teil des Gesamtbildes, desto schärfer ist auch die Abbildung. Aber die gesamte Darstellung des ursprünglichen Objekts ist in jedem Teil des Hologramms enthalten.

Bohm stellt die These auf, daß das Universum nach den gleichen Prinzipien wie ein Hologramm strukturiert ist. Seine Theorie basiert auf den Erkenntnissen der modernen Physik. Nach Ansicht der heutigen Physik besteht die Welt nicht aus einer Ansammlung individueller Einzelteile, sondern



bildet eine untrennbare Ganzheit. In der modernen Physik wurde die veraltete klassische Vorstellung von „Teilen und Bausteinen" aufgegeben zugunsten eines Denkens in Mustern, Prozessen und Wechselbeziehungen.

So wie wir die Welt im allgemeinen wahrnehmen, *besteht* sie aber aus isolierten Einzelteilen. Die Dinge erscheinen uns getrennt und nicht miteinander verbunden. Das ist jedoch eine Illusion und Verzerrung der allem zugrunde liegenden und nicht so offensichtlichen Einheit und Verbundenheit, die eine fundamentale Eigenschaft der Welt ist.

Diese Einheit ist nach Bohms Ansicht im Universum „verhüllt". Sie ist Ausdruck einer ihm wesensgemäßen Ordnung — oder, wie Bohm es ausdrückt, einer „impliziten" Ordnung. Wie aber drückt sich diese Ordnung in der Welt aus? Es geschieht so, wie es von der Physik schon immer beschrieben wurde: mittels elektromagnetischer Wellen, Tonwellen, Elektronenstrahlen und in mannigfachen anderen Bewegungsformen. Das Verhalten aller dieser Bewegungsformen stellt die implizite Ordnung in der Natur dar; um ihre ungeteilte Ganzheit noch besonders hervorzuheben, sagt Bohm, daß das, was diese implizite Ordnung „trägt", die sogenannte „Holobewegung" ist — die wiederum selbst eine ungeteilte Totalität darstellt.

Die Wissenschaftler wählen natürlich gewisse Aspekte dieser Holobewegung für Studienzwecke aus: Elektronen, Photonen, Töne usw.

. . . allgemein gesehen verschmelzen aber alle Formen der Holobewegung miteinander und sind letzlich untrennbar. Daher ist die Holobewegung in ihrer Totalität in keinerlei Weise begrenzt. Sie ist nicht daran gebunden, sich an irgendeine Messeinheit zu halten. Die Holobewegung ist folglich undefinierbar und unmessbar.

Bohm gebraucht ein einfaches Beispiel, um zu demonstrieren, wie eine Ordnung dem menschlichen Auge nicht wahrnehmbar verborgen oder verhüllt sein kann. Man stelle sich zwei konzentrische Glaszylinder vor, deren Zwischenraum mit einer zähen Flüssigkeit, zum Beispiel Glyzerin, aufgefüllt ist. Diese Anordnung kann man mechanisch so langsam drehen, daß im Glyzerin keine Diffusion auftritt. Gibt man nun einen Tropfen unlöslicher schwarzer Tinte in das Glyzerin und beginnt, die Anordnung langsam zu rotieren, so zieht sich der schwarze Tropfen allmählich zu einer dünnen Linie aus, die schließlich unsichtbar wird. Dreht man die Apparatur dann in die entgegengesetzte Richtung, zieht sich der Tropfen schwarzer Tinte allmählich wieder zusammen, und der vorher unsichtbare schwarze Faden wird wieder erkennbar. Der Tropfen schwarzer Tinte *verhüllte* sich zunächst, bis er für das unbewaffnete Auge nicht mehr sichtbar war. Er war nicht Teil der für uns erkennbaren *enthüllten* Realität. Aber dennoch war er in einem *impliziten* Sinne immer noch vorhanden. Eine Umkehrung der Drehrichtung des sich im Glyzerin befindlichen Zylinders ließ ihn *explizit* werden und für unsere Sinne wahrnehmbar.

Nach Bohms Auffassung sind Ordnung und Einheit überall im Universum in einer Weise vorhanden, die sich unseren Sinnen entzieht. Sie sind Teil einer impliziten Ordnung, die einen grundlegenden Aspekt der Realität darstellt, obwohl sie uns verborgen ist. In gleicher Weise sind Ordnung und Zusammenhänge auch überall im Hologramm anzutreffen. Jeder Teil des Universums enthält genügend Information, um daraus die Ganzheit neu entstehen zu lassen.

Form und Struktur der gesamten Welt sind verhüllt in jedem seiner Teile vorhanden.

Es ist wichtig, die Bedeutung nicht zu unterschätzen, auf die Bohm in seiner Beschreibung hinzuweisen versucht. Diese Vorstellungen sind für viele auf diesem Gebiet arbeitende Physiker zwingende Schlußfolgerungen aus den in der Quantenmechanik und Relativitätstheorie gewonnenen Erkenntnissen. Es handelt sich hier *nicht* nur um poetische oder metaphorische Träumereien über die Art und Weise, wie sich die Welt wohl verhält.

Es ist außerordentlich wichtig, die sich daraus ergebenden Folgerungen in ihrem ganzen Umfang richtig zu erfassen. Oft nehmen wir an, die Quantenphysik bezieht sich nur auf die winzigsten Bereiche der Natur — auf Elektronen, Protonen usw.; und die Relativitätstheorie, so meinen wir, beschäftigt sich nur mit massiven Objekten von kosmischer Größenordnung — mit Sternen, Galaxien, kosmischen Nebeln usw. Bohm behauptet dagegen, wir befinden uns genau in der Mitte dieser Phänomene:

Das gesamte Universum (mit allen seinen „Teilen", einschließlich der Menschen, deren Laboratorien, Messinstrumente usw.) ist letztlich als eine einzige, untrennbare Ganzheit zu verstehen, innerhalb der jeder Versuch einer Analyse in getrennt und unabhängig voneinander existierender Teile keine grundlegende Berechtigung besitzt.

Bohm vermutet darüber hinaus, daß Hologramme möglicherweise überall in der Natur anzutreffen sind. Zwar entstehen sie künstlich aus zwei interferierenden Wellenfronten kohärenten Lichts, das auf eine fotografische Platte fällt, aber dieses allgemeine Phänomen läßt sich auch auf andere Weise erzeugen. Schließlich ist Licht nur eine der möglichen Formen von Wellen. Tatsächlich sind Wellen überall in der Natur vorhanden, und Bohms Holobewegung enthält viele Wellentypen. Auch mit Elektronenstrahlen könnte man Hologramme erzeugen und ebenso mit Tonwellen oder „jeder Form von Bewegung", einschließlich „aller bekannten und unbekannten Bewegungen". Das Universum ist von Wellenformen durchdrungen. Bohm deutet an, daß wir möglicherweise in einem holographischen Universum leben: dem *Holoversum*.

Was für Implikationen hat das Modell eines holographischen Universums — des Holoversums —, in dem eine Vielfalt von Wellenfronten aufeinanderstoßen, interferieren und so Muster von unendlicher Komplexität formen? Zunächst müssen wir verstehen, daß wir nach Ansicht der modernen Physik selbst ein *Teil* der sich im Universum abspielenden Prozesse sind. Bohm vertritt den Standpunkt, das gesamte Universum enthält alle seine Teile: Elektronen ebenso wie Menschen, deren Laboratorien und Messinstrumente. Ist das Universum seinem Wesen nach chaotisch, so ist es sehr wahrscheinlich, daß auch wir als seine Bestandteile an dem allgemeinen Chaos teilhaben. Andererseits läßt sich aber auch die Tatsache nicht übersehen, daß dieses Chaos irgendwo seine Grenzen haben muß — das heißt, wir *können* tatsächlich verstehen. Ganz ohne Zweifel sind wir in der Lage, erkennbare Abläufe und Verhaltensmuster aus der Welt zu destillieren. Wie aber ist das möglich?

Besitzen wir, die wir ja Teil des Holoversums sind, selbst gewisse holographische Eigenschaften, mit deren Hilfe wir ein holographisches Universum begreifen können? Diese Frage wurde von dem an der Stanford Universität lehrenden Neurophysiologen Karl Pribram positiv beantwortet. Pribram gelangte in seinem Versuch, gewisse fundamentale Beobachtungen über die Funktionsweise des Gehirns zu erklären, die schon seit Jahrzehnten den sich mit der Erforschung des Gehirns beschäftigenden Physiologen Rätsel aufgaben, zu einer radikalen These: Das Hologramm ist auch ein Modell für die Funktionsweise des Gehirns. Das Gehirn ist im Grunde nichts anderes als eine „fotografische Platte", auf der die im Universum enthaltene Information verschlüsselt aufgezeichnet ist.

Verbindet man nun die von Bohm und Pribram aufgestellten Postulate, so entsteht ein neues Bild des Menschen: Unser Gehirn verschlüsselt auf holographische Weise Information; und es ist selbst ein Hologramm, das seinerseits Teil eines noch umfassenderen Hologramms ist — nämlich des gesamten Universums.

Pribrams radikaler Erklärungsversuch fußt auf dem Werk, das im Labor von Karl Lashley durchgeführt wurde, einer der Pioniere moderner Neurophysiologie. Zu einer Zeit, als noch allgemein angenommen wurde, das Gehirn enthalte bestimmte Zentren für praktisch jede menschliche Funktion — wie etwa Sprache, Sehen, Hunger, Schlaf usw. — konnte Lashley nachweisen, daß dies offensichtlich nicht für das Erinnerungsvermögen zutrifft. Bei seinen

Tierversuchen machte er die Entdeckung, daß die Erinnerung an die Ausführung bestimmter Aufgaben selbst dann noch erhalten blieb, wenn der größte Teil der Großhirnrinde chirurgisch entfernt worden war, so daß nur ein kleiner Teil des ursprünglichen Gehirns übrigblieb. Zwar war die Schnelligkeit und Genauigkeit der ausgeführten Aufgabe beeinträchtigt, aber das Wissen selbst war immer noch vorhanden.

Diese Erkenntnisse ließen sich nur schwer mit den vorhandenen Theorien vereinbaren, wie das Gehirn Information speichert. Es schien, als sei Erinnerung über das ganze Großhirn verbreitet — aber wie? Pribram zog daraus den Schluß, das Gehirn speichert Erinnerung in jedem seiner Teile. Der Vergleich mit einem Hologramm lag dann auf der Hand. Wurde die Information holographisch verschlüsselt, konnte die gesamte Erinnerungsstruktur natürlich überall in der Großhirnrinde aufgefunden werden.

Den wahrscheinlich größten Widerstand gegen die Vorstellung, Information wird überall im Gehirn gespeichert, erhoben jene Wissenschaftler, die verbissen an der Theorie festhielten, bestimmte Bereiche des Gehirns steuern gewisse physiologische und psychologische Funktionen. Diese Theorie hatte jedoch immer einige Schwachstellen, die von den Neurologen und Neurophysiologen meist geflissentlich übersehen wurden. Die Beweise häufen sich, daß die Vorstellung von bestimmten Zentren im Gehirn gewisse Tatsachen nur unzureichend erklären kann.

In einem Artikel mit dem provozierenden Titel „Ist unser Gehirn wirklich notwendig?" wirft der britische Neurologe John Lorber die Frage auf, ob eine funktionsfähige Großhirnrinde für eine reibungslose Geistestätigkeit überhaupt benötigt wird. Man kann die Stärke der Großhirnrinde mit einer Methode messen, die computergesteuerte axiale Tomographie genannt wird oder auch einfach „CT-Abtastung". Mit Hilfe dieser Methode untersuchte Lorber Hunderte an Wasserkopf leidende Patienten. Bei dieser Krankheit ist die Gehirnflüssigkeit erhöht und verdrängt das üblicherweise vorhandene Gehirngewebe. Er entdeckte, daß viele seiner Patienten über durchschnittliche oder sogar überdurchschnittliche intellektuelle Fähigkeiten verfügten, obwohl der größte Teil ihres Schädels mit Flüssigkeit gefüllt war. Bei den meisten Menschen beträgt die Stärke der Großhirnrinde viereinhalb Zentimeter und enthält fünfzehn bis zwanzig Milliarden Nervenzellen. Bei einem Patienten jedoch, einem Mathematikstudenten an einer Universität, der an Lorber überwiesen worden war, weil sein Hausarzt den Verdacht hatte, der Kopf des Studenten sei ein wenig vergrößert, ergab die Gehirnuntersuchung eine Großhirnrinde von nur einem *Millimeter* Dicke. Dieser Student, dessen winzige Überreste von Gehirngewebe nur 1/45 der üblichen Stärke aufwies, erwies sich bei den standardisierten IQ-Tests als recht begabt (er hatte eine IQ von 126) und war nicht nur in intellektueller, sondern auch in sozialer Hinsicht völlig normal.

Lorbers provozierende Frage, ob das Gehirn denn überhaupt notwendig ist, weist darauf hin, daß in seinem Gewebe möglicherweise ein großer Teil überflüssiger Information gespeichert ist. Dadurch ist selbst dann noch eine normale Funktionsweise gewährleistet, wenn umfangreiche Gebiete des Gehirns zerstört wurden.

Bei den meisten Rechtshändern nimmt man an, daß ihre linke Gehirnhälfte die Bewegungen der rechten Körperseite kontrolliert. Wird die linke Seite des Gehirns beschädigt — zum Beispiel durch einen Schlaganfall oder eine starke Erschütterung —, so ist die vorhersagbare Folgeerscheinung eine Lähmung oder starke Schwächung der rechten Körperseite. Der Arzt Richard Restak berichtete jedoch den Fall einer einundzwanzigjährigen Frau, bei der die gesamte linke Gehirnhälfte chirurgisch entfernt wurde, um epileptische Anfälle zu heilen, die mit keiner anderen bekannten Therapie zu kontrollieren waren. Das Ergebnis der Operation war wahrhaftig staunenswert. Obwohl die Anfälle aufhörten, gelang es der Frau innerhalb weniger Wochen, die rechte Körperhälfte wieder zu gebrauchen. Sie konnte ihre Arbeit wieder aufnehmen und war in der Lage, ein aktives gesellschaftliches Leben zu führen. Von woher erhielt die rechte Körperseite ihre motorische Information, nachdem die linke Gehirnhälfte im Abfalleimer des Chirurgen geendet hatte?

Smith und Sugar berichteten 1975 von einem ähnlichen Fall. Einem sechs Jahre alten männlichen Patienten wurde wegen unkontrollierbarer epileptischer Anfälle die gesamte linke Gehirnhälfte entfernt. Nach dem üblichen neurophysischen Modell enthält die linke Seite der Großhirnrinde die Zentren für Sprache, mathematisches Verstehen und allgemeines logisches Denken überhaupt, während die rechte Gehirnhälfte für unsere intuitiven, nicht-rationalen, nicht-verbalen Erkenntnisfähigkeiten verantwortlich ist. Dieser junge Mann aber wurde ein begabter Student, der keinerlei Probleme hatte auf dem Gebiet verbalen Denkens und sprachlicher Fähigkeiten — bei den standardisierten Intelligenztests erwies er sich sogar als überdurchschnittlich begabt. Auch hier scheint die Vorstellung einer engbegrenzten Spezialisation in der Funktionsweise bestimmter Gehirnzentren fragwürdig.

Pribrams Theorie der Gehirnfunktion als Hologramm bietet eine sehr kluge alternative Erklärung an — allzu klug nach Meinung einige Neurophy-

siologen. Viele der sich mit der Funktionsweise des Gehirns beschäftigenden Wissenschaftler tendieren aber zu diesem Modell, wenn vielleicht auch nur, weil die gegenwärtigen orthodoxen Theorien so offensichtlich unzureichend sind.[8]

Wie ist es dem Gehirn möglich, Information holographisch zu verschlüsseln? Bis vor kurzem wurde allgemein angenommen, daß die Nervenzellen des Gehirns nach einem binären Ein-Aus-Schema arbeiten. Entweder senden sie oder sie senden nicht. Zwischen den einzelnen Sendungen war die Synapse — der Raum zwischen den Nervenenden — in elektrochemischer Hinsicht „still". Dieses Modell mußte jedoch revidiert werden. Uns ist jetzt bekannt, daß selbst zwischen den Augenblicken neurologischer Aktivität an der Synapse „langsame Wellenpotentiale" stattfinden — eine kontinuierliche Aktivität von niederer Spannung. Die synaptische Lücke, die Verbindungsstelle zwischen den Nervenzellen, ist niemals völlig ruhig. Sie ähnelt dem sprichwörtlichen Wind in Texas: es gibt keinen Ort, wo er nicht weht.

Die synaptische Lücke ist, wie wir wissen, ungefähr 200 Ångström breit — eine winzige Entfernung, in der nach unseren Erkenntnissen Quantenphänomene auftreten. Da über diesen Zwischenraum eine unaufhörliche Aktivität von fünfzehn bis zwanzig Milliarden Nervenzellen herrscht, von denen einige bis zu zwanzig Mal pro Sekunde Impulse senden können, wurde die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß sich komplexe Wellenformen bilden, die unvermeidlich zu Interferenzmustern führen — eine der notwendigen Bedingungen, um holographisch verschlüsselte Information entstehen zu lassen. Diese Wellentätigkeit, die sich im gesamten Gehirn ausbreitet, könnte eine diffuse Speicherung von Information zur Folge haben. Damit ließen sich möglicherweise sowohl die oben angeführten klinischen Fallbeispiele erklären als auch die nicht allein auf ein bestimmtes Gehirnzentrum begrenzte Erinnerungsfähigkeit des Menschen.

Die Neurologen konnten sich bisher nicht über die Richtigkeit dieser Möglichkeiten einigen. Aus einigen Lagern wird ihr gewaltiger Widerstand entgegengebracht. Orthodoxe Spezialisten auf dem Gebiet der Gehirnphysiologie können sich nur schwerlich für holistische Theorien über die Funktionsweise des Gehirns erwärmen. Ein holographisches Gehirn, das ein holographisches Universum interpretiert — derartige Vorstellungen werden von den meisten der den offiziellen Theorien anhängenden Wissenschaftlern mit einem Schulterzucken als phantastischer, mystischer Unsinn abgetan. Andere dagegen sehen in den holistischen Theorien eine vielversprechende Möglichkeit, mit der sich klinische Daten erklären lassen, die sich mit den traditionellen Theorien über die Funktionsweise des menschlichen Gehirns niemals zufriedenstellend vereinbaren ließen.

Die grundlegende Eigenschaft des Universums ist eine Art Einheit: die Ganzheit ist in seinen Teilen enthalten. Genau genommen sind die Teile jedoch nicht korpusklar. Auch sie bilden eine Ganzheit, von der Bohm behauptet, diese untrennbare Einheit ließe sich mit den Theorien der Quantenmechanik beschreiben. Obwohl wir zwar gedanklich gewisse Aspekte des Universums aussondern können, wie etwa Elektronen und Protonen, und ihnen dann bestimmte Eigenschaften zuordnen, sie zum Beispiel als ein Teilchen oder eine Welle auffassen, gingen wir in die Irre, würden wir nicht einen alles andere an Bedeutung überragenden Zug dieser vielschichtigen Realität in Betracht ziehen: sie ist eine „aus untereinander eng verbundenen Teilen bestehende Ganzheit".

Diese Eigenschaft des untereinander eng Verbundenseins trifft auch auf das Wesen von Raum und Zeit zu. Die Relativitätstheorie hat deutlich gemacht, daß sie wie die einzelnen Stränge eines Zwirnsfadens unlösbar miteinander verbunden sind und nicht auseinandergezupft werden können.

Dieser Artikel ist ein Kapitel des Buches „Die Medizin von Raum und Zeit" von Larry Dossey, erschienen im Sphinx-Verlag Basel 1984. Abdruck mit freundlicher Genehmigung. Das Buch hat 348 Seiten und kostet DM 34,—

Gesundheit und das Holoversum

Oft stellen wir uns vor, daß sich im Laufe eines Lebens Gesundheit und Krankheit einander abwechseln wie Wellenberge und -täler. Es sind Geschehnisse, die sich über eine gewisse Zeitspanne erstrecken und sich auf einen physischen Körper beziehen, der eine bestimmte Position im Raum einnimmt. Der Körper, den wir als eine fest in Raum und Zeit verankerte Einheit ansehen, ist entweder gesund oder krank. Natürlich können in den Übergangsphasen zwischen Gesundheit und Krankheit feine Graduierungen auftreten, aber im Grunde fassen wir sie als Entweder-oder-Geschehnisse auf.

Bohm aber behauptet nun, nach den Theorien der Quantenmechanik sind im Raum getrennte Elemente auf nichtkausale und nicht-lokale Weise miteinander verbunden. Das folgt teilweise aus den Überlegungen von Einstein, Rosen und Podolsky und zum Teil auch aus Bells Theorem. Sind nach dem modernen Weltbild Raum und Zeit untrennbar, so müssen wir berücksichtigen, daß auch Augenblicke, die zeitlich getrennt sind, auf nicht-kausale und nicht-lokale Weise miteinander verbunden sind.

Erinnern wir uns an die in Bells Theorem enthaltenen Möglichkeiten über die nicht-lokalen Eigenschaften des Universums: Objekte, die einmal miteinander in Verbindung standen, bleiben irgendwie untrennbar verbunden, auch wenn sie räumlich getrennt sind — selbst wenn sie sich an den entgegengesetzten Enden des Universums befinden —, denn jede Veränderung in dem einen Objekt führt zu einer augenblicklichen und ebensolchen Veränderungen in dem anderen Objekt. Hierbei handelt es sich um ein nicht-lokales Geschehen. Darunter ist zu verstehen: jeder Informationsaustausch zwischen den beiden Objekten muß schneller sein als das Licht, um zu einer augenblicklichen Veränderung zu führen. Da aber nach der speziellen Relativitätstheorie die Lichtgeschwindigkeit nicht überschritten werden kann, muß es sich um ein nicht-kausales Ereignis handeln — das heißt, keine uns bekannte Energieform, die sich von einem Objekt zum anderen bewegt, kann dafür verantwortlich sein.

Obwohl sich diese nicht-lokalen und nicht-kausalen Beschreibungen auf *räumlich* getrennte Objekte beziehen, treffen, wie schon weiter oben gesagt, die Folgerungen der Quantentheorie nach Bohms Ansicht auch auf *zeitlich* getrennte Augenblicke zu.

●

Es ist von entscheidender Bedeutung zu erkennen, daß . . . aufgrund der Relativitätstheorie eine scharfe Unterscheidung von Raum und Zeit nicht möglich ist . . . Da die Quantentheorie besagt, daß im Raum getrennte Elemente im allgemeinen auf nicht-kausale und nicht-lokale Weise miteinander verbundene Projektionen einer Realität höherer Ordnung sind, folgt daraus, daß es sich auch bei zeitlich getrennten Augenblicken um derartige Projektionen dieser Realität handelt.

●

Menschliche Körper sind der gängigen Meinung nach räumlich getrennte Objekte; Gesundheit und Krankheit bilden Prozesse, die sich innerhalb einer gewissen Anzahl von Augenblicken abspielen. Daher sind sie zeitlich begrenzte Ereignisse. Nun stoßen wir auf folgendes Problem: Ist Bohms Annahme richtig und bildet das gesamte Universum und alle in ihm enthaltenen Dinge eine untrennbare Einheit, die sich in den Begriffen der Quantentheorie beschreiben läßt, wie können wir dann noch länger an unseren gewohnten Feststellungen von Körper, Gesundheit und Krankheit festhalten? Nach dem Weltbild der modernen Physik sind auch die räumlich getrennten menschlichen Körper auf nicht-kausale und nicht-lokale Weise miteinander verbunden; aber auch Gesundheit und Krankheit werden als Ansammlung zeitlicher Augenblicke zu einer nicht-kausalen und nicht-lokalen Einheit.

Im Rahmen der von der Quantentheorie beschriebenen Ganzheit kann sowohl die Vorstellung von getrennt voneinander existierenden Körpern wie auch der Gedanke eines absoluten Unterschieds zwischen Gesundheit und Krankheit nicht mehr aufrecht erhalten werden. Damit ist natürlich nicht gemeint, daß die Vorstellung von Körper, Gesundheit und Krankheit nicht mehr als scheinbar diskrete Aspekte unserer Realität definiert werden können. Selbstverständlich können wir von ihnen als Merkmale unserer Welt sprechen, wie auch ein Physiker über die Eigenschaft der Elektronen als Wellen oder Teilchen spricht. Dabei muß man sich aber immer wieder die allem zugrunde liegende untrennbare Ganzheit vergegenwärtigen, die alle Manifestationen des gesamten Universums umfaßt.

Kann man nach dem heutigen Verständnis des Universums Raum und Zeit nicht mehr als getrennte Eigenschaften auffassen, so kann man natürlich auch keinen Unterschied treffen zwischen dem menschlichen Körper, Krankheit und Gesundheit. So wie Niels Bohr nicht müde wurde zu betonen, daß Elektronen keine Dinge sind, so ist auch der menschliche Körper kein Ding. Elektronen „besitzen" nicht die Eigenschaft eines Teilchens oder einer Welle, und auch unser Körper „hat" keine Krankheit oder ist frei davon. Elektronen und unser Körper *sind* diese Eigenschaften, die man viel zutreffender als unendliche, kontinuierliche Prozesse beschreiben kann, die auf nicht-kausale und nicht-lokale Weise in Raum und Zeit miteinander verbunden sind.

Unsere übliche Auffassung isolierter gesunder Körper, die von der Wiege bis zum Grab immer wieder von Krankheiten befallen werden, muß in Hinblick auf die moderne Weltanschauung völlig neu überdacht werden. Sind Augenblicke, das heißt Einheiten in der Zeit, untrennbar, so trifft dies auch auf den menschlichen Körper zu. Und sind Raum und Zeit untrennbar, dann bildet unser Körper auch mit Gesundheit und Krankheit eine Einheit. Gesundheit und Krankheit sind keine Eigenschaften, die der Körper abwechselnd „hat", wie wir üblicherweise annehmen.

Dies führt zu einer Weltsicht, in der Körper, Gesundheit und Krankheit eine gemeinsam gegebene Tatsache sind,

ähnlich wie der Himmel und seine Farben eine Einheit bilden. Wir sprechen zwar von den verschiedenen Farbtönen des Himmels, aber der Himmel als solcher ist eine grenzenlose, untrennbare Einheit. Er ist eine Ganzheit, die nicht Bläue oder Röte oder eine sonstige Farbtönung „besitzt". Er *ist* diese Bläue oder Röte. Zeitlich wie auch räumlich kennt der Himmel keine Grenzen. Er stirbt nicht. Er ist eine ungebrochene Ganzheit in Raum und Zeit. Und das gleiche trifft auch auf den menschlichen Körper, Gesundheit und Krankheit zu.

Wie aber kann man diese Auffassung von Raum, Zeit und Gesundheit in die tägliche Praxis übersetzen? Zwei klinische Fallbeispiele sollen verdeutlichen, daß Gesundheit dann eintritt, sobald wir uns von Zerstückelung und Isolation abwenden und dem Prinzip des Miteinander-in-Beziehung-Stehens und der Einheit zuwenden.

In einer Untersuchung über den Gebrauch von Biofeedback zur Behandlung chronischer Kopfschmerzen wurden die Patienten gebeten, noch vor dem Beginn der eigentlichen Biofeedback-Therapie ein Tagebuch zu führen. Auf diese Weise sollte die Häufigkeit und Schwere der Kopfschmerzen dokumentiert werden, um dagegen dann den Erfolg von Biofeedback als therapeutisches Mittel messen zu können. Die meisten Patienten stellten zu ihrem Erstaunen fest, daß die Kopfschmerzen aufhörten, sobald sie das Tagebuch zu führen begannen.

Wie war das möglich? Üblicherweise haben wir die Vorstellung, die Gründe für eine Krankheit — gleichgültig ob Kopfschmerzen, Lungenentzündung oder Herzanfall — liegen in der Umwelt. Die Krankheit „befällt uns". Sie kommt von außen. Führt man ein Tagebuch mit der Aufforderung, nicht nur über die Häufigkeit und Intensität der eigentlichen Symptome zu berichten, sondern auch über die Umstände, unter denen die Krankheit auftritt, so verändert sich die Perspektive. Die Krankheit wird in ihrem *Umfeld* gesehen — als ein Muster aus Verhaltensweisen, Ernährung, Schlaf und Bewegung sowie vielfältiger anderer Beziehungen mit der Umwelt. Allmählich entsteht ein umfassendes Bild, das dem Patienten neue Blickwinkel öffnet. Die Kopfschmerzen werden nicht mehr als eine störende Krankheit empfunden, deren Ursprung irgendwo außerhalb des Patienten liegt, sondern wird als Teil einer Lebensweise erkannt, die sich am besten als eine unteilbare Ganzheit beschreiben läßt. Diese Perspektive durchbricht räumliche Trennung. In einem späteren Kapitel wird noch deutlicher werden, daß dabei auch zeitliche Trennlinien durchlässiger werden. In den Visualisations- und Imaginationsübungen, die benutzt wurden, um Ganzheiten zu „sehen", verlagert sich unsere Vorstellung von einer in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufgesplitterten Zeit zu einem Zeitempfinden, in dem alles gleichzeitig auftritt und einzelne Augenblicke nicht mehr als isolierte Einheiten empfunden werden.

In einem anderen Experiment wurde das Zusammenleben einer Gruppe epileptischer Kinder mit ihren Familienangehörigen auf einem Videoband festgehalten. Während einiger Sitzungen kam es zu emotional belastenden Situationen. Häufig ereigneten sich danach epileptische Anfälle, die von dem Videogerät aufgezeichnet wurden. Die Leiter des Experiments spielten später die Bänder den epileptischen Patienten vor. Nachdem sie sich die Aufzeichnungen der Sitzungen angesehen hatten und die Zusammenhänge zwischen emotional belastender Situation und epileptischen Anfällen erkannten, hörten die Anfälle fast völlig auf.

Wie die an Kopfschmerzen leidenden Patienten des vorherigen Beispiels lernten auch die Epileptiker, ihren Körper, Gesundheit und Krankheit in einer neuen Perspektive zu sehen. Die Videoaufzeichnungen ermöglichten ihnen, Zusammenhänge zu erkennen, in denen die angeblich völlig unabhängigen epileptischen Anfälle *in bezug* auf die Umwelt gesehen wurden. Es wurden Zusammenhänge erkannt zwischen Gedanken, Gefühlen und Emotionen, die in einer zwischenmenschlichen Beziehung auftreten. Die epileptischen Anfälle konnten dann als das Ergebnis einer ungebrochenen Ganzheit erkannt werden, die die gesamte Familie erfaßte. Sie waren nicht mehr etwas unabhängiges, böswilliges und außerhalb der Einflußmöglichkeiten der Patienten liegendes. Als sie sich das Videoband ansahen, schloß sich in ihrer Erfahrung und ihrem Erleben die vorher existierende räumliche Trennung zwischen Körper und Mitmenschen. Die zeitliche Aufteilung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die unserem üblichen linearen Zeitempfinden entspricht, war in der der Aufführung folgenden Zeit der gedanklichen Aufarbeitung weniger ausgeprägt, und die Augenblicke wurden nicht mehr so sehr als zeitlich getrennt empfunden. Mit dieser neuen Sichtweise einer zeitlichen und räumlichen Einheit hörten die Anfälle auf, und eine größere Gesundheit war die Folge.

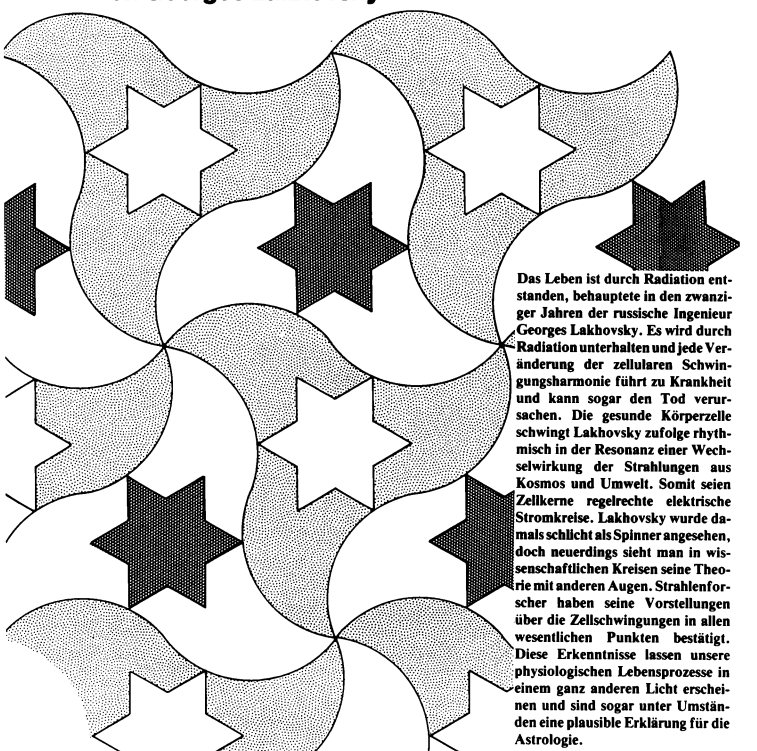
Das Wort „Patient" ist ebenso unzutreffend wie der Begriff „Teilchen". Jede Vorstellung des Menschen als eine isolierte, grundlegende klinische Einheit ist ebenso irreführend wie das Bild von subatomaren Teilchen als räumlich getrennte, partikularisierte Entitäten. Obwohl ich in diesem Buch auch weiterhin klinische Beispiele zur Erläuterung anführen werde , muß sich der Leser darüber im klaren sein, daß die Begriffe Patient oder Körper neue Bedeutungsinhalte annehmen: Menschen sind ihrem Wesen nach dynamische Prozesse und Energiestrukturen, die sich grundsätzlich nicht in voneinander unabhängigen Teile analytisch trennen lassen — weder in ihrem Innern noch in bezug auf ihre Umwelt. Ebenso wie Gesundheit und Krankheit sind auch Menschen Prozesse in Raum und Zeit. Nicht ihre Isolation und ihr Getrenntsein ist das Entscheidende, sondern ihre innige Verbundenheit und Einheit.

Die Vorstellung, jeder von uns ist ein holographischer Geist, der wiederum das Abbild eines holographischen Universums ist, ist wahrhaftig überwältigend. Es wäre eine Erklärung für die universale Erfahrung der Einheit und Ganzheit, die als Gefühlsstimmung die schriftliche Überlieferung aller Kulturen durchdringt. Und es könnte die Antwort sein zu Whitmans Frage:

Ort und Zeit — was in mir kennt sie, immer und überall, und läßt mich heimisch fühlen?

Kosmische Wellen und vitale Schwingungen

von Georges Lakhovsky



Das Leben ist durch Radiation entstanden, behauptete in den zwanziger Jahren der russische Ingenieur Georges Lakhovsky. Es wird durch Radiation unterhalten und jede Veränderung der zellularen Schwingungsharmonie führt zu Krankheit und kann sogar den Tod verursachen. Die gesunde Körperzelle schwingt Lakhovsky zufolge rhythmisch in der Resonanz einer Wechselwirkung der Strahlungen aus Kosmos und Umwelt. Somit seien Zellkerne regelrechte elektrische Stromkreise. Lakhovsky wurde damals schlicht als Spinner angesehen, doch neuerdings sieht man in wissenschaftlichen Kreisen seine Theorie mit anderen Augen. Strahlenforscher haben seine Vorstellungen über die Zellschwingungen in allen wesentlichen Punkten bestätigt. Diese Erkenntnisse lassen unsere physiologischen Lebensprozesse in einem ganz anderen Licht erscheinen und sind sogar unter Umständen eine plausible Erklärung für die Astrologie.

Autorisierter Vorabdruck aus dem Buch "Das Geheimnis des Lebens" von Georges Lakhovsky, bearbeitet von Hellmuth Hoffmann

Zu Beginn der zwanziger Jahre hatte der aus Rußland stammende Ingenieur Gregor Lakhovsky in Paris ein kleines Forschungslaboratorium eingerichtet, worin er ungewöhnliche Experimente durchführte. Ausgangspunkt seiner Untersuchungen waren Überlegungen, die für die Denkweise der damaligen Zeit völlig aus dem Rahmen fielen. Er behauptete nämlich, die Grundlage organischen Lebens bilde keineswegs die Materie, sondern nichtmaterielle Schwingungen, die überall im Kosmos und in der irdischen Umwelt vorhanden seien und in ständiger Wechselwirkung mit Strahlungen ständen, die jeder biologische Körper unentwegt ausströmt.

"Das Leben ist durch Radiation entstanden", betonte er. "Es wird durch Radiation unterhalten und jede Veränderung der zellularen Schwingungsharmonie führt zu Krankheit und kann sogar den Tod verursachen. Die gesunde Körperzelle schwingt rhythmisch in der Resonanz einer Wechselwirkung der Strahlungen aus Kosmos und Umwelt."

Mehr als zwei Jahrzehnte hindurch befaßte Lakhovsky sich mit dahingehenden Untersuchungen, und die Richtigkeit seiner Behauptungen konnte er durch eine fast unübersehbare Fülle von Forschungsergebnissen untermauern, die das Resümee Tausender von Experimenten waren. Die von ihm erzielten bemerkenswerten Resultate fanden ihren Niederschlag in einer Reihe von Büchern, von denen im Laufe der Jahre mehr als ein Dutzend herauskamen.

Alle diese Bücher erreichten aber nur eine geringe Auflage, denn die genialen Gedankengänge Lakhovskys waren ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus und stießen nur auf geringes Verständnis, obschon angesehene Wissenschaftler der Académie Française, der Pariser Salpêtrière, des Institutes Pasteur und anderer Forschungsstätten in Frankreich und Italien reges Interesse an den Versuchen Lakhovskys bekundeten. So etwa schrieb Prof. Dr. d'Arsonval vom Institut Français im Vorwort des Buches "Le secret de la vie" (Das Geheimnis des Lebens) von Lakhovsky: "Daß der Kosmos von uns unbekannten Kräften durchströmt wird, daß alle Lebewesen Schwingungen ausströmen, die wir zwar mit unseren Sinnesorganen nicht wahrnehmen können, auf die unser Organismus aber dennoch reagiert, davon bin ich seit langem überzeugt... Sicherlich gibt es außer den bisher entdeckten Arten der Energieübertragung auch andere, von denen wir nichts wissen. Zu ihrer Entdeckung bietet gerade das Studium der organischen Lebewesen die meisten Aussichten..."

Strahlenforscher bestätigen Richtigkeit der Erkenntnisse Lakhovskys

Ausgestattet mit den modernen Hilfsmitteln unserer heutigen Wissenschaft sind Strahlenforscher von internationalem Ruf aus Ost und West zwischenzeitlich zu ähnlichen Resultaten gekommen wie Lakhovsky, dessen technische Ausrüstung zu seiner Zeit nur sehr bescheiden war. Schon damals jedoch begnügte sich Lakhovsky nicht nur mit der Erforschung kosmischer Wellen und vitaler Schwingungen, sondern zog aus seinen darauf aufgebauten Experimenten **praktische Nutzanwendungen zur Bekämpfung von Krankheiten aller Art, insbesondere von Krebs. Seine Bücher haben heute eine geradezu spektakulär zu nennende Bedeutung erreicht und sind aktueller als je zuvor.** Sie sind aber Raritäten geworden und existieren zudem nur in französischer Sprache. Um so mehr ist es darum zu begrüßen, daß der Essener "Verlag für Ganzheitsmedizin" jetzt eine Neuauflage des Buches "Das Geheimnis des Lebens" in deutscher Sprache herausbrachte, wovon wir hier mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers einen kurzen Auszug im Vorabdruck publizieren (Vergleiche auch Fußnote am Schluß dieses Artikels).

Kürzlich erst stellte der japanische Strahlenforscher Dr. Hideo Uchida auf einem Internationalen Kongreß als Ergebnis langjähriger Untersuchungen fest: "Alles strahlt! Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, daß alles, was im Universum existiert und damit auch das Leben auf diesem Erdball, dem direkten Einfluß solcher Strahlungen unterliegt. Sie sind mitbestimmend an den irdischen Geschicken".

Ohnedies hat sich bereits seit einer Reihe von Jahren die Erkenntnis durchgesetzt, daß die unübersehbare Vielfalt biologischer Daseinsformen von den mannigfaltigen Einflüssen aus dem Kosmos und der Umwelt geprägt werden, die den Menschen weiterentwickeln oder hemmen, die seine Gesundheit fördern oder ihn krank machen und letzlich sogar über Leben und Sterben mitentscheiden.

Gerade in wissenschaftlichen Kreisen beginnt sich heute diese Einsicht mehr und mehr durchzusetzen. Als Lakhovsky mit den Erfahrungen aus seinen Experimenten erstmals an die Öffentlichkeit trat, hielten ihn die meisten seiner Zeitgenossen allerdings ganz schlicht für einen Spinner. Damit teilte er das Schicksal vieler schöpferisch-produktiver Denker und Forscher, deren Überlegungen sich außerhalb etablierter Lehrmeinungen bewegten.

Auch der Tod Lakhovskys ist - genau wie bei zahlreichen anderen einsamen Forschern - von einem Mysterium umwittert. Als sich 1940 deutsche Truppen Paris näherten, mußte Lakhovsky, wie schon zwanzig Jahre früher vor der russischen Revolution, abermals fliehen. Es gelang ihm unter abenteuerlichen Umständen, in die USA zu entkommen. Während er jedoch in Paris die Bereitschaft einer Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlern gefunden hatte, war dies in den USA nicht der Fall. Ganz im Gegenteil sogar. Bald nach seiner Ankunft im "Lande der unbegrenzten Möglichkeiten" sah er sich heftigen Anfeindungen ausgesetzt und 1943 starb er unter niemals völlig geklärten Umständen.

Zellulare Schwingungsstörungen lösen Krankheiten aus

Zu den ersten, die nach dem II. Weltkrieg die von Lakhovsky gemachten Beobachtungen erneut aufgriffen, gehörten die wissenschaftlichen Publizisten Peter Tompkins und Christopher Bird, die ein faszinierendes Pionierwerk über die neue Wissenschaft von der Verhaltensforschung der Pflanzen schrieben, das unter dem Titel "Das geheime Leben der Pflanzen" (Scherz Verlag) herauskam und - in vielen Sprachen übersetzt - weltweites Aufsehen erregt hatte. Darin sagen die Autoren über Lakhovsky: "Die Grundidee seiner Theorie war, daß Zellen mikroskopische Schwingkreise seien. Elektronisch gesprochen sind für einen solchen Schwingkreis zwei Grundelemente notwendig: Ein Kondensator - als Quelle gespeicherter elektrischer Ladung - und eine Drahtspule. Während der Strom aus dem Kondensator zwischen den Enden des Drahtes hin und her fließt, erzeugt er ein Magnetfeld, das so und so oft in der Sekunde - mit einer bestimmten Frequenz - wechselt. Wenn man einen solchen Schwingkreis stark verkleinert, erhöhen sich die Frequenzen entsprechend. Dies geschieht nach Meinung Lakhovskys in den mikroskopisch kleinen Zellkernen der lebenden Zellen. In den kleinen gewundenen Filamenten im Zellkern sah er Analoga zu elektrischen Stromkreisen."

Mit dem Ergebnis verblüffender Experimente untermauerte Lakhovsky die Idee, "daß Krankheit eine Sache des gestörten Gleichgewichts der zellularen Schwingung sei und daß der Kampf zwischen gesunden Zellen und Krankheitserregern - wie z.B. Bakterien oder Viren - ein "Strahlungskrieg" sei. Sind die Strahlungen der Mikroben stärker, so beginnen die Zellen aperiodisch zu oszillieren, werden 'unpäßlich' und erkranken. Hören sie auf zu oszillieren, sterben sie. Wenn die zellularen Strahlungen die Oberhand gewinnen, werden die Mikroben abgetötet. Um eine kranke Zelle wieder gesund zu machen, meinte Lakhovsky, sollte man sie mit einer Strahlung behandeln, die eine entsprechende Frequenz aufweist. Bereits 1923 entwarf er ein Elektrogerät, das sehr kurze Wellen (mit Wellenlängen zwischen zwei und zehn Metern) ausstrahlt. Er nannte es 'Radio-Zellulo-Oszillator'..."

Zellkerne sind elektrische Stromkreise

Lakhovsky selber sagt dazu: "Da der elementarste lebende Organismus aus einer einzigen Zelle besteht, so ist offenbar die einfachste biologische Schwingung die, welche sich in einer Zelle vollzieht. Jede lebende Zelle verdankt ihr Leben ihrem Kern, der Sitz von Schwingungen ist und Radiationen aussendet.

Angenommen die geometrischen Abmessungen des Schwingungskreises nehmen kontinuierlich ab, bis sie unsichtbar und mikroskopisch klein geworden sind. Die Spirale und die Kapazität des Schwingungskreises werden ebenfalls mikroskopisch klein, bleiben aber gleichwohl als solche erhalten. Durch das Zusammenarbeiten dieser beiden unentbehrlichen Größen wird der Stromkreis unter der Einwirkung der noch darzustellenden Ursachen auf immer kleinerer Länge weiterschwingen.

Das ist nun genau der Vorgang, wie er sich in den Zellen abspielt.

Diese Kerne sind regelrechte elektrische Stromkreise, die mit Selbstinduktanz und Kapazität ausgestattet und infolgedessen schwingungsfähig sind. Ich sage, daß diese Stromkreise auf verschiedenen Wellenlängen schwingen, deren Größe in der Hauptsache von den Werten der Spirale und der Kapazitäten abhängig ist. Die Wellen, die sie aussenden, sind also, gemäß der Beschaffenheit des Stromkreises, elektromagnetischer Natur und weisen gemäß der geringen Dimensionen der fraglichen Organismen eine sehr hohe Frequenz auf.

So ergibt sich aus dem Bau der Zellen, wie er durch mikroskopische Beobachtungen und morphologische Forschung festgestellt wird, daß jede Zelle befähigt ist, der Sitz hochfrequenter Schwingungen zu sein und unsichtbare Radiationen auf einer Wellenlänge nahe der des Lichtes auszusenden.

Forschungen an lebenden Zellen, die vor einigen Jahren von Prof. Dr. Popp und seinen Mitarbeitern an der Marburger Universitätsklinik durchgeführt wurden, haben interessanterweise die Vorstellungen Lakhovskys über die Zellschwingungen in allen wesentlichen Punkten bestätigt. Ein Teil der dabei erzielten Ergebnisse fand seinen Niederschlag in einem Buch von Prof. Popp mit dem Titel "So könnte Krebs entstehen" (Fischer TB).

Veränderung der Schwingungsrhythmen durch Mikroben

Besonders bedeutsam erscheinen die Gedankengänge Lakhovskys über die Schwingungswirkung der Mikroben im lebenden Organismus:

"Was wir soeben über die Zellstrahlung erfahren haben, setzt uns in den Stand, von neuen Gesichtspunkten aus an das Studium der Pathologie der Zellen heranzugehen. Wir wissen je jetzt, daß die Zellen nichts anderes sind als kleine lebende Resonatoren.

Ich habe gesagt, daß das Leben - die Schwingung des Zellknotens - aus der Radiation entstanden ist und fortlaufend durch diese unterhalten wird. Betrachtet man derart das Leben als eine Harmonie der Schwingungen, so begreift man leicht, daß es durch jeden Umstand gestört oder vernichtet werden kann, der eine Störung des Schwingungsgleichgewichts hervorruft, so insbesondere durch die Strahlung gewißer Mikroben, welche die Strahlung der schwächeren und minder widerstandsfähigen Zellen auslöscht.

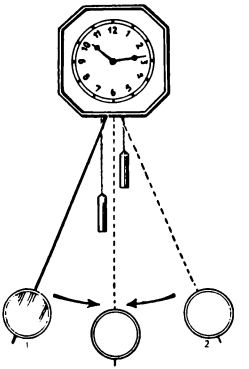
Damit der Organismus in gutem Abwehrzustand gegen den Angriff der Strahlungen solcher Mikroben bleibt, ist erforderlich, daß die zelluläre Schwingungsamplitude einen geeigneten Wert erreicht.

Die lebende Mikrobe, welche mit einer Frequenz schwingt, die unterhalb oder oberhalb der Schwingungsfrequenz der Zelle des Organismus liegt, ruft in den lebenden Wesen eine Störung des Schwingungsgleichgewichts hervor.

Ist auf diese Weise die gesunde Zelle verhindert, normal zu schwingen, so wird sie gezwungen, die Amplitude oder die Frequenz ihrer Eigenschwingung zu verändern, wodurch die Mikrobe mehr oder minder durch Induktion zum Erlöschen gebracht wird.

Dadurch, daß die Zelle gezwungen ist, unter Bedingungen zu schwingen, die von den Eigenbedingungen ihrer Existenz abweichen, vermag sie nicht mehr normal zu leben: Sie ist eine kranke Zelle. Um sie zu heilen, muß man eine Schwingung von entsprechender Frequenz und Amplitude an sie heranbringen, die ihr die fehlende Energie wiedergibt und ihr mit ihrem ursprünglichen Normalzustand auch die Gesundheit wiederbringt.

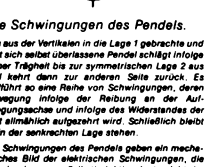
Durch die Einwirkung dieser Hilfsschwingung wird die verhängnisvolle Wirkung der Mikrobe gemeistert und diese vernichtet. Es kann sich allerdings nicht darum handeln, die Mikroben im lebenden Organismus zu töten, sondern daß man die normale Zellschwingung zu aktivieren trachtet, indem man auf die Zellen mittels geeigneter Strahlen eine direkte Wirkung ausübt. Meine Versuche haben gezeigt, daß man mittels radioelektrischer Schwingungen von sehr kurzer Wellenlänge oder mittels schwingender Stromkreise in Gestalt von Halsbändern und Gürteln die Zellschwingung ins Gleichgewicht bringen und die Wirkung der mikrobischen Schwingungen beseitigen kann. Diese Schwingungen sind im Gegensatz zu Röntgenstrahlen und Radium ungefährlich."



Die Schwingungen des Pendels.

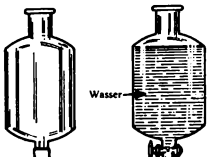
Das aus der Vertikalen in die Lage 1 gebrachte und dort sich selbst überlassene Pendel schlägt infolge seiner Trägheit bis zur symmetrischen Lage 2 aus und kehrt dann zur anderen Seite zurück. Es vollführt so eine Reihe von Schwingungen, deren Bewegung infolge der Reibung an der Aufhängungsachse und infolge des Widerstandes der Luft allmählich aufgezehrt wird. Schließlich bleibt es in der senkrechten Lage stehen.

Die Schwingungen des Pendels geben ein mechanisches Bild der elektrischen Schwingungen, die sich in einem aus Selbstinduktion (entspricht der Trägheit) und Kapazität (entspricht der Elastizität) bestehenden Stromkreis vollziehen.



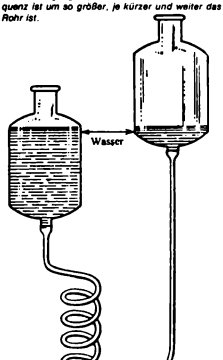
Bewegung des Pendels im Wasser.

Wird das Pendel im Wasser aus seiner Gleichgewichtslage entfernt und sich selbst überlassen, so nimmt es seine vertikale Lage wieder ein, ohne Schwingungen auszuführen, da der Widerstand der Flüssigkeit die Bewegung dämpft.



Die Schwingungen des Wassers zwischen zwei Behältern, die durch eine kurze Röhre von großem Durchmesser verbunden sind.

Die Schwingung tritt ein, wenn der Hahn, der den mit Wasser gefüllten Behälter abschließt, plötzlich geöffnet wird. Das Rohr ist dann der Sitz einer hin- und hergehenden Bewegung des Wassers. Die Zahl der Schwingungen pro Sekunde oder deren Frequenz ist um so größer, je kürzer und weiter das Rohr ist.



Die Schwingungen des Wassers zwischen zwei Behältern, die mit einer langen Röhre von kleinem Durchmesser verbunden sind.

In diesem Fall sind die Schwingungen langsam, weil die Röhre der Bewegung des Wassers einen großen Widerstand entgegensetzt und dieses eine viel längere Zeit benötigt, um von dem einen Behälter in den anderen zu gelangen.

Ist der Reibungswiderstand der Röhre hinreichend groß, so kommt das Wasser zum Stillstand, sobald die Gleichheit des Wasserstandes erreicht ist, und es findet keinerlei Schwingung statt.

Das Krebsproblem

Es konnte nicht ausbleiben, daß Lakhovsky sich im Laufe seiner Untersuchungen mit einem der größten Probleme der Medizin befaßte, dem des Krebses nämlich, der damals wie heute, alljährlich Hunderttausende von Menschen dahinrafft, während die Ärzte gleichzeitig hilflos danebenstehen müssen und in der Bekämpfung der Geissel Krebs trotz aller technologischer Fortschritte und jahrzehntelanger Forschungen in unzähligen Laboratorien der Welt praktisch kaum einen Schritt weitergekommen sind. Statt dessen ist beinahe global eine immer stärkere Zunahme von Krebs zu verzeichnen. Vor wenigen Wochen erst mußte der bekannte Krebsforscher, Prof. Dr. Roberto Revoltella vom Institut für Generalpathologie der Universität Rom auf einem Internationalen Kongreß zum Thema "Krebs" resigniert bekennen: "Die Medizin konnte in der Früherkennung von Krebs und in der Verfeinerung technologischer Methoden zu seiner Bekämpfung zwar enorme Fortschritte erzielen. Dabei haben sich für einige Krebsarten sogar neue und erfolgversprechende Therapien entwickelt. Wenn man jedoch die dabei erzielten positiven Ergebnisse mit dem Niveau der Krebssterblichkeit vergleicht, muß man zu dem fatalen Schluß kommen, daß sich in den letzten 45 Jahren kaum etwas, und genau genommen überhaupt nichts, geändert hat." Die Erwägungen Lakhovskys zur Frage der Krebserkrankung scheinen heute sogar bemerkenswert wie zu seiner Zeit, als er sagte: *"Meine Theorie dürfte ein umso reelleres Interesse beanspruchen, als sie durch eine Reihe von Versuchen bestens bestätigt worden ist.*

Diese Versuche scheinen für die Therapie des Krebses neue Wege zu eröffnen. Die Anwendung meiner Theorie, die es ermöglicht, den Zellen die ganze Aktivität ihrer Radiation wiederzugeben, wird meines Erachtens zu einer spezifischen Behandlung des Krebses und der allgemeinen Alterskrankheiten führen. Zur Zeit läßt sich den Fortschritten, die meine Theorie erhoffen läßt, von vornherein eine Grenze nicht stecken. Ich hoffe, daß die Zukunft mir recht geben wird.

Abgesehen von diesen unmittelbar praktischen Anwendungen gestattet meine Theorie auch, dank der allumfassenden Bedeutung der Radiation, eine Erklärung des Ursprungs des Lebens, der Differenzierung der Zellen und der Lebewesen, der Phänomene der Erblichkeit, mit einem Wort all der großen Probleme, die in ihrer Gesamtheit die Biologie ausmachen.

In schon gealterten Geweben bewirkt die Vermehrung der metallischen Moleküle durch die Globuline und andere Substanzen, die die elektrischen Konstanten in den Zellen und im Blut zu verändern vermögen, eine Veränderung der inneren Kapazität und des elektrischen Widerstandes im Stromkreis eines jeden Zellkerns. Der durch den Zellfaden gebildete Stromkreis besitzt dann nicht mehr die gleiche elektrische Kapazität, denn seine spezifische Wellenlänge hat sich geändert. Es folgt daraus, daß die Schwingungsfrequenz nicht mehr die gleiche ist. Sie hat sich merklich geändert und weicht von der spezifischen Frequenz der gesunden Zellen ab. Andererseits bewirkt die Zellteilung, die infolge der Vermehrung der metallischen Moleküle, d.h. der Zunahme der Globuline und anderer Substanzen eintritt, eine Vermehrung der Kapazität der anderen Zellen und führt dadurch zu Störungen des Schwingungsgleichgewichts. Sobald die vitale Eigenfrequenz verändert worden und das Schwingungsgleichgewicht gestört ist, spalten die gesunden Zellen, anstatt sich nochmals zu teilen, neoplastische Zellen ab, die auf einer anderen Frequenz schwingen. Diese neuen Zellen wirken dann durch direkte Induktion und zwangsmäßige Schwingungen auf die Nachbarzellen ein, die immer bereit sind, ihre Schwingung zu ändern. Sie zwingen sie, mit der Frequenz der neugebildeten Zellen zu schwingen, und verwandeln sie auf diese Weise in cancerogene Zellen. Die Veränderung der Gewebe geht Schritt für Schritt und führt zu Geschwulstneubildungen.

Also würde die erste physische Ursache dieser Veränderung in einer Veränderung der Schwingungsfrequenz der gesunden Zellen bestehen. Ich bin überzeugt, daß man dahin kommen wird, die Kapazität und Wellenlängen der Zellen zu erforschen, zu messen und zu regulieren. Von diesem Tag an besteht kein Grund gegen die Möglichkeit, die Dauer des menschlichen Lebens bis zu Grenzen zu verlängern, die heute noch unvorstellbar sind."

Die Bedeutung der kosmischen Ultra-Strahlung

Zur weiteren Erklärung seiner Krebstherapie und insbesondere bei der Erläuterung bestimmter von ihm empfohlener Vorbeugungsmaßnahmen zog Lakhovsky die heute als "kosmische Ultrastrahlung" bekannten Radiationen aus dem Weltall in seine Betrachtungen ein. Sie waren zu seiner Zeit erst wenig erforscht; er selber nannte sie "kosmische Wellen". Heute ist die kosmische Ultrastrahlung für die physikalische Grundlagenforschung schon deshalb von besonderer Bedeutung, weil man inzwischen weiß, daß in ihr Teilchen auftreten, die Träger von Energien bis zu einigen Billiarden (eine sechzehnstellige Zahl!) Elektronenvolt sind.

Das sind Energiekonzentrationen, die in keinem Laboratorium der Welt erzeugt werden können.

Diese Strahlungen und ihre Wirkung erklärte Lakhovsky folgendermaßen:

"Diese Wellen bilden ein Spektrum von der Breite einer Oktave. Ihre höchste Frequenzen sind fast zweitausendmal höher als die der mittleren X-Strahlen. Auf der Skala der Wellenlängen sind diese Strahlungen von den X-Strahlen ebensoweit entfernt wie letztere von den leuchtenden Strahlen. Aber beim Aufprallen auf die Erde verwandeln sich diese Strahlen teilweise in weichere Sekundärstrahlen, die weniger durchringend sind.

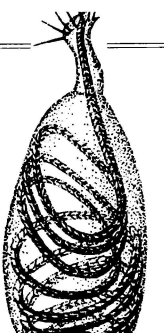
Alle uns auf der Erde bekannten Energiemanifestationen sind unmittelbar oder mittelbar nichts anderes als Emanationen dieser kosmischen Wellen, die zwischen den Gestirnen schwingen. Insbesondere der Energiegehalt der auf der Erde vorkommenden Elemente, die Konzentration der Materie und die Erscheinung des Lebens in tierischer und pflanzlicher Gestalt sind nichts anderes als Manifestationen dieser Wellen. Noch mehr, alle Bewegungen der Gestirne werden durch die Energie der kosmischen Wellen in Gang gehalten."

Universion und Orgon

Lakhovsky vermutet das Vorhandensein eines das gesamte Universum durchdringenden Energie-Netzes kosmischer Wellen, unterschiedlichster Natur, als Synthese aller oszillierenden Kräfte, dem er den Namen "Universion" gab. Er ist davon überzeugt:

"In der Universion ist die immaterielle Promaterie, aus der die Materie entstanden ist, und damit der wirkliche Realgrund des Universums zu erblicken. Die Universion ist in allem und überall. Bei jedem Schritt, zu jeder Minute haben wir Beweise ihrer Allgegenwart, die wohl stumm, aber darum nicht minder tatsächlich ist. Leben und Materie sind vergängliche Phänomene. Eine gewisse Änderung der Temperatur genügt, um alles Leben aufzuheben und die Materie zur Dissoziation zu bringen. Damit werden die Ionen und Elektronen in den Schoß der Universion zurückgerufen, von wo sie von neuem durch die kosmischen Wellen herausgeholt werden, um in neue Kombinationen der Materie und in neue lebende Organismen einzugehen."

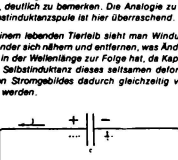
Damit näherte sich Lakhovsky Überlegungen, die als "Prana" seit tausenden Jahren in den fernöstlichen Weisheitslehren verankert sind und zwei Jahrzehnte nach ihm erneut von Wilhelm Reich aufgegriffen wurden. "Wir leben in einer Welt", sagte Reich damals, "in der eine primäre und universelle Energie allgegenwärtig ist. Sie ist gleichzeitig Ursprung aller anderen Energieformen und damit der gesamten Schöpfung überhaupt..." Reich nannte diese Energie "Orgon". Genau wie Lakhovsky befaßte auch Reich sich übrigens mit dem Problem "Krebs" und mit dem Geheimnis nach dem Ursprung des Lebens.



Tausendfache Vergrößerung der Corynactis viridis

An diesem kleinen Seetier, das nicht mehr als 0,1 mm mißt, sind im Inneren die Stromkreise, welche den Windungen entsprechend Selbstinduktanz bilden, deutlich zu bemerken. Die Analogie zu einer Selbstinduktanzspule ist hier überraschend.

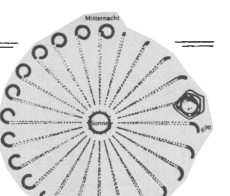
In einem lebenden Tierleib sieht man Windungen einander sich nähern und entfernen, was Änderungen in der Wellenlänge zur Folge hat, da Kapazität und Selbstinduktanz dieses seltsamen deformierbaren Stromgebildes dadurch gleichzeitig verändert werden.



Theoretische Erklärung der schwingenden Entladung eines Kondensators durch eine Selbstinduktion hindurch.

Oben sieht man den Kondensator, dessen Armaturen je mit positiver (×) und negativer (-) Elektrizität geladen sind. Pfeil 1 zeigt die Richtung des ersten Entladungsstromes an. Pfeil 2 zeigt die Richtung des plötzlich auftretenden magnetischen Feldes H an, das durch diesen ersten Strom erzeugt wird.

Durch dieses magnetische Feld H wird rückwirkend auf dem Wege der Selbstinduktion in den Windungen ein plötzlicher Strom erzeugt, dessen Richtung durch Pfeil 3 angegeben wird. Man bemerkt, daß die Richtung dieselbe ist wie die vom Pfeil 1. Dieser Strom lädt also die Armatur. So wird der Kondensator mit umgekehrten Polaritäten geladen, dann entlädt er sich wieder von neuem usw.: Auf diese Weise entsteht die schwingende Entladung.



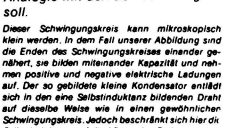
Bildung der ersten Zelle.

Wenn man oben beginnend sich nach rechts um die Sonne dreht, so sieht man, wie der Faden, der sich in Richtung der von der Sonne ausgehenden Kraftlinie bildet, infolge der Rotation der Erde gekrümmt wird. Nach 24 Stunden hat der Faden einen Kreis gebildet. Die Zelle rechts stellt eine Phase dieses Prozesses dar.

Diese Figur ist selbstverständlich nur schematisch. In Wirklichkeit sind die Kerne einer jeden Zelle viel unregelmäßiger. Der Grund ist leicht einzusehen: Im Laufe der Drehung der Erde um sich selbst verändern sich die astronomischen Bedingungen und die Kraftlinien der Sonne werden von denen anderer Gestirne geschnitten. Es tritt während der Bildung des Kernfadens ein Stillstand oder eine Abweichung der Kraftlinien ein und die Richtung des Zellfadens wird unregelmäßig.

Schema eines elektrischen Schwingungskreises, das die Analogie mit den Zellfäden zeigen soll.

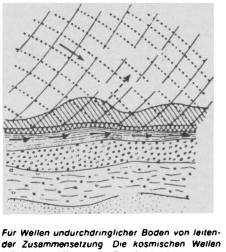
Dieser Schwingungskreis kann mikroskopisch klein werden. In dem Fall unserer Abbildung sind die Enden des Schwingungskreises einander genähert, sie bilden miteinander Kapazität und nehmen positive und negative elektrische Ladungen auf. Der so gebildete kleine Kondensator entlädt sich in den eine Selbstinduktanz bildenden Draht auf dieselbe Weise wie in einen gewöhnlichen Schwingungskreis. Jedoch beschränkt sich hier die Selbstinduktanz auf die Länge des Fadens.



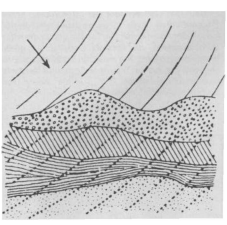
Mikroskopisches Bild der verschiedenen Bestandteile einer Zelle.

In der Mitte bemerkt man den gewundenen Zellfaden, der einem Stromkreis entspricht. Dieser mit Selbstinduktanz und Kapazität ausgestattete Faden bildet den Schwingungskreis.

Die Analogie zu den kurzwelligen Schwingungskreisen ist offenbar: Der dargestellte Faden schwingt wie eine Spule mit sehr wenig Windungen.



Für Wellen undurchdringlicher Boden von leitender Zusammensetzung. Die kosmischen Wellen reflektieren diffus an der Oberfläche der leitenden Schicht und erzeugen an der Erdoberfläche ein Feld von Interferenzen



Für Wellen durchdringlicher Boden von isolierender Zusammensetzung. Das Wellenfeld an der Erdoberfläche erfährt keine Veränderung. Es treten keine reflektierten Wellen und keine Sekundärstrahlung auf.

Eine Pflanze mit einem starken Tumorbefall wurde mit einem offenen metallischen Schwingkreis behandelt. Unser Bild zeigt deutlich, daß sie nach ein paar Monaten vollkommen geheilt ist, während die Kontrollpflanzen links und rechts ohne Schwingkreis eingegangen sind

Therapie und Vorbeugung von Krebs

Weiter bemerkte Lakhovsky noch zum Krebsproblem:

"Durch meine Untersuchungen darüber, wurde ich zu dem Schluß geführt, daß diese schreckliche Krankheit dort fehlt, wo die Menschen sich in Harmonie, d.h. im Schwingungsgleichgewicht mit dem Boden befinden. Hier scheint ein universales Prinzip vorzuliegen, das für die Therapie wichtig ist. Allerdings ist es weniger ein therapeutisches Prinzip als ein hygienisches.

Es sei daran erinnert, daß die kosmischen Wellen der ständige Sitz von Interferenzen sind, die durch Gestirnstrahlen hervorgerufen werden, insbesondere durch die Sonnenstrahlung infolge der Sonnenflecken und Protuberanzen und durch die Mondstrahlung, deren Phasen auf die radioelektrischen Phänomene einwirken. Andererseits wird das kosmische Wellenfeld durch die vom Boden reflektierte Sekundärstrahlung verändert, deren Größe davon abhängig ist, ob es sich um einen leitenden oder einen nichtleitenden Boden handelt.

Andererseits ist es angebracht, auf die lebende Zelle direkt einzuwirken, die, wie wir wissen, ein Oszillator von Liliputgröße ist. Eine der Formen der Gleichgewichtsstörungen besteht in der Veränderung der physikalischen Eigenschaften (Kapazität und Selbstinduktanz) im Gefolge hat. Dies führt zu einer Veränderung der Schwingungsfrequenz und damit zu Gleichgewichtsstörung und Krankheit."

Vom Mißbrauch gekochter Speisen

"Ebenso werden durch die Ernährung in jedem Augenblick die Zusammensetzung der Zellen und damit ihre Schwingungskonstanten verändert. Überdies ist unsere Ernährung im allgemeinen nicht rationell. Der Mißbrauch gekochter Speisen, insbesondere von Fleisch und Fisch, ist für die Ernährung schädlich und führt zur Ansammlung von Abfallstoffen (Toxinen, Ptomainen usw.) in den Zellen, die dadurch in ihrer normalen Schwingung behindert werden. Daraus entstehen Zellstörungen, physiologische Degenerationserscheinungen, vorzeitige Alterssymptome und Tod.

Werden dem Organismus lebende Substanzen zugeführt, frisches Gemüse und reifes Obst also, bekömmt man ihn mit schwingenden Zellen. Sie verbreiten sich mit Geschwindigkeit in den verschiedenen Geweben und werden leicht von der Zellsubstanz assimiliert, der sie in Gestalt von magnetischen Schwingungen Leben zuführen. Durch das Kräftespiel dieser Biomagnomobile, welche der Zelle die fehlenden physikalischen, chemischen und elektrischen Elemente in schwingender Form bringen, erfolgt die Wiederherstellung des Schwingungsgleichgewichts auf einfache Weise."

Zwiebeln sind "vegetarisches" Radium

Die besondere Bedeutung der Rohkost für den menschlichen Organismus, die auch von vielen Ärzten empfohlen wird, sieht Lakhovsky nicht nur als Therapie gegen vielerlei Erkrankungen, sondern auch als Vorbeugungsmittel, insbesondere gegen Krebs. Alle frischen Gemüse und Obste erscheinen ihm dafür gleichermaßen geeignet. Eine besonders günstige Wirkung spricht er jedoch der Zwiebel zu und sagt darüber:

"Vorausgeschickt sei, daß jede Zwiebel und insbesondere die Zwiebelscheibe der Wurzel eine Strahlung aussendet, deren Wellenlänge durch die Interferenzmethode gemessen werden kann und die mittels des Spektroskops mit den ultravioletten Strahlen identifiziert worden sind. Diese Eigenschaft der Zwiebel, die sie offenbar mit einer großen Zahl von Pflanzen teilt, läßt erkennen, welchen Nutzen man aus derartigen Quellen zellulärer Radiationen ziehen kann.

Ich habe zu meinen Untersuchungen die Zwiebel gewählt, weil sie infolge ihrer charakteristischen Schwingungseigenschaften für Versuche bequem ist, und auch darum, weil sie unschwer zu jeder Jahreszeit zu beschaffen ist, weil man sie konservieren und leicht in den Organismus einführen kann.

Übrigens sind anscheinend die Schwingungseigenschaften gewißer Pflanzen seit Jahrhunderten rein empirisch verwendet worden. Die orientalischen Völker gebrauchen seit Jahrtausenden eine sehr seltene Pflanze, deren Heilwirkungen außerordentlich sind. Diese Pflanze kommt in Tibet und der Mongolei vor und ist bekannt unter dem Namen "Ginseng". Die Seltenheit dieser Art ist offenbar an die besondere Beschaffenheit des Bodens in diesen Gegenden gebunden. Bekanntlich sind diese orientalischen Länder außerordentlich reich an kostbaren Mineralien (Gold, Silber, Platin, Iridium, Osmium) und insbesondere an radioaktiven Substanzen, die in manchen Gegenden besonders dicht vorkommen und dort auf die Entwicklung der Vegetation einwirken. Der "Ginseng" mit seinen ganz besonderen Fähigkeiten scheint speziell auf die Nähe radioaktiver Mineralschichten angewiesen zu sein; von daher erhält die seltsam aussehende und ganz anormal gebaute Pflanze ihre Strahlung mitgeteilt. Die Zellen des "Ginseng" transformieren ihrerseits diese Radioaktivität auf ihre eigene Frequenzzahl, und daraus ergeben sich die Heilwirkungen dieser Pflanze, die an die des Radiums und der radioaktiven Thermalquellen erinnern. Indessen hat man es hier nicht mit einem trägen Mineral, also nicht mit einer toten Materie zu tun, sondern mit einem lebenden Organismus, der eine Zellschwingung besitzt. Solche Pflanzen, und insbesondere die Zwiebel, verdienen den Namen "lebendiges Radium"

Das Geheimnis der Langlebigkeit

In Afrika haben manche Völker, die sich von rohem Knoblauch und Zwiebeln nährten, den Krebs nicht gekannt, bis die Engländer die "zivilisierte" Ernährungsweise einführten, welche keine rohen Gerichte kennt. Damit ist der Krebs aufgetreten.

Viele südlichen Völker haben die Gewohnheit ihren kranken Kindern Zwiebelketten in Form von Rosenkränzen um den Hals zu hängen, was eine sichtbare Wirkung ausübt. Es liegt hier eine intuitiv empirische Therapie vor, die offenbar eine Daseinsberechtigung hat. Die Gewohnheit, täglich rohe Zwiebeln zu essen, findet sich noch in zahlreichen anderen Ländern.

Die Langlebigkeit der Bulgaren ist seit alters her bekannt. Es ist keine Seltenheit, daß man in diesem Lande 120- und 130jährige trifft. Es ist das Volk mit den meisten Hundertjährigen. Man hat behauptet, daß diese außerordentliche Langlebigkeit dem großen Konsum von Joghurt und saurer Milch zuzuschreiben ist. Ich kann dieser Annahme nicht zustimmen, denn die Völker des Kaukasus und des südlichen Rußlands, welche alle ebensoviel Joghurt essen, werden trotzdem nicht so alt und zwar deshalb nicht, weil die Zwiebel nicht ebenso wie bei den Bulgaren einen wesentlichen Bestandteil der Ernährung bildet.

Wohltat und Mißbrauch der Hygiene

Die Asepsis ist sicherlich eine große Errungenschaft der Chirurgie und Medizin, aber die Hygiene der Ernährung ist ihr Mißbrauch. Seit den Entdeckungen Pasteurs, essen wir viel zu viel gekochte Nahrung, gekochte Fische, gekochtes Fleisch und sogar gekochte Früchte. Die konstante Zunahme des Krebses ist die Kehrseite der Wohltaten der Asepsis. Der Beweis, daß gekochte Nahrung für den Organismus nachteilig ist, wird dadurch gestützt, daß die Haustiere, die die Abfälle unserer Küche fressen, von fast all den Krankheiten betroffen werden wie wir, während die wilden Tiere, die sich ausschließlich von Pflanzen, Insekten und anderen lebenden Tieren nähren, von den meisten Krankheiten verschont bleiben.

Ich hoffe, wenn der tägliche Genuß roher Nahrung (Salate, Gemüse, Früchte und besonders Zwiebeln) als regelmäßiger Anteil an der gekochten Nahrung (Fleisch, Fisch usw.) sich durchsetzt, wird der Krebs eine viel seltenere Krankheit werden.

Etwas überspitzt ausgedrückt könnte man sogar sagen, daß der Krebs als Kaufpreis der Asepsis angesehen werden kann. In der Ernährung führt sie auf jeden Fall zur Degenerierung des Organismus und daraus herzuleitenden Krankheiten aller Art, darunter immer häufiger auch zu Krebs.

Orientalen, Türken, Bulgaren, Araber, Ägypter, deren Hygiene im allgemeinen jämmerlich ist und die nichts von Bazillen wissen, werden sehr alt. Diese Langlebigkeit ist auf den ausschließlichen Genuß ungekochter Nahrungsmittel zurückzuführen. Ich will damit nicht sagen, daß Hygiene und Asepsis nicht eine ausgezeichnete Sache sei, um ansteckende Krankheiten zu vermeiden. Wenn man jedoch in der Absicht, die Bazillen zu töten, in den Nahrungsmitteln die lebende Materie abtötet, so beraubt man den Organismus der biologischen Elemente, der Ionen und Biomagnomobile, die für unser Leben unentbehrlich sind."

Vitale Schwingungen im Dienst humanitären Fortschritts

Lakhovsky beschließt sein Buch, von dem hier ein kleiner Ausschnitt veröffentlicht wurde, mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft. "Jetzt suchen wir das Leben und die Zellschwingungen gedanklich zu erfassen", meinte er. "Wer aber wird uns das Auge schenken, jene technologische Erfindung in Form eines unmittelbaren Detektors der vitalen und zerebralen Schwingungen?

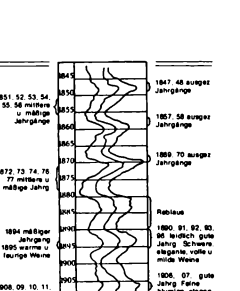
An diesem Tag werden wir Herr der Schwingungen sein; Nicht nur in biologischer und therapeutischer Beziehung werden sich neue Wege und Ergebnisse von unbestreitbarem Nutzen für die Menschheit ergeben, sondern auch in sozialer Beziehung werden gewaltige Umwälzungen die Folge sein. Wir werden die Wellen in den Dienst unserer wirtschaftlichen Bedürfnisse stellen, wir werden die Gedankenübertragung verwirklichen, werden mit Blinden und Taubstummen in unmittelbaren Kontakt treten, wir werden wissen, was anderswo gedacht wird, wir werden untereinander mittels unserer eigenen Wellen korrespondieren, vielleicht sogar mit den Tieren.

Denn das Mysterium ist Wirklichkeit: Sehen wir nicht die Vögel, Insekten und andere Tiere, die keine Sprache besitzen, ebenso wunderbare wie unerklärliche Leistungen organisatorischer Zusammenarbeit vollbringen? Müssen wir daraus nicht auf eine Gedankenübertragung unter den Tieren schließen?

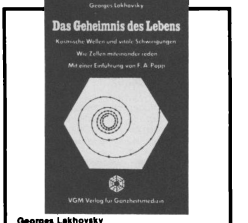
Der Instinkt der Selbsterhaltung ist nur ein Wort, darunter sich sicherlich eine Realität verbirgt, die erste Ursache tierischer Existenz: Nämlich die Skala der uns unbekannten Radiationen, die die Tiere zu senden und aufzufangen vermögen.

Warten wir voller Vertrauen auf den Tag, da dieses Auge oder dieser Apparat uns diese neue Welt, von der die fortschreitende Wissenschaft gerade erst einen winzigen Schleier zu heben beginnt, in ihrer ganzen Fülle und majestätischen Größe enthüllen wird."

Helmut Hoffmann



Graphische Übersicht über das Zusammentreffen ausgezeichneter und guter Weinjahre mit der Intensität der von der Sonne ausgesandten Wellen. Eingetragen sind Verläufe der Intensitäten: 1. der Sonnenflecken, 2. der Störung des Erdmagnetismus, 3. der Polarlichter. Die Tabelle gilt für die roten Bordeauxweine; die Maxima entsprechen guten Weinjahren, die Minima mäßigen Weinjahren. Eine ähnliche graphische Tabelle ließe sich bei anderen Kreszenzen aufstellen, z.B. für die Weine von Burgund und Beaujolais.



Georges Lakhovsky

Das Geheimnis des Lebens

Kosmische Wellen und vitale Schwingungen
Wie Zellen miteinander reden

Mit einer Einführung von Prof. F.A. Popp

Die auf langjährige Forschungen basierenden Erkenntnisse Lakhovskys sind heute aktueller als je, denn die Frage "Wie funktioniert eine lebende Zelle und wie wird sie beeinflußt?" konnte die Wissenschaft bisher nicht beantworten. Damit blieb auch das Krebsproblem immer noch ungelöst. Lakhovsky bemerkt hierzu: "Jede Körperzelle schwingt rhythmisch in der Resonanz einer Wechselwirkung der Strahlungen aus Kosmos und Umwelt." In diesem Buch zeigt er auf, wie jede Veränderung der zellularen Schwingungsharmonie zu Krankheit führen und sogar den Tod verursachen kann.

Zu beziehen durch
Verlag für Ganzheitsmedizin GmbH,
Esmarchstr. 8 - 4300 Essen 1
Bei Voreinsendung mit Bank-/Postscheck zum Preise von DM 30 - zuzgl. DM 3 - für Versandspesen oder gegen Nachnahme (Ausland nur Vorkasse)

Autorisierter Vorabdruck aus dem Buch "Das Geheimnis des Lebens" von Georges Lakhovsky; Preis DM 30.- zzgl. Versandkosten durch: Verlag für Ganzheitsmedizin, Esmarchstr. 8, D-4300 Essen-1.

Bücher

Hologramm-Bücherservice

Die Buchbesprechungen sollen helfen, je nach Interesse eine Information über Neuerscheinungen und eine Entscheidungshilfe zum Kauf zu geben. Selbstverständlich spiegeln sie die Meinung des Rezensenten, doch das ist häufig ein Gegengewicht zur Werbung des Verlages selbst.

Jeder Hologramm-Leser und jede Leserin kann den Bücherservice in Anspruch nehmen, wenn keine Buchhandlung in der Nähe ist, oder es bequemer erscheint, die Auswahl zu Hause zu treffen und per Post zu bestellen. Es können die meisten der besprochenen Bücher bestellt werden, ausgenommen Taschenbücher,
da wir nicht an deren Vertriebsnetz angeschlossen sind. Jedes Buch (Ausnahmen s.o.), das in Hologramm besprochen wurde, kann innerhalb einer Woche (meistens) geliefert werden. Am einfachsten und schnellsten ist es, der Bestellung einen Verrechnungsscheck beizulegen. Wer das nicht kann, sollte bitte eine Überweisung auf unser Postscheckkonto Frankfurt 541251-601 (BLZ 50010060) tätigen, mit der Notiz: *Bestellung*. Das gewünschte Buch (oder MC) wird nach Zahlungseingang sofort geliefert. Für Bestellungen unter DM 50,- berechnen wir zwischen ein und zwei DM Porto (1 Buch 1,-, 2 Bücher 2,-).

Endres, F.C. / Schimmel, Annemarie
Das Mysterium der Zahl
344 S., DM 22,- Diederichs Gelbe Reihe
Alle Hochkulturen haben ihre Zahlengeheimnisse, auch Alchemie, Bibel, Kabbala, Märchen, Rosenkreuzer und Tarot. Der verstorbene Carl Endres und die Wissenschaftlerin Annemarie Schimmel haben hier eine brauchbare Enzyklopädie der Zahlen zusammengestellt. Das Buch erschien bezeichnenderweise zum 88. Geburtstag des Eugen Diederichs Verlags. BM

Penny Slinger/Nik Douglas
Das geheime Dakini Orakel Buch
223 S., 70 Fotos, Karton, DM 28.-

Kassette mit 65 durchgehend farbigen Karten, DM 34.-, Herzschlag Verlag, Berlin

Die Nähe dieses Decks zum Tarot ist unleugbar. Der Autor stellt auch diese Zusammenhänge eindeutig her: die ersten 22 Karten entsprechen der großen Arkana, die restlichen 40 den vier Elementen und ihrer Symbole des klassischen Tarot. Feuer (Stäbe), Wasser (Kelche), Luft (Schwerter) und Erde (Münzen), je eine Karte für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Sehr ausführlich wird im Begleitbuch der Symbol- und Orakelgehalt jeder einzelnen Karte beschrieben. Drei bekannte Legeweisen (keltisches Kreuz, Baum des Lebens, universeller Überblick) finden nochmals bei jeder einzelnen Karte ihren ganz besonderen Ausdruck. Wie fast alle Tarotdecks kommt auch dieses Deck aus Amerika, daher auch die englischsprachigen Bezeichnungen, die jedoch nur zu Beginn stören. Jede Karte hat einen eigenen Namen, ist also nicht in eine "Farbe" eingereiht, wie dies in herkömmlichen Decks der Fall ist.

Das Wort Dakini entstammt der tantrischen Tradition; es ist "ein Archetyp für weibliche Weisheits-Energie", also kann eine Dakini eine Gottheit, eine Statue, aber auch ein idelles Prinzip darstellen oder Kartensymbole. Douglas beschreibt sein Dakini-Konzept als einen tantrischen Weg der Persönlichkeitstransformation, als ein in sich geschlossenes alchimistisches Energiesystem.
Durch vergleichende Studien tantrischer esoterischer Schriften und Besuch eines Tempels im indi-

schen Bundesstaat Orissa fand Douglas 64 um einen Shiva tanzende Dakinis – der letzte Anstoß zur Schaffung dieses Kartendecks.

Doch die Kraft dieses Decks liegt in der visuellen Umarbeitung der 64 energetischen Zustände (64 Karten plus eine – der Narr – für den Fragenden). In vorzüglichen Farbphotographien werden kosmische Collagen von ungeheuerer Wucht und Schönheit als Zugang zu den unbewußten Wurzeln der Frage und des Fragenden verwand; alleine das Betrachten dieser Bilderwelt mag leicht zur abendfüllenden Beschäftigung auswachsen.

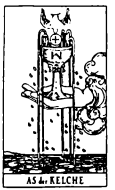
Die Autoren wiederholen sich in der Einführung leider öfters. Auch die Versuche, Dakini gegen andere Orakel-Methoden abzugrenzen, fallen etwas dünn aus. Dennoch ist es ihnen gelungen, auch von der Kartengestaltung her dem schwarzmagisch angehauchten Aleister-Crowley-Deck ein tantrisch-weißmagisches Pendant gegenüber zu stellen. Bilder von visionärer Kraft und faszinierender Einfachheit ermöglichen nicht nur dem Taroterfahrenen die Reflexion zum Gegenstand der Befragung. Der vorzügliche Druck rechtfertigt den Preis allemal.

Bernd Pfauth

Evelin Bürger/Johannes Fiebig
Tarot. Spiegel deiner Möglichkeiten
Verlag der kleinen Schritte,128 S. DM 13.-

Nach dem leicht peinlichen Tarotgeschwafel des Sw.A.Anupam (Spiel Tarot, Spiel Leben) kommt nun eine andere Interpretationshilfe zu dem am weitest verbreiteten Deck, dem Raider-Tarot. Ist dieses Buch nun dem Spieler hilfreicher?

Die Autoren versuchen mit viel Hingabe, doch leider etwas dilletantisch, dem Tarot einen Rahmen, einen geistigen Bezugspunkt zu verleihen. Tarot als Fluchtpunkt einer frustrierten Politgeneration, als Aufstand gegen eine Maschinenwelt? Ein wüstes Sammel-



surium an Zitaten völlig zusammenhangloser Gestalten der "intellektuellen" Szene soll dies belegen – nun ja. Da ist der Symbolzusammenhang zwischen Karten und Astrologie doch besser gelungen, sehr anregend wird auch die Zuordnung der Karten zu den klassischen vier Elementen.

Die Interpretationshilfen zu den 78 Bildern sind mit viel Liebe und Phantasie gestaltet, jeder Karte ist eine Seite gewidmet; durchzogen von einer recht positiven Weltsicht versuchen die Autoren, den Fragenden über das Bild zu sich selbst hinzuführen, zum Grund der Frage – nichts ist festgeschrieben, nur der Betrachter kann den jeweiligen Gehalt der Karte erfühlen. Doch, trotz aller (notwendigen) persönlichen Einfärbung solch einer Kartenreise wirken die Deutungen nirgends aufdringlich oder aufgebläht; ein, wenn auch mit Schwächen versehener vorzüglicher Ratgeber in Sachen Tarot.

Bernd Pfauth

Sallie Nichols
Die Psychologie des Tarot – Tarot als Weg zur Selbsterkenntnis nach der Archetypenlehre von C.G.Jung
492 S. mit 87 s/w Abb., DM 48,-, Ansata Verlag

Die geheimnisvolle Bildersprache des Tarot, eines mindestens sechs Jahrhunderte alten Orakelspiels lebt heute noch, vielfach umgewandelt, in unseren modernen Spielkarten. Im beginnenden neuen Zeitalter läßt sich jedoch eine vermehrte Zuwendung zu der uralten Weisheit des Tarot erkennen. Diese Weisheit wird zum ersten Mal von der Archetypenlehre C.G.Jungs her im vorliegenden Werk durchleuchtet und verständlich gemacht. Jung hatte aus seiner tiefgründigen Intuition heraus viele Zugänge zu nicht-rationalen Bewußtseinsebenen. In der Welt der Archetypen, den Mustern des kollektiven Unbewußten, wo auch die Tarotsymbolik beheimatet ist, sah Jung eine Fülle von Potentialen, die dem Tagesbewußtsein üblicherweise nicht zur Verfügung stehen.

Die Autorin, die noch zu Lebzeiten Jungs seine Psychologie in Zürich studierte, lehrte später selbst am C.G.Jung-Institut in Los Angeles. In speziellen Seminaren über den "Tarot-Weg zur Psychologie C.G.Jungs" vermittelte sie den Studenten eine Verbindung von Tarot und Jungscher Archetypenlehre. In ihrem Buch macht sie anhand von mythologischen Symbolen und Kunstwerken aller Zeitalter dem Leser die hinter der Tarotbilderwelt vorhandenen energetischen Strömungen erfahrbar.

Bei der Reise des Menschen zur Individuation (Selbstfindung) dienen die Tarotkarten als Projektionsträger: "Indem wir die Bilder betrachten, die wir als Spiegelung innerer Wirklichkeit auf die äußere Wirklichkeit werfen, kommen wir dazu, uns selbst zu erkennen."

Durch die nahtlose Integration ihres profunden Wissens und ihrer eigenen Erfahrungen hebt Nichols den Wert des Tarot über eine nur modische Wahrsagespielerei hinaus und stellt den Bezug zu psychologisch-philosophischen Dimensionen her.

L.M.B.

Rajneesh Neo-Tarot
zu beziehen über Rajneesh Services, Aachener Str.40/44, 5000 Köln 1, Preis um die 40,- DM
Diese Kartensammlung besteht aus 60 farbigen Karten mit einem Begleitbüchlein. Für einen Nicht-Rajneeshin ist störend, daß die Rückseiten der Karten und die Karte 1 das Photo des Meisters ziert. Doch die gelunge Gestaltung und das gute Konzept wiegt diesen Nachteil auf. Ausgezeichnete symbolische Graphiken, die verschiedene Umstände illustrieren, mit denen jeder Sucher im Leben und in seiner Psyche zu tun hat, wiegen die Nachteile auf. Wir werden mit Fragen konfrontiert, die in vieler Hinsicht unserer heutigen Zeit entsprechen, auch wenn sie traditionelle Einschläge haben, d.h. aus der Bibel, aus Zengeschichten, aus dem Tantra usw. genommen sind. Das Begleitbuch enthält dazu Ausschnitte aus Bhagwans Büchern, die eine entsprechende Situation erläutern. Da die Karten aus den USA kommen, sind ihre Titel in Englisch, doch in der Beschreibung natürlich in Deutsch. So finden wir Begriffe wie Mut, Ausdauer, Reue, Liebe, Jenseits von Gier, Tor zum Himmel, Ganzheit, Praktikabilität usw. Da jedes Legesystem funktioniert, können wir beim Legen der Karten mittels der herkömmlichen und bekannten Tarotlegesysteme viel über unsere Situation erfahren; der entscheidende Vorteil (meine ich jedenfalls) gegenüber dem Tarot ist, daß hier beim Rajneesh Neo-Tarot eine definitive Interpretation der einzelnen Karte vorliegt. *Bruno Martin*

Georges Ohsawa
Leben und Tod
Verlag Mahajiva, Borghof 13, 4419 Holthausen, 28 Seiten, DM 5,—

Dieses Büchlein ist die erste rein philosophische Schrift über Makrobiotik, die in deutscher Sprache erhältlich ist. Ohsawa war derjenige, der vor Michio Kushi die Makrobiotik in Deutschland bekannt gemacht hat.

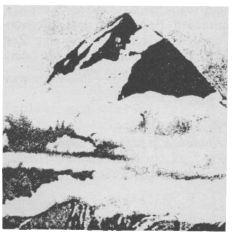
John Selby
Natürlich Atmen
Ganzheitliche Gesundheit durch Atemintegration.
216 S., ill., brosch., DM 34,- Sphinx Vlg. Basel

Hand in Hand mit der zunehmenden Ausdehnung seines Bewußtseins versucht der heutige Mensch eine wesenhafte Beziehung zu seiner Atmung zu finden. Daß Arbeit am Atem etwas grundsätzlich anderes ist als das Zählen der Atemzüge wie es in früheren Methoden praktiziert wurde, wird hier in einer völlig neuen, den tatsächlichen Lebensvorgängen entsprechenden Weise dargelegt.

Der Autor führt auf einer weitgespannten Basis – die Reichsche Bioenergetik, den Yoga des Patanjali, den Zen-Weg des Atems, die wissenschaftliche Verhaltensforschung usw. – den Leser zu einem tieferen Verständnis der ihm adäquaten, natürlichen und spontanen Atmung. Das bedeutet, daß die Zusammenhänge aufgehellt werden, die zwischen einer verstellten, erlernten und konditionierten Atemweise und ihren oft weit bis in die frühe Kindheit zurück liegenden Ursachen aufgezeigt werden, und damit die enge Beziehung zwischen Gefühlsleben und Atemmuster aufgedeckt wird.

Eine große Anzahl von illustrierten Übungen, die den ganzen Menschen einbeziehen, geben praktische Hinweise zur Auflösung von HemmungenundBlockaden.DieFolge dieser integrativen Arbeit am Atem ist körperlich-seelisch-geistige Entfaltung, verbunden mit erhöhtem Wohlbefinden und erweitertem Bewußtsein.

John Selby, der Psychologie, Verhaltenswissenschaft und vergleichende Religionsforschung (bei Allan Watts) studiert hat, entwickelte außer dem Atemübungs-, auch ein Augenübungsprogramm. Er lebt und arbeitet in Berlin.
L.M.B.



W.Y.Evans – Wentz
Cuchama – Heilige Berge der Welt
Vorwort von Lama A.Govinda
253 S.,ill.,geb.,DM 32.- Sphinx Verlag Basel

Schon seit alters her ist der Berg ein Symbol für die Verbindung von Himmel und Erde, für den geistigen Aufstieg und – in manchen Kulturen – auch für den Wohnsitz der Götter.

Dr. Evans-Wentz, weltbekannter Kenner des tibetischen Buddhismus ("Das tibetanische Totenbuch"), hat die geheime Kraft der Berge, "dieser hohen Plätze", allen voran des Cuchamas, ein heiliger Berg der Indianer zwischen Kalifornien und Mexiko, in profunder Weise erforscht. Hierher kamen die jungen Indianer zur Initation, hier erfuhren sie ihre Visionen und erhielten Führung durch das große Mysterium.

Aber nicht nur die Indianer, auch Griechen, Hebräer, frühe Christen und fast alle östlichen Völker fanden geistige Wahrheiten an solchen geheiligten Stätten und

erlebten dort die Ausstrahlung leuchtender Wesenheiten. Oft wurden diese Erlebnisse in heiligen Gesängen ausgedrückt, von denen einige in diesem Buch wiedergegeben sind.

Die tiefgehende Kenntnis der heiligen Berge in Nord- und Südamerika, Europa und Asien bestärkte Evans-Wentz in dem Glauben, daß die "amerikanische Renaissance" – ein umfassendes Verstehen der spirituellen Bedeutung des präkolumbianischen Kulturerbes – eine Zeit der Wiedergeburt in der Evolution der Menschheit sein wird.
L.M.B.

Reinhold Braun
Ahimsa; Ein indisches Tagebuch
240 S., DM 28.-, Dianus Trikont-Verlag, München

Die schönste Blüte des indischen Geistes ist das Wissen um die Einheit und Gleichartigkeit allen Lebens. Dieses Wissen ist in drei Worten zusammengefaßt: Tat twam asi. Das bist du.

Die natürliche Folge dieser Grunderkenntnis ist Ahimsa, die Schonung alles Lebendigen, die Vermeidung von Gewalt, das Nichtverletzen. Das Ahimsa-Gebot steht an erster Stelle in fast allen indischen Asketenorden, im Vedanta, im Yoga und im Buddhismus. Buddha empfielt sogar die Schonung von Pflanzen und Keimen. Am strengsten übten und üben *Ahimsa* die Jainas, die Vertreter der wohl ältesten Hochreligion der Erde, die weit in die Jahrtausende hinabreicht. Ahimsa bestimmt das Leben der Jainas, deren Mönche und Nonnen sogar einen Schleier vor dem Mund tragen, um kein Lebewesen einzuatmen und dadurch zu verletzen.

Reinhold Braun, der Autor des Buches "Ahimsa", Mitglied des Bundes "Ärzte gegen Tierversuche", erschüttert und angewidert von den unbeschreiblichen Leiden der Tiere in Tierversuchslaboratorien, Schlachthäusern und Tierfabriken flüchtete aus diesem Grauen nach Indien und suchte bei den Jainas ein Paradies der Liebe und Gewaltlosigkeit. Er begab sich zu ihren Pilgerstätten, zu heiligen Mönchen, zu den Tierheimen, in zahllose Jainatempel, von der Sehnsucht geführt, die Vollkommenheit des Paradieses wieder zu finden, und doch von der Sorge getrieben, daß die Hoffnung enttäuscht werden könnte.

Er zeichnet mit unerhörter dichterischer Kraft Landschaften, Begegnungen und Seelenzustände; er läßt sich in Exstase fallen, die ihn mit den gepeinigten Wesen und ihren millionenfachen Leiden verschmilzt. Der Bilderreichtum der Sprache ist überwältigend und beklemmend eindringlich. Reinhold Braun führt den staunenden Leser in eine Wunderwelt dichterischer Schauungen, aber auch apokalyptischer Visionen. Welch ein herrliches Kapitel die Seiten über die heiligen Ratten im Rattentempel! Wie wunderbar kreist die Phantasie um das Wesen der Ratten, taucht in die Tiefe der Erdgeschichte ein, da Mensch, Maus und Ratte einander entwicklungsmäßig noch ganz nahe waren, um dann zu den Ratten in den Labors von Europa zu finden, zu ihren unausdenklichen Qualen und zum würgenden und hilflosen Mitleid dessen, der zu lieben vermag.

Das Buch "Ahimsa", ein Werk von großer Kraft, Dichte und Schönheit ist ein Spiegel für die schizophrene westliche Welt, die in geistiger Verfeinerung schwelgt und doch die finstersten, ja teuflischsten Grausamkeiten an ihren Mitgeschöpfen um sich duldet und sogar davon lebt. *Trude Fontana*

Wilhelm, Richard u.a.: Erfahrungen mit dem I Ging
271 S., Köln, Diederichs, 19.80DM
Eine schöne Aufsatzsammlung von Leuten wie C.G.Jung, Hermann Hesse, Richard Wilhelm, Lama Govinda u.a. zum I Ging. Sollte sich jeder I Ging-Fan zulegen.

Mussat, Dr.med.Maurice: Akupunktur
und I Ging
246 S., Essen, VGM Verlag für Ganzheitsmedizin, 120.DM
Dr. Mussat fand die Entsprechungen des binären Yin-Yang-Systems und der Wirkung der Akupunktur. Ein schwieriges, aber lohnendes Buch. Besprechung folgt.

Mellie Uyldert
Verborgene Kräfte der Metalle
180 S., DM 26,-, Irisiana Verlag
Ein ausgezeichnetes Buch über die Metalle und ihre Heilkräfte. Siehe den Artikel in Hologramm Nr.39

Frederic Lionel
Die Suche nach dem Zeitlosen
N.F.Weitz Verlag, Alfter bei Bonn, 152 S., DM 18,-
Der bekannte Esoterikautor Frederic Lionel versucht im Rahmen der abendländischen Tradition den Weg zu weisen, der von der Ebene der ideologischen Auslegungen zur Ebene der Vernunft des Geistes führt. Ausf. Besprechung folgt.

Sadhana – Der Pfad zum Selbst
Fotografien von Francis van Maele, Texte von Klaus Moßmann
editions phi, Luxembourg, Vertrieb: Buchvertrieb Grimmstraße, Grimmstr. 27, 1000 Berlin 61, Format DIN A4, 128 Seiten, DM 29,80
Das Buch ist ein Porträt der spirituellen Suche in Indien. Die ausgezeichneten Photos und der erklärende Text zeigen eine große Vielfalt der spirituellen Kultur Indiens. Das Buch ist eine gute Ergänzung zu dem Film über die indischen Meister für die, die diesen Film gesehen haben, und für alle anderen ein guter Ersatz dafür. Die Photos von Asketen, heiligen Stätten und großen Heiligen, von der indischen Wirklichkeit und Spiritualität sind ein starkes visuelles Mittel, uns dieser Kultur näherzubringen, auch wenn diese sicherlich nicht so im Westen imitiert werden sollte und könnte. BM

Reshad Feild

Kommt nach Deutschland!
Vorträge und Seminare im April in:
Hamburg, Bremen, Berlin, Bielefeld, Dortmund, Frankfurt, Freiburg, München u.a.
Nähere Informationen örtlich bei den Buchläden oder Plakate, oder beim Verlag
Bruno Martin, Tel.: 04135/414

Netzwerk 1985, New Age Kalender (Hrsg.M. Flöther/K.Vollmar)
256 S., Basel, Sphinx-Verlag, 10.- DM
Ein gelungener Kalender mit vielen Informationen zur Astrologie des New Age und Artikeln zu verschiedenen spirituellen Themen, wie Chakras, Schamanismus, Magie. Von Bruno Martin findet sich ein Artikel über das Enneagramm, der in ähnlicher Form schon im Hologramm abgedruckt war. Es lohnt sich diesen preiswerten Kalender in der Tasche zu haben!

Wachsen und Werden
mit Polarity
vom 7.-20.April 85
in der Toskana
Kosten 800,- incl.ÜF
Wilfried Teschler
Lehwaldstr.51
4050 Mönchengladbach

Wie steigere ich meine Lebensenergien durch die Polaritätsmethode?
Leitung Lucy Mayer
Anmeldung bei Isolde Hopfner, Holzbauerstr.5
8918 Diessen-Riederau

Astrologie
Eine Möglichkeit, Deine inneren Strukturen zu erkennen und mit ihnen in Einklang zu kommen. Geburtshoroskop mit Persönlichkeitsanalyse und Prognose für 1 Jahr.
Anand Arinesh (M.Banger), Herzog-Friedrichstr.68, 2300 Kiel, Tel.: 0431/671748

Rindermann, Frauke / Baltin, Max
Astro Bits – Grundlagen der Astroenergetik
174 S., DM 26,-, Verlag Neon Sterne, Aachen

ERNÄHRUNG: schmackhaft, reichlich und vielseitig: •Vollwertkost vegetarisch, •Frischkost.
HALTUNG: Aufgeschlossen, tolerant, •neuzeitlich.
AKTIVITÄT: Vorträge •und Aussprachen, •Geselligkeit, •Musisches Tun, Wandern, Körper u.a.m.

16.-17.2. ● BUNTES FASCHINGSTREFFEN mit vielerlei Einlagen, ohne Nikotin/Alkohol. Kronberg bei Ffm. Sonntag: Wilhelm Schulte.
•FASTENKUR I, •ATEMKUR, •FASTENKUR II, •NATÜRLICHE •AUGENSTÄRKUNG, FUSSZONENREFLEXOLOGIE, alle mit Cornelius van Ommeren, Haus auf der Wacht, Irndorf
im März, April und Mai 1985.

1.-9.3. ● ENTGIFTUNGS- UND ROHKOSTKUR am Edersee.

16.-30.3. ● SKIFREIZEIT ENGELBERG mit schönen Möglichkeiten und wertvollen Beiträgen.Auch
30.3.-13.4. täglich Yoga, Vorträge, Geselligkeit.

5.-8.4. ● OSTERFREIZEIT 'EXTERNSTEINE' zu HOrn.

27.-28.4. ● VOLKSTANZ-TREFFEN UND LEHRGANG Pfullingen

16.-19.5. ● VIER-TAGE-WANDERUNG Lüneburger Heide.

25.5.-8.6. ● FREIZEIT FÜR VOLKSTANZ- UND WANDERN, im Mühlviertel mit Abendbesinnungsstunden.

23.6.-9.7. ● DOLOMITEN-TOUR mit Eingewöhnung Mölten.

6.-27.7. ● BERGWANDERFREIZEIT MARIAZELL/Steiermark.

22.-29.7. ● AKTIVE GESUNDHEITSLEHRTAGE Lüneb. Heide.

12.-29.8. ● BESONDERE SENIOREN-FREIZEIT am Edersee.

19.8.-9.9. ● ERHOLUNGSFREIZEIT INSEL ISCHIA

19.8.-30.9. ● FRÜCHTE- UND BADE-FREIZEIT INSEL KRK/YU

AUSKUNFT und ENTSPRECHENDES MERKBLATT gerne bei:

G A N Y M E D – Niddagaustraße 18	784754 + 783970
6000 Frankfurt am Main 90 * * *	– Ruf: 069/

RADIKALITÄT IM HEILIGENSCHEIN

R. BAHRO · J. FOUDRAINE
E. FROMM · A. HOLL

ZUR WIEDERENTDECKUNG DER
SPIRITUALITÄT IN DER
MODERNEN GESELLSCHAFT

16,80 DM, kartoniert, 14,8 x 20 cm

HERZSCHLAG
Oranienstraße 24
1000 Berlin 36
Tel. 030/65 28 98